

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): W. H. Piepelt Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Badian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3, Bernstr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3, Bernstr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Prämienpreis zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljahr (inkl. Fringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 60 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigergebühren: die sechsgehaltene Zeitspalte 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 422

Nr. 185.

Magdeburg, Mittwoch den 11. August 1909.

20. Jahrgang.

Generalstreik.

Wiederum wird eine große Schlacht in dem unerbittlichen Kampfe zwischen Kapital und Arbeit geschlagen. Die schwedischen Unternehmerverbände haben 80000 Arbeiter ausgesperrt. Die Organisationen aller Industrien und aller Berufsstände haben beschlossen, sich mit den Ausgesperrten solidarisch zu erklären und die Arbeit niederzulegen. Schon sind Hunderttausende ihrem Rufe gefolgt. Alle Arbeit ruht. Erwartungsvoll harret die ganze Welt des Ausgangs des Kampfes.

Als die Arbeiterklasse aus dumpfem Sklavensleben, aus der Demüt Jahrhunderte alten Leidens zu erwachen begann, feimte in ihr der Gedanke des allgemeinen Ausstandes. Als die höchste Entfaltung ihrer noch nicht entfesselten Kraft erschien ihr der Generalstreik. Ihr Machtbewußtsein erstarkte an der Vorstellung: „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will!“ Muß nicht die ganze kapitalistische Welt an einem Tage zusammenbrechen, wenn ihre Söhne ihr die Arbeit verweigern, auf der ihr Dasein beruht?

So ward der Generalstreik als Allheilmittel gedacht, als das einzige Mittel, dessen Anwendung genügen werde, aller Ausbeutung und Unterdrückung ein jähes Ende zu bereiten. Der Kapitalismus bricht zusammen, wenn wir aufhören, für die Kapitalisten zu arbeiten — so kündigt einfach, erschien Phantasten und Utopisten die Zertrümmerung des festgefüzten Baues der kapitalistischen Welt. Heute noch ist der „expropriierende Generalstreik“, der Generalstreik als das einzige, das letzte, das vollkommen und für sich allein genügende Mittel proletarischen Befreiungskampfes, ein Glaubenssatz der Anarchisten und Syndikalisten.

Aber vor der ehernen Macht der Tatsachen konnte dieser Wahn nicht bestehen. Wohl trifft der allgemeine Ausstand die Unternehmerklasse an ihrer empfindlichsten Stelle. Aber er bringt auch über die Arbeitermassen fürchterliches Leid, er trägt das Elend in die letzte Arbeiterwohnzone, und unter der Teurung, die er herbeiführt, leiden die Arbeiter natürlich weit mehr und weit früher als die Besitzenden. Undenkbar ist es, ihn so lange fortzuführen, bis der gewaltige Herrschaftsapparat des kapitalistischen Staates wirklich stillgelegt ist. Solange er aber aufrecht steht und das Sonder Eigentum an den Arbeitsmitteln aufrechterhält, ist nichts mit der Expropriation, die soziale Phantasten durch den Generalstreik herbeiführen zu können wahren. Darum hat die Sozialdemokratie stets vor der Heberhöhung dieser Waffe des Proletariats gewarnt und manden harten Strauß mit den Anarchisten feinetwegen ausgetroffen. Ihr Verdienst ist es, wenn es der Arbeiterklasse erspart blieb, ihre Kraft in hoffnungslosen Experimenten zu vergeuden und den Herrschenden den willkommenen Anlaß zu geben, die Arbeiterbewegung in einem Meer von Blut zu ertränken. Ihr Verdienst, wenn die Kampfesfreude und Siegesgewißheit des Proletariats nicht durch das Mißlingen hoffnungsfroh gewagter Abenteuer vernichtet wurde.

Aber wenn der Generalstreik nicht das Allheilmittel ist, als das ihn eine verführerische Lehre anpreiße, so kann er doch, von einer zielbewußten und wohlorganisierten Arbeiterklasse angewendet, ein wichtiges Mittel ihres Befreiungskampfes sein, ein Mittel neben andern. Als solches ward er zunächst im politischen Kampf erprobt. Wenn ein Staat der Arbeiterklasse ihr Bürgerrecht verweigert, wenn er mit dem Leben der Arbeiter ein freches Spiel treibt oder an das Daseinsrecht ihrer Organisationen rührt, dann kann der allgemeine Ausstand den Herrschenden zeigen, daß auch ihrer Macht Grenzen gesetzt sind.

So hat die Arbeiterklasse Belgiens den Generalstreik als ein Mittel im Wahlrechtskampf angewendet. So haben die Arbeiter Italiens das Wirtschaftsleben des Landes stillgelegt, als immer wieder die Forderungen streikender Arbeiter mit Klintenschüssen beantwortet wurden. So haben die Proletarier Rußlands und Polens durch den allgemeinen Streik dem allmächtigen Zaren das Verfassungskonzept vom 30. Oktober abgerungen. Und auch die Desertreicher waren entschlossen, sich dieses letzten und fürchterlichsten Mittels zu bedienen, um sich von dem Elend und der Schande des Privilegienwahlrechts zu befreien.

Aber nicht nur im politischen, auch im wirtschaftlichen Kampfe kann der allgemeine Ausstand als letztes Mittel uns aufgezwungen werden, wenn alle andern versagen. Auf eine Stadt beschränkt, ist er schon häufig angewendet worden. Weit Größeres aber ereignet sich jetzt in Schweden. Nicht eine Stadt, ein ganzes großes Land ward hier vom Generalstreik betroffen. Nicht als

ein Verzweiflungsausbruch einer durch den Hunger zur Empörung getriebenen Arbeiterklasse, nicht als eine unbedachte und unvorbereitete Rebellion ist dort der Generalstreik gekommen. Er wurde beraten und beschlossen als ein Mittel des gewerkschaftlichen Kampfes, er wird planmäßig geleitet und mit bewunderungswürdiger Selbstzucht durchgeführt von einer in festgefühten Organisationen vereinigten und gegliederten Arbeiterklasse.

Schweden ist noch ein überwiegend agrarisches Land. Im Jahre 1900 waren noch 67,39 Prozent seiner Bevölkerung, also mehr als doppelt so viel wie in Deutschland in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt. Nur 22 Prozent der Bevölkerung wohnen in den Städten und nur drei Städte zählen mehr als 50000 Einwohner. In den letzten Jahren aber entwickelte sich die schwedische Industrie sehr schnell. Während sie im Jahre 1880 erst 15,81 Prozent der Bevölkerung beschäftigte hatte, fanden im Jahre 1900 schon 22,01 Prozent in der Industrie ihren Erwerb. Die Verwertung der Wasserkraft des Landes hat die industrielle Entwicklung beschleunigt.

Die Arbeiterklasse hat die Günst des Augenblicks auszunutzen verstanden. Die gewerkschaftlichen Organisationen haben sich schnell, fast sprunghaft entwickelt. Fast die Hälfte der industriellen Arbeiterklasse — 230000 von etwa 500000 Arbeitern — gehören ihrer Organisation an. Den Gewerkschaften ist es gelungen, den Unternehmern manche Errungenschaft abzutrotzen. Durch ihre Erfolge erdreckt, haben sich nun auch die Unternehmer mächtige Organisationen geschaffen. Die Bildung kraftvoller Gewerkschaften auf der einen, mächtiger Unternehmerverbände auf der andern Seite hat den Klassenkampf ungeheuer verhärtet. Und da nun die Unternehmerverbände den Versuch wagten, durch Ausperrungen und Provokationen die Kraft der Gewerkschaften zu brechen, haben die Arbeiter den Kampf aufgenommen und den Generalstreik proklamiert.

So ist der schwedische Generalstreik ein Beispiel neben vielen andern für die Verhärtung der Klassenkämpfe, die der Geschichte der letzten Jahre in allen kapitalistischen Staaten Europas ihr Gebräge gibt.

Wir leben in einem Zeitalter großer Ereignisse. Zu immer gewaltigern Kämpfen führt der Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit, zu immer größeren Ereignissen die Verhärtung der Gegensätze zwischen den kapitalistischen Staaten. Gestern die Revolte der Spanier, zu der ein armes, geknechtetes Volk durch den Wahnsinn kapitalistischer Eroberungspolitik getrieben ward, heute der gewaltige Ausstand in Schweden, in dem die Arbeiterklasse eines ganzen Landes, stolz und selbstbewußt, die Grundbedingungen ihres Daseinskampfes gegen Unternehmervillfür verteidigt.

Heute mitten in der russischen Barbarei und morgen im Westen, an den Stätten ältester bürgerlicher Kultur, heute am Balkan oder in Perien, morgen an der Seine oder Themse, steht die bürgerliche Welt vor Rätseln, die sie nicht zu lösen vermag.

Die Welt ist aus den Augen! Aber nicht in Schmach und Gram wie der Dänenprinz, dessen Gestalt eines unsterblichen Dichters Phantasie geschaffen, sondern mit Stolz und freudiger Siegesgewißheit erkennt die Arbeiterklasse aller Länder, daß sie zur Welt sie einzutreten kam. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 10. August 1909.

Konservative Beklemmung.

Im „Demminer Tageblatt“ hatte der konservative Abgeordnete Graf v. Schwerin-Löwitz behauptet, wenn die Erbschaftsteuer angenommen worden wäre, dann hätten höchstens 16 von den 61 konservativen Reichstagsabgeordneten für die übrigen Vorlagen der Reichsfinanzreform gestimmt, eine Mehrheit für die 100 Millionen indirekter Steuern wäre dann nicht aufzubringen gewesen.

Nun erklärt dagegen die „Deutsche Tageszeitung“: „Es ist nicht richtig, daß mindestens 45 Konservative im Falle der Annahme der Erbschaftsteuer gegen jede indirekte Steuer zu stimmen entschlossen gewesen seien. Eine derartige Erklärung ist nicht abgegeben worden.“

Die „Deutsche Tageszeitung“ scheint ganz vergessen zu haben, daß sie selbst wiederholt versichert hat, falls die Erbschaftsteuer angenommen werde, sei die ganze Reichsfinanzreform gefährdet. Diese in der konservativen Presse vielfach wiederholte Erklärung wurde allgemein so aufgefaßt, daß damit die Drohung ausgesprochen wurde, die Konservativen wollten im Falle der Annahme der Erbschaftsteuer die ganze Reichsfinanzreform in die Luft sprengen. Gegen

diese Deutung wurde damals, solange es darauf ankam, durch solche Drohungen zu wirken, kein Einspruch erhoben.

Das ist der tatsächliche Sachverhalt. Was nun aber die Konservativen wirklich getan hätten, wenn die Erbschaftsteuer angenommen worden wäre, wird sich kaum feststellen lassen. Bloße Absichten sind ja nicht strafbar, und darüber zu debattieren, was hätte sein können, wenn das oder jenes gewesen wäre, hat keinen ernsthaften Zweck.

Kanzlerdresur.

Im Laufe der vorigen Woche trat in der konservativen Kreise der Wunsch hervor, die Regierung möge „der Liberalen Steuerhege“ entgegentreten. „Flugs veröffentlichte die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ einen Artikel, in dem vor der weitem unfruchtbaren und gefährlichen „nach rückwärts gerichteten Parteipolemik“ eindringlich gewarnt wurde. Den Vorteil von der wachsenden Verärgerung unter den bürgerlichen Parteien werde nur die Sozialdemokratie haben.

Das war fast wörtlich aus der „Kreuzzeitung“ abgeschrieben, genügt dieser aber nicht, denn sie bemerkt jetzt mit strenger Miene zu dem offiziellen Erguß:

Die große Milde dieser Zurückweisung der Steuerhege erklärt sich einfach genug daraus, daß die Präzisionsleitung der Regierung unter ausgesprochen nationalliberaler Leitung steht, wie ja während des Kampfes um die Reichsfinanzreform deutlich genug geworden ist.

Herr v. Bethmann muß also seiner nationalliberalen Präzisionsleitung den Auftrag geben, konservativer zu schreiben. Das Kanzlerblatt wird sich das für den nächsten Sonnabend merken. —

Arbeiterentlassungen im Tabakgewerbe.

Die Folgen der Tabaksteuerung beginnen sich zu zeigen. Die Firma Bruns in Eilenach entläßt zum 15. August ihre sämtlichen in der Zillialfabrik Vangensfeld beschäftigten 31 Arbeiter. Die Firma Strauß (Sitz Mannheim) hat ihren sämtlichen 50 Arbeitern der Zillialfabrik in Michelbach (Bayern) zum 15. August gekündigt. Der Zigarrenfabrikant Schick in Frankenberg in Sachsen hat seinen sämtlichen 150 Heimarbeiter ebenfalls zum 15. August gekündigt.

Die nächsten Tage dürften aus allen Teilen des Deutschen Reiches ähnliche Nachrichten bringen. Wie von den Sozialdemokraten ganz richtig vorausgesagt wurde, sind es in erster Linie die Heimarbeiter und die in den ländlichen Zillialfabriken beschäftigten Arbeiter, die mit dem Inkrafttreten der Steuer sofort brotlos werden.

Diese eine sozialdemokratische Prophezeiung hat sich erfüllt, und auch die andre wird in Erfüllung gehen, daß nämlich die von Bismarcks großmütig zur Bewilligung gebrachte Summe von 4 Millionen Mark zur Entschädigung der brotlos werdenden Tabakarbeiter einen Tropfen auf einen heißen Stein darstellen. —

Das Hohenzollernbekenntnis.

Wilhelm 2. hat bei einer Denkmalsenthüllung in Cleve eine Enthüllungssprache gehalten. Seine erste größere öffentliche Rede seit längerer Zeit!

Man erinnert sich wohl, daß der Kaiser einige Wochen nach der Novemberkrise eine kleine Ansprache im Berliner Rathaus gehalten hat, deren Konzept er dem sich tief beneidenden Reichskanzler Bülow aus den Händen genommen hatte. In Cleve war kein Reichskanzler zugegen und Wilhelm 2. sprach wieder so frei, wie er es bis zum November 1908 zu tun gewohnt war.

Seine Rede bringt keine politischen Sensationen. Sie zeigt nur, daß der Kaiser derselbe geblieben ist, der er war, und daß er nun auch wieder an feierlichen Ansprachen bei feierlichen Gelegenheiten Gefallen findet.

Der Redner verankerte sich in die Geschichte seiner Vorfahren und feierte insbesondere den Kurfürsten Johann Sigismund, der im Jahre 1609 nach dem Tode des blödsinnigen letzten Herzogs von Jülich-Cleve dessen Erbschaft angetreten und gegen seine katholischen Widersacher erfolgreich behauptet hatte. Für diese Tatsache liefert nun Wilhelm 2. in seiner Weise diese geschichtliche Erklärung: „Woher er die Kraft dazu schöpfte, das besagt sein Hohenzollernbekenntnis: „Ich bin meines lieben Gottes Diener und Statthalter.“

Der Kurfürst Johann Sigismund war, wie man wissen muß, Calvinist und als solcher der katholischen Eintönererschaft des Landes, die er als Erbschaft übernahm, weil er eine Nichte des letzten Herzogs zur Frau hatte, nicht angenehm. Das Wort vom „Statthalter Gottes“ Klang ihnen sehr unfreundlich in den Ohren, denn sie waren gewohnt,

Der unpolitische gelbe Lebins.

Die Dreistigkeit, mit der Herr Lebins die Öffentlichkeit über das Wesen der „Gelben“ immer wieder zu täuschen versucht, ist nicht zu übersehen.

Am 19. Juli d. J. brachte die „Welt am Montag“ eine Notiz über Bülow-Ehrungen. Darin war davon die Rede, daß Bülow auch von den, von den bessern Arbeitern betrachteten „Gelben“ und reichstreuen evangelischen Arbeitervereinen zum Ehrenmitglied ernannt sei.

Diese Notiz hat den Zorn des Herrn Lebins entfacht. Im „Bund“ seiner Frau Martha vom 21. Juli d. J. schreibt er folgendes:

Berlin.

Die vaterländischen Arbeitervereine haben den bisherigen Reichskanzler Fürsten Bülow zum Ehrenmitglied ernannt, und dieser hat die Ernennung in einem Schreiben dankend angenommen. Die „Welt am Montag“, die bekanntlich unter bürgerlich-demokratischem Deckmantel sozialdemokratische Politik treibt, nimmt das Schreiben des Reichskanzlers an die vaterländischen Arbeitervereine zum Anlaß, in gewohnter Weise ein Geschimpfe gegen die „Gelben“ loszulassen. Der sozialpolitische Sachverständige der „Welt am Montag“ scheint also den Unterschied zwischen den politischen „vaterländischen“ und den unpolitischen „gelben“ Arbeitervereinen noch immer nicht begriffen zu haben. Wandler lernt's eben nie, wenn er sich auch selbst für einen hervorragenden sachverständigen Sozialpolitiker hält.

Zur Kennzeichnung der Unwahrhaftigkeit des „Bundes“ werden dem „Vorwärts“ folgende Briefe zur Verfügung gestellt: Herrn Hofmeister, M. Wolfische Werke, Magdeburg-Buckau.

Wertes Bürger!

Gestern wurde ich vom Förderungsausschuß angeklagt und zu einer Audienz zu General v. Loebell kommandiert. Schriftlich war ich auch geladen. Ich bin aber nicht gegangen. Telefonisch erkundigte ich mich bei Scheda, um was es sich handelte. Da erfuhr ich, daß man über Sie sehr empört ist, weil man Ihnen in die Schuhe schiebt, den Magdeburger reichstreuen Arbeiterverein zu uns herübergezogen zu haben. Ich erwiderte Herrn Scheda, ich verstehe ihn gar nicht, weswegen er sich so erregt. Die Gelben müßten ihm doch ebenso lieb sein wie die Reichstreuen, und deswegen müßte es ihm doch ganz egal sein, ob ein Verein zu den Gelben geht oder bei den Reichstreuen bleibe. Ich habe hieraus entnommen, daß der Förderungsausschuß wohl mehr auf Seiten der Reichstreuen steht. Nehmen Sie nur gar keine Rücksicht. Wenn ein Verein zu uns kommen will, so müssen wir ihm die Wege ebnen. Wann soll ich nach dort kommen? Schreiben Sie mir bitte recht genau und bald.

Mit freundlichem Grusse
Hudolf Lebins.

Auch der nachfolgende Brief ist recht bezeichnend.

Herrn Procurist Pfeiffer, Augsburg.

Sehr geehrter Herr Pfeiffer!

Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß es nicht im Interesse der gelben Arbeiterbewegung liegt, in der Öffentlichkeit so sehr hervorzuheben, daß unsere gelben Arbeiter für die nationalliberale Partei eintreten. Vielleicht haben Sie im „Vorwärts“ gelesen, daß unsere Vertrauensleute in den Siemenswerken nationalliberale Flugblätter verteilt haben. Außerdem ist in Ihren Jahresberichten das Eintreten der Gelben für die nationalliberale Partei mitgeteilt worden. Wahrscheinlich in bezug hierauf ist der gelbe Verein der M. C. G. aus dem gelben Arbeitsbündnis ausgeritten. Sie wissen wohl, daß die meisten Berliner Industriebetriebe freisinnig sind und daß sie keinesfalls ein Auf-

gehen der gelben Arbeiterbewegung in der nationalliberalen Partei gern sehen werden. Wir haben außerdem auch einen großen Teil freikonserverativer Arbeitgeber, die ebenfalls nicht ohne weiteres damit einverstanden sind, daß unsere Gelben sich mit der nationalliberalen Partei gleichbedeutend betrachten. Ich bitte mich nicht mißzuverstehen. Es ist selbstverständlich, daß die Augsburger Gelben für die Nationalliberalen eintreten, das müßte aber nicht von Vereins wegen geschehen, sondern müßte Privatfache sein der einzelnen Mitglieder. Auch ist es besser, so etwas nicht an die Öffentlichkeit zu bringen. Ich denke, Sie werden sich meinen Ausführungen anschließen müssen.

Ich habe mich etwas darüber gewundert, daß Herr Chaletet, nachdem wir in viel Freundschaft gestanden haben, meinen Brief, in welchem ich ihn um sein Bild bat, nicht beantwortet. Meine Frau läßt sich für den Gruß bestens bedanken und erwidert diesen Gruß herzlich.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Hudolf Lebins.

Nach diesen Briefen ist die Behauptung des „Bundes“ nichts als Zwiefelsterei und ein erneuter Versuch, über die Natur der Gelben zu täuschen.

Herr Lebins charakterisiert die Gelben verschieden: Einmal sind sie neutral und unpolitisch, dann sind sie wieder das Gegenteil, je nachdem es gerade dem Geldbeutel der „Bund“-Redaktion zuträglich ist.

Einmal werden die Unternehmer getäuscht, die mit den Bestrebungen des Generals v. Loebell nichts zu tun haben wollen, dann wieder wird der sogenannte Förderungsausschuß getäuscht, der nur politische, und zwar „sogenannte reichstreue“ (das sind nationalliberale oder freikonserverative) Arbeitervereine ernannt. In allen Fällen aber sind die Arbeiter getäuscht, die mißbraucht werden zur Unterdrückung arbeitserföndlicher Bestrebungen.

Aus der Parteibewegung.

Die Berliner Wahlkreise und der Parteitag. Die Parteigenossen der sechs Berliner Wahlkreise nahmen in gut besuchten Versammlungen Stellung zum Parteitag. Die Debatten drehten sich in der Hauptsache um die Haltung der sozialdemokratischen Fraktion zur Amandementreform, um die Marjeter und um das Verhalten der württembergischen Landtagsabgeordneten, die am Besuche beim König teilnahmen. Im 1. Wahlkreise wandten sich mehrere Redner heftig gegen die Genossen Heine, Bernstein, Franz und Maurenbrecher. Infolge Parteipolitik wurde jetzt im „März“ und andern bürgerlichen Organen genant. Mit den „Meinungen“ müßte man einmal ein ernstes Wort reden. Ebenso tadelt man die Württemberger, die sich „vom König abfüttern lassen und ihn dafür anheben“. Die Haltung der Fraktion bei der Reichsfinanzreform sei ebenfalls schwach gewesen, man hätte einen Generalkreis in mehreren Jahren sollen. Auch eine Lokution hätte man leicht machen können. Die Anträge, auf die Tagesordnung dieses Parteitags noch den Punkt „Die Taktik der Partei“ zu setzen, werden den nächsten Parteitag in Berlin abzuhalten, wurden angenommen. Eine Resolution, die zum Ausdruck bringt, daß die sozialdemokratische Partei die einzige war, die das Volk ausplünderungsges in der erste bekämpft hat, jedoch bedauert, daß weder der Parteivorstand noch die Fraktion zu härteren Mitteln gegriffen, ist überhört worden zu dem breiten Maße des unterdrückten Volkes genant hat, wurde angenommen. Desgleichen eine Resolution, die sich gegen ein Zusammengehen mit den Liberalen bei den Wahlen ausspricht. — Im 2. Wahlkreise meinte zwar der Referent

Pfannkuch, die württembergische Angelegenheit habe keine so große Bedeutung, mehrere Redner dagegen meinten, der Parteitag müsse ein ernstes Wort reden. Hinsichtlich der Durchführbarkeit der Marjeter äußerte man sich sehr skeptisch. Hier wurde eine Resolution angenommen, in der die Versammlung ihre Enttäuschung ausdrückt über die Angelegenheit des „Vorwärts“, die am 1. Mai ihren Tagesverdienst nicht abliefern. — Im 3. Wahlkreise ging man ebenfalls mit den „Württembergischen Hofgängern“ sehr ins Gericht. Eine Resolution fand Annahme, wonach der Parteitag einen Beschluß fassen soll, der solche Vorgänge in Zukunft unzulässig mache. — Im 4. Wahlkreise fand eine Resolution Annahme, die sich für unbedingte Hochhaltung der Beschlüsse des Reichstageskongresses von 1899 in bezug auf die Marjeter ausspricht und den Parteitag ersucht, betreffs Aufbringung der Gelder für die Opfer der Marjeter nachmals mit der Generalkommission in Unterhandlungen zu treten. — Im 5. Wahlkreise wurde ebenfalls das Verhalten der Württemberger getadelt. Ein Redner meinte: Bei der Bestätigung der Zepplinschen Luftschiffbauanstalt hätten die Abgeordneten ja manches lernen können (Zwischenruf des Genossen Friedländer: Besonders das Fliegen!), aber an dem Besuche des Königs hätten sie nicht teilnehmen sollen. Doch die württembergischen Genossen konnten sich ja auf das Beispiel der Berliner Genossen berufen, die als Stadtverordnete mitgingen nach London und auch zu dem König von England im Schlosse Windsor. Die württembergischen Genossen hätten keine durchschlagenden Gründe für ihr Verhalten anföhren können. Die Haltung der Fraktion zu der Erbbauschsteuer wurde von mehreren Rednern gebilligt. Genoss sprach man sich für Aufrechterhaltung der Marjeter aus. — Im 6. Wahlkreise fand eine Resolution Annahme, die das unpolitische Verhalten der „Vorwärts“-Angeordneten, die am 1. Mai ihren Verdienst nicht abliefern, sehr mißbilligt. In allen Versammlungen wurden schließlich Delegierte zum Parteitag gewählt.

Der Sozialdemokratische Verein Stuttgart beschloß in seiner Generalversammlung, den Mitgliedsbeitrag, der bisher monatlich 30 Pfennig betrug, auf 10 Pfennig pro Woche festzusetzen, um dadurch die Einnahmen des Vereins zu erhöhen. Ein Antrag des Vorstandes, einen Sekretär für die Erledigung der Verwaltungsangelegenheiten anzustellen, wurde mit 187 gegen 174 Stimmen abgelehnt.

Der Reichstagswahlkreis Dresden-Meißen konnte in seiner letzten Generalversammlung einen Mitgliederzuwachs von 565 Genossen konstatieren. Die Mitgliederzahl betrug einschließlich 733 weiblichen 8959 gegen 7494 im Vorjahre. Die Abwesenheitszahl ist leider von 10 622 auf 10 331 zurückgegangen. Die Kreisbibliothek umfaßt 5140 Bände. An Einnahmen waren zu verzeichnen einschließlich eines größeren Restbestandes 51 563 Mark, an Ausgaben 33 615 Mark einschließlich 4900 Mark, die an den Parteivorstand abgeliefert wurden. In der Generalversammlung wurde beschloßen, daß die Parteigenossen, die sich geweigert haben, den Tagesverdienst vom 1. Mai abzuschöpfen, bis auf weiteres Ehrenämter in der Partei nicht mehr bekleiden dürfen. Ferner, die den örtlichen Beschloßen, den Beitrag an eine gemeinsame Kasse zu zahlen, nicht nachgekommen sind, wird die schärfste Mißbilligung ausgesprochen.

Aus dem Parteileben in Reuß j. L. Die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für Reuß j. L., die am 8. August in Gera tagte, gab ein erfreuliches Bild von der Entwicklung der Partei. Die Mitgliederzahl ist — trotz einer eingetretenen Beitragserhöhung — von 3500 auf 4000 gestiegen. Einnahmen und Ausgaben beziffern sich auf 16 506 Mark. Am 1. Juli d. J. ist ein Geschäftsführer für den Verein angestellt worden. Auch die Zahl der Abkommen des Parteischlusses hat sich trotz der Krise etwas erhöht. Zum Organisationsstatut wurde eine Resolution angenommen, die sich gegen die Festsetzung eines 20-Pfennig-Beitrags für Frauen ausspricht, letztere aber verpflichtet, die „Gleichheit“ zu abonnieren.

Die Jahresversammlung des 1. braunschweigischen Wahlkreises beschloß zum Organisationsstatut, in § 5 den Beitrag für männliche Mitglieder auf 20, für weibliche auf 10 Pf. festzusetzen. Die Gratifizierung der „Gleichheit“ für die weiblichen Mitglieder ist abgelehnt. Weiter wurde beantragt, in das Parteistatut aufzunehmen: „Die Wahl der Delegierten zum Parteitag erfolgt durch Urab-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Ein Frauenschicksal.

Sozialer Zeiroman von Eliza Orzeszko.

(60. Fortsetzung.)

„Was wünschen Sie?“ fragt der Kaufmann und mißt die Gestalt von Kopf bis Fuß, und etwas scharfer fügt er hinzu:

„Warum antworten Sie nicht?“

Sie aber sah unverwandt auf den andern Herrn hin, ihr Busen hob und senkte sich, wie wenn grausame Gewalten in ihr kämpften, dann streckte sie plötzlich die Hand aus, und über die Lippen glitt es tonlos: „Herr, mein guter Herr, ich brauche Arznei für mein krankes Kind.“ Die arme durchfärbte Hand zitterte wie Eisenlaub.

Der Herr, angetan in einen kostbaren Pelz, zuckte leicht hin mit den Achseln und entgegnete trocken:

„Aber liebe Frau, schämen Sie sich denn nicht zu betteln, Sie sind jung und gesund und können arbeiten.“

Er wendete sich wieder dem Ladentisch zu, und freundlich lächelnd breitete der Kaufmann neue Gegenstände vor ihm aus. Sie legten das unterbrochene Gespräch fort.

Wie von einem bösen Geiste festgehalten, stand die düstere Gestalt noch immer regungslos an der alten Stelle. Wie ein böser Geist sah sie selbst aus. Die Worte, die sie eben vernommen, fielen als der bitterste Tropfen in den Kelch bitterer Erfahrungen, den sie bis auf die Reize geleert zu haben glaubte. Sie fielen wie ägendes Gift in ihr Herz, umdüsterten ihren Sinn und überdönten die Stimme ihres Gewissens. „Sie können arbeiten!“ hätte der vornehme Herr, der so leicht hin und sorglos diese Worte der Unglücklichen hingeworfen, auch nur im entferntesten ahnen können, welchen Sturm grauämiger Empfindungen er in dieser zu Tode aequälten Seele wachrief. Arbeiten! Als ob sie je andres gewollt, als ob dieser ganze Stamm, dessen Opfer ihr armes Kind nun werden sollte, andres gemeint als das vergebliche Bemühen, Arbeit zu finden. Das konnte der Fremde nicht wissen. Man durfte ihn nach diesen Worten auch nicht als herzlich begütelt betrachten. Wer weiß, er war vielleicht gut und mildtätig und hätte der Krankheit, dem Alter gegenüber großmütig seine Hand geöffnet. Aber das

Weib, das hier die Hand nach einer Gabe ausstreckte, war jung und gesund und reiferfertiger seine Worte.

Von ihrer moralischen Gebrochtheit, die sie bis auf diese Stufe gebracht, von der vernichtenden Kraft, die Schritt um Schritt jede höhere, edlere Empfindung in der Brust dieses unglücklichen Weibes erlöset, ihr Gemüt vergiftet hatten, davon konnte er äußerlich nichts wahrnehmen, nichts wissen! Er sagte also folgerichtig, du bist jung und gesund, gehe hin und arbeite. Von der Ungerechtigkeit, die er mit diesen Worten gerade an dieser Unglücklichen verübte, konnte er keine Ahnung haben.

Vor kurzem noch wäre Martha für diese Worte nicht unempfindlich gewesen. Sie hätte ihren Sinn verstanden und hätte geantwortet, ich will ja Arbeit, und nichts als Arbeit. Jetzt erwiderte sie nur die höhnende Ungerechtigkeit, die in diesen Worten für sie lag.

Die Röte ihrer Wangen wich einer tödlichen Bläße, Zorn, Haß, und Despair entflammten in ihrer Seele.

War es möglich! Martha, dieses reine Geschöpf, aufgewachsen unter den sanftesten Einflüssen, dieses ehrliche Wesen, die um den Preis ihrer eignen Existenz nicht leiten wollte, was sie nicht von Grund aus verstand, diese heldenmütige Kämpferin, die im Schmerz ihres Angeichts unter tauend Schmerzen um den Pfennig Brotes gerungen, sie, die der unehrenhaften Verbindung nicht zum Opfer fiel, sie wurde jetzt der Hand dieser höllischen Empfindungen.

Und doch war es so, mußte es aller logischen Folgerichtigkeit nach so kommen. Sie war kein Engel, keine Idealgestalt, die alle Erfahrungen des Lebens unberührt lassen. Sie war ein Mensch, und die menschliche Natur, wenn sie auch alle erhabenen Eigenschaften zur Entwicklung zu bringen vermag, hat doch auch ihre Schwächen und Unliefen, die der irdischen Versuchung nicht zu widerstehen vermögen. Mein Mensch ist so grausamen Qualen moralisch vollkommen gewachsen. Die menschliche Natur hat einige Hilfsmittel, aber es gibt eine Grenze.

Die alles vergiftende Bitterkeit, die sich Tropfen um Tropfen in Marthas Gemüt angesammelt, stieg ihr jetzt krennend zu Kopf und medte alle, alle bösen Instinkte in diesem einst so kinderreinen Gemüt.

Der vornehme Herr, der die Wahl der vielen herrlicher Kunstgegenstände, mit denen er, wer weiß, das Haus vielleicht für eine junge Gattin zu schmücken gedachte, zu

treffen hatte und der Kaufmann, der seinem Geschmack ein immer weiteres Feld öffnete, sie waren so sehr in ihr Geschäft vertieft, daß sie der regungslosen Gestalt an der Tür nicht weiter gedachten. Diese konnte das Auge von der umfangreichen Brieftasche, die der Käufer in Händen hielt, nicht losreißen. Warum hat er so viel und warum habe ich gar nichts, dachte sie. Mit welchem Rechte hat er mir selbst ein ärmliches Almosen verjagt? Mir, deren Kind dort oben in kalter Stube mit dem Tode ringt, während er hier einen Reichtum in Händen hält? Er lügt, wenn er sagt, daß ich jung und gesund bin, ich bin mehr als alt, ich habe mich selbst überlebt. Ich bin krank, bin gebrochen, bin hilflos, er soll, er muß mir etwas geben.

So wierten und drängten sich ihre Gedanken, da sprach der Herr, indem er die Brieftasche öffnete:

„Nun, dreihundert politische Gulden die Körbe, fünfhundert die Basen, zweihundert die Sardiniere — ach, beinahe hätte ich vergessen, wie ist es denn noch mit der Bronze-Gruppe?“

„Mit welcher darf ich dienen?“ fragte dienstfertig der Kaufmann.

„Die kleine Niobidengruppe.“

„Ich dachte, Sie wünschten Amor und Psyche!“

„Ogleich, ich will nur die beiden Gruppen noch einmal genau ansehen.“

Nachlässig wirft er die geöffnete Brieftasche auf die Marmorkonsol, an der er gerade steht, und folgt dem Kaufmann etwas weiter in den Laden hinein.

Die Brieftasche geht weiter auf und es entfallen derselben mehrere verschiedenwertige Papierschneide.

Auf diese Schneide blickt mit glühenden Augen das unglückliche Weib. Mit der Versuchung der Schlange fesseln sie ihre Blicke und lassen sie nicht mehr los. Waren es Gedanken, die in ihrem Haupte schwirren, war es das Chaos, welche Kraft war es, die ihr ganzes Sein bewegte? Einen Augenblick und sie streckt die Hand aus, sie zieht sie zurück, sie hebt am ganzen Körper, wird sie der Versuchung widerstehen? Vergebens alle Hoffnung! Ihre Kraft ist erschöpft, ihr Verständnis für die Nichtswürdigkeit dieser Versuchung geschwunden, ihr Ehrgefühl dahin, ihr Bewußtsein getrübt. Wo sollte ihrem entkräfteten Körper, ihrem umnachteten Geiste die Kraft, der Versuchung zu widerstehen, herkommen?

(Schluß folgt.)

Leipzig einen Landungsplatz kostenlos hergeben wird. Wie wir erfahren, bezieht beim Rat der Stadt Leipzig die Neigung, in diesem Punkte dem Projekt entgegenzukommen.

Ein abgestürzter Ballon.

Am Montag um 3 Uhr 10 Minuten nachmittags ist ein Signalfallon des Luftschifferbataillons in Berlin in einer Höhe von etwa 500 Metern geplagt und heruntergestürzt. Es handelt sich um einen kleinen, alten Ballon, der zur Prüfung der Konsistenz des Gases aufblasen zu werden pflegt. Der Materialschaden ist demnach nur unbedeutend. Verletzungen von Personen sind bei dem Unfall nicht vorgekommen.

Sommer abgestürzt.

Der Aviator Roger Sommer, der neue Inhaber des Weltrekords für Aeroplane, unternahm Sonntagabend um 7 Uhr auf dem Flugfeld bei Chalons einen neuen Aufstieg mit seinem Zweidecker, der jedoch vollständig mißglückte und Sommer in eine sehr gefährliche Situation brachte. Das Wetter war zur Zeit des Aufstiegs sehr schön, es war vollkommen windstill. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich eingeklinkt, in der Erwartung, daß Sommer abermals einen Rekordflug unternehmen würde. Kurz nach dem Aufstieg flog der Aeroplan mit großer Geschwindigkeit dahin. Als aber Sommer einen Handgriff am Steuer ausführte, begann der Motor schlecht zu arbeiten, und der Aeroplan verlor zweimal heftig die Erde, um jedoch jedesmal sofort wieder in die Luft zu steigen. Sommer legte dann eine längere Strecke in einer Höhe von 25 Fuß zurück. Bei seiner Rückkehr hörte man plötzlich, daß der Motor nicht mehr arbeitete, und im selben Augenblick fauchte der Aeroplan zur Erde hernieder. Der Rahmen des Apparats und der Propeller wurden dabei vollkommen zerstört; nur der Motor blieb unbeschädigt. Sommer kroch aus den Trümmern seines Zweideckers hervor und erklärte, daß er bei dem Verlußt, seinen Flug abzubrechen, zu spät den Kontakt hergestellt hätte. Der Aviator selbst blieb unverletzt. Die Reparatur des Aeroplans wird mindestens 14 Tage in Anspruch nehmen.

Parasvalim Sturm.

Der Parasvalimballon, der Montag morgen in Frankfurt zu einer Passagierfahrt aufstieg, konnte, da er in einen heftigen Sturmwind geriet, auf dem Nordpol nicht landen; er trieb längere Zeit in der Luft umher und verfiel dann einer Landung auf dem Fluglande jenseits des Eisenbahndammes, die auch endlich gelang.

Unter einer Eisenplatte begraben.

Einen schrecklichen Tod hat in einer Nürnberger Eisengießerei ein Former erlitten. Eine große, feine gegossene, eiserne Platte, unter deren Holzpfostlager der Arbeiter gekrochen war, um Schrauben zu lösen, senkte sich auf ihn herab und zerdrückte ihn Hals- und Rückenwärts, so daß er in seiner hilflosen Lage unter der Platte starb, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Tunnelleinsturz in Württemberg.

Ein großer Teil des in Hohn begriffenen Eisenbahntunnels zwischen Stuttgart und Genterbach stürzte am Montag ein. Die Mehrzahl der Arbeiter konnte sich retten. Das Unglück erfolgte durch den Einsturz eines Gerüstes, an dem Mineure arbeiteten. Einem Arbeiter, der das Gerüst zusammenbrechen sah, war es noch möglich, die Arbeiter durch Rufe zu warnen. Eine Anzahl von Personen wurde vermisst, darunter ein Engelshofer, zwei Maucers und einige Mineure. Es ist noch nicht festgestellt, wieviel Arbeiter im Tunnel tätig waren, so daß die Kontrolle sehr erschwert ist. Die Rettungsarbeiten sind wegen weiterer Einsturzgefahr bis auf morgen früh eingestellt. Der Tunnel ist ein Teil des 70-Millionen-Kosten des Stuttgarter Zentralbahnhofs. Er liegt auf der Strecke Stuttgart-Heilbronn-Würzburg-Berlin und hat eine Länge von etwa einem Kilometer.

Auf freiem Felde ermordet.

Der Ziegelarbeiter Franz, ein ehemaliger Tischler aus Berlin, der seit 8 Tagen in Wambel bei Gifhorn beschäftigt war, wurde vergangene Nacht auf freiem Felde ermordet aufgefunden. Die Leiche wies mehrere Messerstiche auf. Der Schädel war zertrümmert, ein Auge hing aus der Höhlung heraus. Mehrere Latente, die bei der Mordtat benutzt worden wären, lagen in der Nähe des Ermordeten.

Schreckenszweige bei einer Einrichtung.

In Drau fand die Einrichtung zweier Eingebornen statt, die gemeinsam einen Mord begangen hatten. Der Fremdenlegationär Schütz, ein Deutscher, wurde beim Anblick der blutigen Gullistone plötzlich verzerrt und mußte mit Gewalt vom Mordplatz fortgeschafft werden. Er ist erst vor kurzem aus dem Militärspital, wo er längere Zeit krank lag, entlassen worden.

Ein lebendes Torpedo.

Eine hübsche Geschichte von dem Mut und der Furchtlosigkeit eines Seefahrers wird aus Amerika geteilt: Dem Studenten Whitting, der auf dem Unterseeboot „Porpoise“ dient, gaben die jüngsten Schiffsbrüder in der englischen Armee zu denken. Er wollte versuchen, wie sich die Mannschaften der Unterseeboote retten könnten, wenn das Unglück ihnen plötzlich unter dem Wasser jeden Ausweg verschließt. Er kroch also in ein Torpedobohrer und ließ sich mit komprimierter Luft abschießen. Whitting kam unverletzt auf die Oberfläche. Es muß noch bemerkt werden, daß die „Porpoise“ sich 60 Fuß tief im Wasser befand, als Whittings eingeweihte Kameraden ihren Freund als Torpedo abschoßen.

Bermischte Nachrichten.

* **Lauter Propheten!** Im letzten „Durmer“-Magazin notiert der Herausgeber, Friedrich von Grottrach: „An demselben Tage, an dem Fürst Eulenburg in Moosau seinen schweren Schuttschlag erlitt, hatte sich eine einfache Frau vor dem dortigen Schwörenden wegen Unterschlagung und Verzug zu verantworten. Sie wurde dabei von einem schweren Herzkrampf befallen. Man brachte sie nach dem Gerichtsgefängnis zurück. Fürst Eulenburg hatte bereits, wie der Staatsanwalt feststellte, Verurteilung gemocht. Jene Frau zu beschuldigen, es lag und lag, wie derselbe Staatsanwalt feststellte, der dringende Verdacht vor, daß er diese Verurteilung fortsetzen wird. Fürst Eulenburg wurde sofort aus dem Gerichtsgefängnis entlassen, seiner Familie und — rundheraus — der Freiheit wiedergegeben. Auch jede weitere Überwachung seiner Person ist aufgehoben worden. Niemand bezweifelt wohl noch ernstlich, daß Fürst Eulenburg in der Tat ein schwerkranker Mann ist. Aber noch weniger hat jemand daran geglaubt, daß dies der Ausgang der ganzen Staats- und Staatsaktion sein werde. In seinem Stadium des Prozesses ist es mir gelungen, und nur ein einziges Menschenkind aufzutreiben, das einen andern Ausgang für möglich hielt, das nicht mit voller Zuversicht den nunmehr in Wirklichkeit erfolgten voraussagte und sich in diesem unerschütterlichen Glauben auch nur einen Augenblick wankend machen ließ. Lauter Propheten! Was sind die „Großen“ und „Kleinen“ des Himmels Teufelsdämonen? Mühte einem bei solch erschauender, sicherer Prophetengabe nicht eigentlich etwas unheimlich werden?“

* **Die Eisenbahnkrankheit.** Daß es auch jetzt im Zeitalter der Witzzüge, eine große Anzahl von Menschen gibt, bei denen das Eisenbahnfahren ähnliche Krankheitszustände auslöst, wie das Fahren auf Dampfmaschinen bewegter See, das ist sicher, und nicht immer handelt es sich um sogenannte nervösen Personen, die an diesen Leiden leiden. Die eigentliche Ursache des Uebelbefindens während des Eisenbahnfahrens sind wahrscheinlich Zirkulationsstörungen, deren Besehung nicht immer leicht ist. Um so leichter ist es, einen wissenschaftlichen Anstanz zuzuschreiben, der in diesen Tagen der jauren Gurken die Kunde durch einen Teil der Presse macht. Es heißt da, „man soll, wenn man ein Eisenbahnwagen Schlaf suche, sich, so legen, daß der Kopf gegen die Lokomotive gerichtet sei.“ In dieser Lage werde das Blut durch die Bewegung des Zuges aus dem Kopfe getrieben, was einen leichteren und gesünderen Schlaf verursache. Wenn man dagegen,

wie es gewöhnlich geschehe, die Füße gegen die Lokomotive richte, so ströme das Blut aus dem Unterkörper nach dem Kopfe, verdränge den Schlaf und bringe heftige Kopfschmerzen hervor.“ Das ist ein wissenschaftlicher Aberglaube ersten Ranges. Jeder im Eisenbahnzug befindliche Körper besitzt während der Fahrt die volle Zuggeschwindigkeit, wie das ja jeder zum Wagen hinausgeworfene Gegenstand beweist, und jeder vom Wagen Abspringende an sich erzählt. Das Blut hat die gleiche Geschwindigkeit wie der Kopf und die Füße, die Sitzbank und die Rücklehne insoweit der Zug darauf einwirkt, woher soll nun das Bestreben des Blutes kommen, einwärts der Lokomotive wegzugehen? Ein klein wenig wird die Sache anders, wenn die Zuggeschwindigkeit wechselt. Nimmt sie ab, dann bewegen sich alle nur sehr lose mit dem Zuge verbundenen Dinge mit der früheren Geschwindigkeit zunächst noch weiter, also im Zuge selbst der Lokomotive zu. Wenn umgekehrt die Geschwindigkeit wächst, dann bleiben diese losen Dinge noch etwas zurück, d. h. scheinen sich von der Lokomotive entfernen zu wollen. Es wird demnach, trotz vermeintlich richtiger Lage, beim Abfahren der Lokomotive im Gehirn verdrängend weniger größer sein als gewöhnlich, aber nur bis zum Eintreten der vollen Zuggeschwindigkeit, beim Einfahren in einen Bahnhof umgekehrt eine verdrängende kleine Abnahme erfahren. Solche, die da glauben, von solchen minimalen Druckschwankungen des Blutes beim Schlafen mehr beeinflusst zu werden, als von dem Geräusch und Geräusch des Zuges, wäre zu rufen, sich aber in den Wagen zu legen, wie dies ja auch gewöhnlich geschieht. Wenn dann die rechte Seite einige Momente etwas mehr Blut erhält als sonst, oder die Vorderseite etwas weniger Blutdruck erleidet als die Rückseite, so kann der Schlaf nicht durch die Einbildung gestört werden, es sei mehr Blut als gewöhnlich zum Kopfe geflossen infolge des Eisenbahnfahrens. Zu welchen Konsequenzen übrigens die obige Schlaftheorie führt, sei kurz angedeutet. Die Geschwindigkeit der Erdbewegung ist für das mittlere Deutschland 300 Meter in der Sekunde, das ist das Zwösfache der Geschwindigkeit eines Schnellzugs. Nach obiger Sauercurien-Theorie müßte jeder Schlafende, der in einem Zuge mit Westwindrichtung mit dem Kopfe nach Westen sitzt, Zwölffache verdrängtes Kopfwasservolumen empfinden. Das genügt wohl zur Wiederlegung der neuer Schlaftheorie für Eisenbahnreisende.

* **Das Ende des Pont des Arts.** Aus Paris wird berichtet: Die auch in Deutschland durch Wilhelm Hauff's Novelle und Zichels Gemälde bekannte Brücke, die den Louvre mit dem Jussurart verbindet, der Pont des Arts, in dem Unter gange gewicht. An seiner Stelle soll eine breite fahrbare Brücke errichtet werden. Am 15. März 1891 war die Erbauung dieses leichten, nur für Fußgänger berechneten Steges über die Seine beschlossen worden. Aber die Arbeiten wurden so fortgesetzt, daß man nach der Eröffnung einen Brückensturz erleben mußte. Der Erfolg war groß, denn der Sturz war ein wirkliches Bedürfnis und wurde zur Promenade für die eleganten Welt. An dem ersten Tage, an dem die vom Publikum freigegeben wurde, im Jahre 1891, gingen 65.000 Personen darüber. In beiden Zeiten der Brücke hatte man schöne Bäume mit seltenen Pflanzen angelegt, Bänke und Stühle luden zum Sitzen ein. Vaid gehörte es zum guten Ton für die Stutzer und die Damen von Welt, hier auf und ab zu promenieren und sich sehen zu lassen. Da war denn auch für Vertreter aller Art über die günstige Platz gegeben. Verkäufer von allerhand Nichtigkeiten, Straßenmusikanten, vagabundierendes Volk aller Art drängte sich hier zusammen und machte Wirbel zu erregen. Der lezte Geld des Pont des Arts war ein Kinder, der 10 Jahre lang an der Brücke die Vorübergehenden an ein Museum anlechte und eines Tages hier vor einer Millionären als ihre Bräutigam erkannt wurde. Der Pont des Arts war die letzte Brücke, auf der in Paris ein Roll erhaben wurde; bis 1818 mußte jeder Überquerende einen Sou zahlen. Bei dieser Gelegenheit erzählt man eine amüsante Geschichte von dem wispigen Zeichner und Zeichner Pariser Lebens, Henry Monnier. Eines Nachmittags, als etwa 50 Studenten im Ganjemarkt, hinter ihm drei tamen, stellte er sich hoch feierlich am Ende der Brücke auf, um die Musenjöhne erst vorüberpassieren zu lassen. Der Wächter, der glaubte, er wäre der Professor, der für seine Schüler zahlen würde, ließ alle ungehindert durchgehen. Als er sie, aber nun an Monnier wandte, antwortete ihm dieser mit der ernstesten Miene ganz kalt: „Kenne die Herren nicht!“ und wandte ihm den Rücken.

* **Ein Luftschiffer im 15. Jahrhundert.** Wie dem „Corriere della Sera“ aus Perugia berichtet wird, finden sich in den Chroniken dieser Stadt Aufzeichnungen über einen Flug mit Flugmaschine, der im Jahre 1494 bei der Hochzeitsfeier eines Großen von Perugia vorgenommen wurde. Ein Architekt der Stadt, Giovanni Battista Danti, floß von einem der höchsten Türme der Stadt bis zum Dache des Gebäudes der Sapienza Decima, eine Strecke von über 500 Metern. Nach einem Geschichtsbücher der Zeit soll Danti seine Maschine lange auf dem Transmissiven See erprobt haben. Diese Experimente wurden nachts ausgeführt, während des Vollmonds, über der Fläche des Sees und in Gegenwart eines zuverlässigen Freundes. Die Versuche führten zu wiederholten Veränderungen des Apparats. Aus den Aufzeichnungen geht hervor, daß es sich nicht um einen Fallschirm, sondern um einen eigentlichen aviatischen Apparat handelte, der aus zwei großen Flügeln bestand, die durch mechanische Kraft bewegt wurden. Während des Fluges ließ der Apparat ein schwaches Pfeifen hören. Der Flug mußte wegen einer Störung des Apparats unterbrochen werden, doch war die Maschine so gebaut, daß dies ohne die geringste Gefahr für den Abiaturer geschehen konnte. G. B. Danti, in dessen Familie mehrere ausgezeichnete Mathematiker und Mechaniker zu verzeichnen waren, starb vor Erreichung des 40. Lebensjahres infolge der Strapazen des lombardischen Krieges. Eine Monographie über sein Lebenswert ist von Professor Oskar Scalanzi jochen veröffentlicht worden.

Eingekandt.

Zur diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Deutsche Sterbekasse Offenbach.

Viel Not und Elend ist schon durch die Sterbekassen gefindert worden, und doch werden diese so segensreich wirkenden Einrichtungen vielfach noch arg verkannt. Der Vesperdemittelste läuft sie einfach in eine Lebensversicherung ein, um seine Angehörigen für den Fall seines Ablebens sicher vor Sorge und Not zu schützen. Dazu ist aber der kleine Mann, der Arbeiter, nimmer in der Lage, weil die Prämienhöhe der Lebensversicherung für ihn unerschwinglich bleiben. Da bieten denn die Sterbekassen Arbeitern, Handwerkern, Kleinen Beamten usw. die einzige Möglichkeit, ihre Familie für den Fall, daß ihnen der Ernährer genommen wird, wenigstens einigermaßen vor der bittersten Sorge zu schützen. Freilich sollte man sich vor dem Beitritt zu einer solchen Kasse zunächst von deren Güte überzeugen. Und da ist vor allem darauf Bedacht zu nehmen, daß man sich nur solchen Kassen anschleht, welche von laienlichen Aufsichtsräten für das Privatversicherungsweesen genehmigt sind, sich dessen Aufsicht unterwerfen und deren Lebensfähigkeit verfürungstechnisch nachgewiesen ist. Eine dieser Kassen, die den vorerwähnten Bedingungen entspricht, hat im Laufe der letzten Jahre hier seinen Fuß gefaßt. Es ist dies die über ganz Deutschland verbreitete, von Handwerkern, Kleinwerberbetrieibern und Arbeitern im Jahre 1891 gegründete Deutsche Sterbekasse für Personen beiderlei Geschlechts (mit dem Sitz in Offenbach a. M.), deren 5. Generalversammlung in den Tagen vom 19. bis 22. Juli dieses Jahres in Dortmund stattfand und wozu sich Delegierte aus allen Gauen Deutschlands eingekandt hatten. Nach dem in dieser Versammlung erarbeiteten Geschäfts- bzw. Kasienbericht verfügt die Kasse zurzeit über einen Vermögensbestand von 446.967,73 Mark, also nahezu 1 Million. Der Zuwachs in der dreijährigen Berichtsperiode betrug 301.787,56 Mark. Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar d. Z. 12.809 in 226 Zählstellen. An Sterbegeld wurden im Jahre 1908 allein in 159 Sterbefällen 60.700 Mark verausgabt, seit Bestehen der Kasse insgesamt 304.293 Mark. Das ist gewiß eine recht beachtenswerte

Summe, mit der manches Leid gemildert und manche Träne getrocknet wurde. Nach den Beschüssen der Generalversammlung gewährt die Kasse bei einem Eintrittsalter von 14—25 Jahren gegen einen Wochenbeitrag von 10 bzw. 20 Pf. nach einjähriger Mitgliedschaft 50 bzw. 100 Mark Sterbegeld, nach 2 Jahren 100 bzw. 200 Mark, nach 3 Jahren 150 bzw. 300 Mark, nach 4 Jahren 200 bzw. 400 Mark und nach 5 Jahren 250 bzw. 500 Mark. Bei einem Eintrittsalter von 25 bis 42 Jahren sind Beiträge von 15 bzw. 30 Pf. und bei einem höheren Eintrittsalter (bis zu 45 Jahren) 20 bzw. 40 Pf. zu zahlen, wofür die gleichen Sterbegeldsätze gewährt werden. Stirbt ein Mitglied vor Ablauf der einjährigen Wartezeit, erhalten die Hinterbliebenen die eingezahlten Beiträge unverzüglich zurück. Nach dem 31. Dezember d. J. können Personen, welche im Laufe des Jahres 1909 das 45. Lebensjahr vollendet haben, nicht mehr aufgenommen werden. Beitragsbefreiungen, zu welchen eine ärztliche Untersuchung nicht erforderlich ist, werden von den Herren Werner Hoffmann, Thiemstraße 10; Theodor Franke, Döbendorfer Straße 60; Karl Marx, Straßburger Straße 6; Germ. Schmidt, Sieberstraße 40; Robert Mathe, Fichstraße 44; Albert Müller, Werkstraße 21; Heinrich Hecht, Gr.-Hiersleben, Rosenstraße 8; Albert Weineke, Beyendorf, Bahnhofstraße 58, jederzeit gern entgegengenommen. Kein Familienverer und keine treuherzige Hausfrau, denen das Wohlwollen der Hürigen am Herzen liegt, sollte veräumen, den Beitritt zu so segensreich wirkenden sozialen Einrichtungen, wie die Sterbekassen sie darstellen, zu vollziehen, ehe es für sie zu spät ist.

Albert Bröfke, Siemensstraße 2.

Vereins-Kalender.

Arb.-Gesangverein Einigkeit, Magdeburg (M. d. V.-S.). Übungsstunde Mittwoch im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38. 248
Neue Neustädter Arb.-Gesangverein (Mitgl. d. Deutsch. Arb.-Sängerbundes). Übungsstunde: Mittwoch Männer, Donnerstag Damen.
Arb.-Radfahrerclub Solidarität Magdeburg. Vereinsabend: Abt. Wilhelmstadt („Luisenpark“) Mittwoch; Abt. Budau („Thalia“) Mittwoch; Abt. Sundenburg („Herbster Bierhale“) Donnerstag; Abt. Neue Neustadt („Weißer Fische“) Freitag; Abt. Alte Neustadt („Krone“) Mittwoch; Abt. Mittelstadt („Südlicher Hof“) Freitag; Abt. Wiederrig (Vokal d. Familienvereins) Mittwoch; Abt. Rothensee (Hermanns Vokal) Donnerstag. 36
 Sonntag den 15. August, vormittags 10 1/2 Uhr, Generalversammlung in Rothensee (Hermanns Vokal). 241
 Abt. Sundenburg: Mittwoch den 11. August Abendtour; Abfahrt 8 Uhr. Sonntag den 15. August zur Generalversammlung nach Rothensee; Abfahrt 1/2 10 Uhr. Sonntagsabend den 21. August nach Budau zum Stiftungsfest; Abfahrt 1/2 9 Uhr von der „Herbster Bierhale“.
Arbeiter-Radfahrerclub Kreis Wanzleben. Vereinsabend: Groß-Öttersleben Montags und Donnerstags bei Stumpff; Fernerleben Mittwochs bei Stiller; Salble-Westerschleien Donnerstags; Sulehdobeleben Mittwoch; Sohlen u. Umg. Sonntagsabend bei Müller in Sohlen; Klein-Öttersleben Donnerstags bei Schlyke; Gr.-Germersleben Dienstags und Freitags bei Schütz; Lemsdorf Dienstags bei Göfar; Bennstedt Donnerstags bei Hoppe; Diezdorf Donnerstags bei Hildebrandt. 1592
Wendeborf. Gewerkschaftsfestkomitee. Donnerstag den 12. August große Sitzung. 246
Wendeborf. Männer-Gesangverein. Mittwoch den 11. August beide Chöre Probe mit Orchester im Saal. 245
Al.-Öttersleben. Arb.-Gesangverein Gleichheit. Die Übungsstunde findet nicht Freitag, sondern Donnerstagsabend bei Schlyke statt. 243
Groß-Öttersleben. Arbeiter-Radfahrer! Donnerstagsabend 8 1/2 Uhr alle bei der Wanne Stumpff. 243
Burg. Freie Sängerschaft (Mitgl. d. Deutsch. Arb.-Sängerbundes). Donnerstagsabend 8 1/2 Uhr beide Chöre bei Eide. 242
Salbkefabri. Sozialdemokratischer Verein. Donnerstags den 12. August, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei W. Wolmann.

Briefkasten.

W. S., Magdeburg. Wir können von dem Eingekandt keinen Gebrauch machen, wenden Sie sich an das Bureau der Holzarbeiter, Große Storkstraße 7. —
C. A., Magdeburg. Amtsblatt der königlichen Regierung zu Magdeburg. Abonniert Sie bei der Post. —
Zwei Streitende in Thale. Das wissen die ältesten Magdeburger in der Beziehung nicht. —
G. S. in H. Solche Geschenke kann man nicht zurückverlangen.
S., Burg. 1. Strenger Arrest darf nur bis zu 4 Wochen verhängt werden. 2. Die Kündigung hat bis zum 14. abends zu erfolgen. —

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.					
	7. Aug.	7. Aug.	7. Aug.	7. Aug.	7. Aug.
Fungungslau	6. Aug. + 0.02	Waldau.	+ 0.04	Saale	+ 0.02
Vaum	- 0.08		- 0.14		0.06
Hudweis	+ 0.15		+ 0.33		0.18
Prag	-		-		-
Straußfurt	8. Aug. + 1.00	9. Aug.	+ 1.00		-
Weißfels Untp.	+ 0.06		+ 0.02		0.04
Trieba	+ 1.45		+ 1.44		0.01
Kisleben	+ 1.00		+ 1.00		-
Bernburg	+ 0.58		+ 0.58		-
Kalbe Oberpegel	+ 1.46		+ 1.40		0.06
Kalbe Unterpegel	+ 0.18		+ 0.16		0.02
Deßau, Muldenbr.	8. Aug. - 0.02	9. Aug.	- 0.04	0.02	-
Barubitz	6. Aug.	7. Aug.	- 0.14		-
Brandeis	+ 0.38		+ 0.24		0.14
Melmit	+ 0.54		+ 0.45		0.09
Veitmerzig	+ 0.05		+ 0.06		0.01
Außig	+ 0.29	9.	+ 0.24		0.05
Dresden	- 1.08		- 1.15		0.07
Torgau	+ 1.07		+ 0.95		0.09
Wittenberg	+ 1.97		+ 1.89		0.08
Högau	+ 1.29		+ 1.23		0.06
Barby	+ 1.32		+ 1.24		0.08
Schönebeck	-		+ 1.15		-
Magdeburg	9.	10.	+ 1.14		0.04
Tangermünde	8.	9.	+ 1.82		0.07
Wittenberge	+ 1.52		+ 1.50		0.02
Wroda-Dömitz	+ 0.92		+ 0.91		0.01
Lauenburg	+ 1.12		+ 1.00		0.12

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den 31. Juli.

Mitgliederbestand am 7. August		Krankenbestand am 7. August	
männliche	5845 (5819)	männliche	147 (162)
weibliche	2169 (2158)	weibliche, ausschließl. d. Wödn.	66 (68)
zusammen 8014 (7977)		zusammen 213 (230)	
männl. 72,9 % (72,9 %)	männl. des Mitgl. 2,5 % (2,8 %)	auf 2,7 %	
weibl. 27,1 % (27,1 %)	weibl. d. Verbands 3,0 % (3,1 %)	(2,9 %)	
Wöchnerinnen 18 (18) Mitglieder. — Sterbefälle — (1) Mitglieder.			
Gezahltes Krankengeld vom 2. bis 7. August Mk. 1911,20 (1793,10). Davon am 7. August Mk. 1624,20 (1572,30).			

Versuchen Sie bitte
Tafelkönigin!
Proben gratis!

Bis früh um fünf

ist jeder Fußboden steinhart trocken, welcher abends mit
Pranges Bernstein-Oellack mit Farbe
gestrichen worden. Derselbe trocknet ohne nachzulieben, besitzt
vortreffliche Deckkraft und ist an Glanz und Haltbarkeit unüber-
troffen. 2 Pfd. 1.50 Mk., 5 Pfd. 3.50 Mk., 10 Pfd. 6.50 Mk.,
inkl. Büchse, ausgewogen 1 Pfd. 65 Pf., bei 10 Pfd. à 60 Pf.
Erwin Prange, Lackfarben-Fabrik
456 Berliner Straße 29, Ecke Schmiedehofstraße.

Versuchen Sie bitte
Tafelkönigin!
Proben gratis!

Bierdruckapparate und Eisschränke
besteht man am billigsten in neuester Konstruktion aus der Fabrik
Gustav Scharioth Magdeburg - Neustadt
:: Letzlinger Strasse 4 ::
Fernsprecher 4983. 434

Viktorja-Theater.
Mittwoch den 11. August 1909
Zum 20. Male!
Moral.
Donnerstag den 12. August 1909
Diese Leutnants.
Tischlerlehrf. gef. Knochenhauerf. 41
Wohnung, 135 Mk., an funderf.
Seite 3. 1. Oktbr. 3. verm. Näheres
im Sig-Geschäft Rogäcker Str. 55.

ZENTRAL
THEATER.
Nur noch
6 Tage!
Der schöne
Gardist

Der Ausverkauf

der in meiner Musterei übriggebliebenen

Rest-Coupons, Neuheiten für Herbst u. Winter 1909/10

sowie Restbestände der Sommer-Saison in

Herren- und Knaben-Anzugstoffen usw.
Damentuchen, Kostümstoffen usw.

zu **bekannt unvergleichlich billigen Preisen** findet jetzt statt!
Unerreicht grosse Auswahl! — Nur best erprobte Qualitäten!

Hermann Ohlrogge

Tuchversandhaus Norddeutschland

Kronprinzenstr. 7.

Kronprinzenstr. 7.

Pfand-Auktion.

Am Montag den 16. August
von vorm. 9 Uhr an, werden
Konzerthaus, Markt
die im Pfandbuch unter Nr. 88
bis 15883 und im Goldbuch
Nr. 6837 bis 6972 vom 1. Juli
1908 bis 30. September 1908
pfändeten, bis heute nicht ein-
gelösten Gegenstände öffentlich me-
bietend versteigert.
Verlängerungen werden nur
Donnerstag, 12. August 1909
angenommen.

Martin Segger
Leihenplatz zu Burg.

Kauft nur
Kremmlings Nährzwieback

Stadtsamt.

Magdeburg-Alstadt, 9. August.
Aufgebote: Feinmehan. G.
Oskar Unger mit Theresie Frie-
drife Martha Seeger in Hamb.
Fleischermstr. Christian Lindeman
in Warleben mit Emma Wasserzie-
her.

Eheschließung: Mari-
Intendanturrat Karl Stimming
Annemarie Mlying.

Todesfälle: Privatm. Frie-
Müller, 88 J. 3 M. 16 T. Privat-
mann Christoph Hirsch, 73 J. 6
7 T. Kaufm. Friedr. Schwiders
63 J. 2 M. 23 T. Wwe. Genrie
Schankow geb. Schünemeyer, 72
3 M. 14 T. Marie geb. We-
scheit, des Privatm. Andr. Krau-
87 J. 10 M. 3 T. Urb. Wilh.
Gewe, 52 J. 1 M. 7 T. Au-
unehel., 7 M. 10 T. Alfred,
des Metallschleiers Ernst Kürsch-
6 M. 9 T.

Budan, 9. August.

Aufgebote: Eisenhändler W.
helm Rommiger mit Margarete Wa-
ram.

Geburt: Ruth, T. d.
Jugen. Bernh. Stürenberg.

Todesfälle: Helene, T. d.
Hrb. August Dellich, 1 J. 2 M.
20 T.

Sudenburg, 9. August.

Geburten: Ute, T. des Dr.
Otto Bauermeister. Gerda, T. d.
Maschinenarb. Albert Schulze.

Todesfälle: Emst, T. d.
verstorbenen Schutzmanns Wilhe-
Murdach, 14 J. 7 M. 11 T. Hand-
wieg. Georg Bod, 17 J. 4 M. 15

Henriette, geb. Schöndaube, Ehefr.
des Pantoffelmachers Karl Wen-
in Beitzelnde, 68 J. 6 M. 11

Arbeiter Otto Matthey, 47 J. 6
Kurt, S. des Motomotivheizers O.
Wölfel, 1 J. 6 M. Effe, T. d.
Dreh. Otto Bauermeister, 1 1/2 J.

Erich, S. des Geschäftspaders Er-
Michaels, 9 M. 16 T. Anna,
des Dienstmanns Friedr. Habem-
12 J. 10 M. 27 T. Arbeiter-J.

Walthe Ernst Wöhne, 52 J. 3 M.
3 T. Gustav, S. des Arbeit-
August Berlinski, 2 J. 2 M.

Reinstadt, 9. August.

Aufgebote: Tischler Fra-
Münch in Schönebeck mit Lu-
Wöhr hier. Schlosser Friedr. Wit-
Brandt mit Frida Schaefer.

Eheschließung: Kaufman-
Johann Hochowicz mit Marti-
Winger.

Geburt: Werner, S. d.
Sektionsvorstehers Ernst Franke.

Todesfälle: Gustav, uneh-
3 T. Weichensteller a. D. Eduard
Feinmann, 66 J. 1 M. 17 T.

Wischerleben.

Geburt: S. des Schneide-
meisters Hermann Ostermann.

Todesfälle: Martha, T. d.
Bageristen Friedrich Günther. U-
neheftlich.

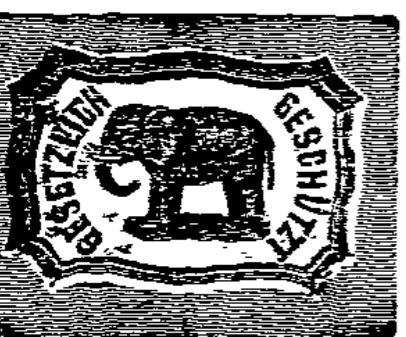
Stauffurt.

Eheschließungen: Ver-
mann Wilhelm Bernhardt mit Ann-
Kemes. Bergschüller Paul Janod
in Teupitz mit Ida Hoffmeister hier.

Geburt: S. des Fabrikar-
Friedrich Schröder. S. unehelich
3. des Häuers Otto Pürschel.

Todesfälle: Invalide Fried-
rich Herbig, 72 J. Otto Schul-
11 T. Brunhilde Keller, 1 M.

Echtindigobl. Leinenjacken
Lederhosen, Zwirnhoften,
Stoffhosen, fert. Herren-
u. Knaben-Anzüge laufen
Sie verjuchswene mal im
Kleinen Kaufhaus
Dorotheenstr. 13
Mein Lager habe bedeutend
vergrößert und jeder Käufer
muß finden, daß durch Er-
sparnis der hohen Laden-
mieten kein sinner Vorteil
herauskommt. 5434
C.A. Brück, Schneidermstr.
Buckau, Dorotheenstr. 13
Lager in- u. ausländ. Stoffe.



Spanische Hausfrauen verwenden mit
Vorliebe
Elfenbein-Seife
Marke „Elefant“ von
Günther & Haussner
Chemie-Kappell
In fast allen Amerikar-, Drogerie-
und Seifen-Geschäften zu haben.

Leih-
Haus
Adolph Michaelis
Apfelstraße 16, I.
(Geogr. 1881) 333
Höchst-Beleihung
jeder Wertsache.
Strengste Verschwiegenheit.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Parteigenossen! Parteigenossinnen!
Ihre diesjährige

Ordentl. Generalversammlung

- findet am Sonntag den 22. August, vormittags um 10 Uhr,
in Eisen bei Wolmirstedt im Lokal des Herrn Kurze statt.
Probatorische Tagesordnung:
1. Wahl der Mandatsprüfungs-Kommission.
 2. Bericht des Vorsitzenden, des Kassierers und des Protokollkommissars.
 3. Bericht der Stillsitzenden.
 4. Der Entwurf des neuen Parteiprogramms. (Berichterstatter Gen. Weim.)
 5. Beratung des vom Kreisvorstand hergestellten Statutenentwurfs und der eingegangenen Anträge hierzu.
 6. Der Parteitag in Leipzig, Wahl eines Delegierten hierzu. (Referent Genosse Ritzsch.)
 7. Der vormalige Landesparteitag, Wahl eines Delegierten. (Berichterstatter Genosse Weim.)
 8. Der Bezirkstag in Magdeburg und Wahl der Delegierten.
 9. Eingegangene Anträge.
 10. Wahl des Vorstands, der Kreisleitung und der Revisoren.
 11. Festlegung des Ortes der nächsten Generalversammlung.

Die Parteigenossen werden um auf 8 Uhr Statutgemäß zum Wahl-
tag in Eisen bei Wolmirstedt zu erscheinen. Die Delegierten
und mit Mandat und Mitgliedschaft zu versehen. Mandate werden
jeder Stillsitzende zugestellt. Einzug nur unter Vorweisung des Mitgliedsbuchs.

Burg Deutscher Tabakarbeiter-

Verband, Zahlstelle Burg

Sonabend den 11. August im „Grand Salon“
Sommer-Vergnügen

unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins Eintracht
bestehend aus **Konzert, Gesangsvorträgen und Ball.**
Programme à 25 Pf. sind bei sämtl. Kollegen und an der Kasse zu haben.
Freunde und Gönner der Arbeiterklasse laßt ergebnis ein
Das Komitee.

Millionenfach
erprobt
Salomba
Gemahlene Sparsäcke
Prieselglaschraffe
Schneeweisselwaibe
Chlorfrei Garantiert
Hauptvertrieb: 11, unter 22

Tiefschwarze Tinte
Joh. Günter, Grimma 125.

Gratulationskarten



Was ist Si-Si??
Das vornehmste Getränk der Neuzeit,
dessen Ursprung aus aromatischsten, edelsten,
frischen Früchten verschiedener Art
hergestellt wird.
(Verkaufspreis 10 Pf. pro Flasche
ohne Glas.)
Buckauer Dampf-Bierbrauerei.
Fernsprecher 2082. 528

Eldorado
Gr. Junkerstr. 12.
Täglich abends 8 Uhr
Grosse
Varieté-Vorstellung.
Neu! Neu!
Werner Wunsch
Lustspiel-Ensemble.
Im Kristallspiegel-Salon
Intime Kabarett-Vorträge.
Dienstags, Sonnabends und
Sonntags, vorm. 11 Uhr:
Matinee.

Kaiser-Theater.
Aus dem ca. 2 Stunden dauernden
Bomben-Programm
ist die neue herrlich kolorierte Serie
Buffalo Bills
Heldentaten
besonders hervorzuheben. 372
Stephanshallen
5472 Dir. Ad. Froberg
Abends 8 Uhr
Varieté-Vorstellung
Streng dezentes Programm
für Familien-Publikum

unvermeidlich gewesen, sondern es hatte sich namentlich auch bei allen vorgekommenen Beschwerden über nicht gehörige Wasserlieferung ...

Faßächlich erfolgte die Uebernahme sogar aus praktischen Gründen bereits am 1. Mai 1813, also einige Monate vor Ablauf des Vertrags...

Sozialdemokratischer Verein. In der schwach besuchten Versammlung des Bezirks Buchau referierte Genosse Polz apfel über 'Verfassungswesen'...

Sozialdemokratischer Verein. Die Bezirksversammlung für Neue Neustadt findet am Sonntag den 14. August, abends 8 1/2 Uhr, im 'Weißen Kirch' statt...

Der Ausstand der Siedereiarbeiter bei R. Wolf ist nunmehr in ein neues Stadium getreten. Die Ausständigen unterbreiten der Firma Vorschläge zur Beilegung des Konflikts...

Vom städtischen Hafen. Willen Anschein nach ist die Hafenverwaltung wieder einmal bemüht, die im Tarif stehenden Löhne zu reduzieren...

Spitzbübereien. Gestohlen sind hier in der Nacht zum 8. August aus einem verschlossenen Stalle, der sich in einem Garten am Fruchberg befindet...

Der Bau der neuen Feuerwache für die Altstadt wird demnächst begonnen werden. Die Hauptfront des neuen Gebäudes wird sich an der Nachstraße auf dem Gelände des ehemaligen Krankenhaustores befinden...

Der Ring im Wurfkessel. Eine niedliche kleine Plätterin hatte mit ihrem Geliebten, einem Gefellen, zwar noch nicht die verhängnisvoller glatten Reifen, wohl aber hübsche steingeschmückte Ringe ausgeliefert...

Mißglückter Flugversuch. Der Bürger 'Abiaktler' Walter Nieseler wollte am Sonntag nachmittag in dem Waldrestaurant 'Neue Welt' einen Flug über den dortigen großen Teich machen...

Von der Strombrücke gefahrenen. Am Montag abend gegen 9 1/2 Uhr saßen drei Männer, die in der Nähe der Strombrücke hantierten...

Gelandete Leiche. Am Dienstag vormittag wurde am Kleinen Stadtmarsch in der Nähe der Stellmacherei ein Leiche eines unbekanntes Mannes, anscheinend dem Arbeiterstande angehörig...

Die herrenlose Suppenterrine. Ein Arbeiter von hier hat gestern eine kleine verfilberte Suppenterrine mit Deckel veräußern wollen...

Ein Vogelschwinder in Uniform. Am 6. August hat sich ein angeblicher Jagdhorn Karl Zimmermann, der angeblich von Köln nach hier verlegt zu sein...

Viktoria-Theater. Gastspiel Müller. Der Registrator auf Reisen. Die vergilbte Boffe amüsierte das zahlreich erschienene Publikum bis zum Schluß...

Der Allgemeine Frauenverein in Magdeburg erteilt jeden Mittwoch von 2 bis 3 1/2 Uhr an Frauen und Mädchen in der Peterstraße, Eingang Margaretenstraße (städtische Rechtsauskunftsstelle), gern Rechtsauskunft...

Letzte Nachrichten.

Der schwedische Generalfreik.

St. Stockholm, 10. August. Gestern abend hat der Streik der Seper und Buchdrucker in ganz Schweden begonnen mit Ausnahme von einigen kleinen Orten...

St. Stockholm, 10. August. Dem 'Berliner Tageblatt' wird telegraphiert: Der oberste Leiter der Arbeiterorganisationen, Hermann Lundquist, hat namens des Landessekretariats der Arbeiter in die Streikkomitees des ganzen Landes ein Rundschreiben gefandt...

'Antwort' ausführliche Mitteilungen über den Verlauf des Streikes senden. Die Abteilung des schwedischen Eisenbahnerverbandes in Kalmar (Südsweden) hat eine Versammlung abgehalten...

St. Stockholm, 10. August. Der Vorstand des Landarbeiterbundes hat beschlossen, die dem Bunde angehörenden Arbeiter zum Streik aufzufordern...

St. Berlin, 10. August. (Eigener Drahtbericht der 'Volksstimme'.) Die bürgerliche Presse verbreitet die Nachricht, daß die sozialdemokratische Fraktion in der Erbschaftsteuerfrage gespalten gewesen sei...

St. Stuttgart, 10. August. (Eigener Drahtbericht der 'Volksstimme'.) Der württembergische Landtag erhöhte die Biersteuer gegen die Stimmen der Sozialdemokraten nach über die Höhe der Reichsteuern hinaus...

St. Stuttgart, 10. August. Die zweite Kammer hat auf Antrag ihrer Finanzkommission der von der Regierung für den 1. Dezember in Aussicht genommenen Erhöhung des Tarifs für die vierte Wagenklasse von 2 auf 2,3 Pfennig pro Kilometer mit 56 Stimmen gegen 13 Stimmen der Sozialdemokraten zugestimmt...

St. Weuthen, 10. August. In dem russischen Grenzort Seckmann drangen gestern verunreinigte Räuber in das Pfarrhaus und verlangten die Herausgabe des Geldes...

St. Osabrück, 10. August. In dem benachbarten Hiltler wurden bei dem gestrigen schweren Gewitter zwei Personen auf der Heimfahrt vom Felde vom Blisfischlag getötet...

St. Münster (Westfalen), 10. August. (Nimlich.) Die Straße Nordwalde-Borghorst der Eisenbahnlinie Münster-Gronau ist durch Unterpflanzung des Waldes infolge Wolfenbrotches unfahrbar...

St. W. Auchen, 10. August. In Miesbach stürzte die W. A. über die Belach-Überbrück ein, während ein mit vier Pferden bespanntes Fuhrwerk hinfuhr...

St. Konstanz, 10. August. Das Befinden des Grafen Zepelin ist so gut, daß er in 2 Tagen das Krankenhaus verlassen können...

St. Kanea, 10. August. Die Erregung über das Verlangen der Kretaschwärme, die geleitete Flaggie niederzuholen, ist groß. Man befürchtet den Ausbruch der Revolution auf Kreta...

St. Paris, 10. August. Nach einem Telegramm des 'Echo de Paris' aus Konstantinopel ist der Woykoll griechischer Waren gestern in Wigha, Monastir und Adrianopol verkleidet worden...

St. Madrid, 10. August. Die in Katalonien angekündigten Ausfälle sind nicht ausgebrochen. Der Minister des Innern gibt bekannt, daß er, sobald die Ruhe wiederhergestellt sei, über die Buralnahme der Aushebung der verfassungsmäßigen Würgschaften Bericht erhalten werde...

St. London, 10. August. Der Minister des Innern setzte die Hinrichtung des indischen Studenten Dinghra auf den 17. August fest...

St. Petersburg, 10. August. Aus Juchet wird gemeldet, anlässlich der bevorstehenden Senatoren-Revision der dortigen Intendantur sind drei hohe Beamte gestrichet...

St. Teheran, 10. August. Gestern hat eine weitere Hinrichtung stattgefunden. Sechsd Mirtaschim, einer der schälimsten Volksaufwiegler gegen die Verfassung, wurde auf dem Platz von Teheran in Magazanderan ergriffen und auf dem Wege vor dem Kriegsministerium gehängt...

St. Konstantinopel, 10. August. Trotz der gestrigen Intervention der Kretaschwärme rechnet man in sonst gut unterrichteten Kreisen mit der Eventualität einer Besetzung Kretas durch die Türken...

St. Athen, 10. August. Die Antwort Griechenlands auf die türkische Note erklärt, da Kreta sich in den Händen der Mächte befinde, könne Griechenland nur diesen die Lösung der Frage überlassen...

St. Mexiko, 10. August. Ein heftiges Erdbeben hat sich gestern früh in Acapulco ereignet. Der Bevölkerung bemächtigte sich große Panik. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beziffern...

Wettervorhersage.

Mittwoch, 11. August: Zeitweise wolkig, mäßig warm, trocken.

Briefkasten.

Quittung. Für die im Generalfreik sich befindenden Arbeiter Schwedens gingen ein: Lederarbeiterverband Magdeburg 50 Mark; Buchdrucker-Gesellschaft 15 Mark. Ernst Königstedt, Gr. Mühlstraße 3.

Räumungs-Verkauf.

Lange & Münzer

Räumungs-Verkauf.

Ca. 2000 weisse und farbige Waschblusen

kommen, in Serien eingeteilt zu auffallend billigen Preisen zum Extra-Verkauf.

Serie I
Waschblusen **65** Pf.
weiss u. farbig jetzt

Serie II
Waschblusen **95** Pf.
weiss u. farbig jetzt

Serie III
Waschblusen **125** Pf.
weiss u. farbig jetzt

Serie IV
Waschblusen **195** Pf.
weiss und farbig jetzt 1 Mk.

Serie V
Waschblusen **275** Pf.
weiss und farbig jetzt 2 Mk.

Serie VI
Waschblusen **345** Pf.
weiss u. farbig jetzt 3 Mk.

Serie VII
Waschblusen **395** Pf.
weiss u. farbig jetzt 3 Mk.

Serie VIII
Waschblusen **495** Pf.
weiss u. farbig jetzt 4 Mk.

3 Serien **Stieferei-Unterteillen** mit Band-Durchzug
Serie I **95** Pf. Serie II **75** Pf. Serie III **62** Pf.

Räumungs-Verkauf.

Auf Extratischen in der 1. Etage ausgelegt. Beachten Sie unsere Schaufenster Alter Markt.

Räumungs-Verkauf.



SAALE
Briketts, feinste Marke
für Zimmerheizung

Schularartikel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme

Wenig gebrauchte Nähmaschinen
zum Preise von 25-60 Pf.
Neue Nähmaschinen aller Systeme
in billiger Preislage.
A. Rose, Breitenweg 264
(Scharnhorstplatz)
Kellerei seit 1865 bekannt. Schickt die Maschine
Gewissenhafte Einführung von Nähmaschinen-Reparaturen
aller Art zu billigsten Preisen.

Frau Lohse Vertreterin der
Naturheilkunde.
gegründete Praxis nach Thure Brandt.
Sprechzeit 10-12 und 2-5. 156
Buckau, Feldstr. 54, I.

Ein Gedanke!

Wo habe ich einen mir zu-
sagenden Stiefel gesehen?
Ich hab's!

Bei **Wilhelm Coors**
Halberstadt, Str. 116
Dort gibt es nur
dieserlei preis-
werten Stiefel und
dieselben sind ele-
gant und schick.



Gärröhren
für Beerensäfte,
Bier, Obstsaft, Spezialität für
Kellereien, eignen sich sehr praktisch
und bewährte Erfindungen.

H. Hörold,
Breitenweg 188, Hof 1 Tr.
Kellerei seit 1865 bekannt. Schickt die Maschine
Gewissenhafte Einführung von Nähmaschinen-Reparaturen
aller Art zu billigsten Preisen.

Kaufe junge und alte
Kanarienvögel
(abgemauert) u. Weibch.
zu höchst. Preisen fortw.
J. Tischler, Annabr. 25.

Waschen Sie schon mit
Kluges
Seifensalmiak??

Trauerhüte
große Auswahl
in allen Preislagen.
Bazar-Magdeburg
Jakob- u. Peterstr. Ecke
Börs., Halberstädter Str. 119
Buckau, Thiemstr. 1
Rennstr., Lübecker Straße
Schleichstr., Gr. Diederichstr. 29
Str.-Diversitäten. Breite Str. 5.

Zentralbad
95 Nachtweide 95.
Elektrische Lichtbäder, Dampfbäder,
Wasserbäder, alle medi-
zinischen Bäder, vorzähl. Präparaten,
Bäder, vom 12-12 Uhr

Billigste Bezugsquelle für Händler und Private
in **Strümpfen** und **Längen**, eignet Fabrikat, aus besten Wol-
len und Baumwollgarnen. Alle Sorten **Strickgarne**.
Anstricken getragener Strümpfe. Verkauf erstkl. Strickmaschinen auch
auf Teilzahlung.
Otto Müller, Magdeburg, nur Lüneburger Str. 19.

Trauerhüte
in grosser Auswahl und in jeder Preislage
Trauerschleier, Trauerflore, Trauerkrepps
Selma Typky
Schmidtstraße 47.

A. Typky
Magdeburg-Neustadt, Schmidtstraße 40a.
Möbel, Spiegel u. Polstertwaren
in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den billigsten
Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung.
Grosses Lager fertiger Särge
in allen Größen.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 186.

Magdeburg, Donnerstag den 12. August 1909.

20. Jahrgang.

16. Ortskrankentag.

Bremen, den 10. August 1909.

Die Nachmittagsigung am Montag litt unter einem heftigen Gewitter und wurde vorzeitig geschlossen. Wir tragen aus dieser noch folgendes nach:

Geschäftsführer Albert Kohn (Berlin) referierte über die „Versicherung der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen, der Dienstboten, der unständigen Arbeiter, der im Wandergewerbe beschäftigten Personen und der Hausgewerbetreibenden“. Der Referent führte aus: Mit der Ausdehnung der Versicherung auf die landwirtschaftlichen Arbeiter hat uns der Gesetzentwurf keine Ueberraschung gebracht. Außer dieser Ausdehnung ist wenig Gutes von dem Gesetzentwurf zu sagen. Wenn die Landarbeiter erst einsehen, daß sie gegenüber den Stadtarbeitern auch noch um das Selbstverwaltungsrecht benachteiligt sind, so wird die Landflucht noch größer werden. Der vorgelegte Entwurf entspricht mehr den Wünschen der Landwirtschaft als den Bedürfnissen der landwirtschaftlichen Arbeiter. Das Gehalt der Ungleichheit zwischen Stadt- und Landarbeitern wird erhöht und die Unzufriedenheit noch vergrößert werden. Dabei sollen die landwirtschaftlichen Arbeiter noch manche Benachteiligung erfahren: ein Krankengeld kommt in Wegfall, wenn der Arbeiter an Rente den 150fachen Betrag des ortsüblichen Tagelohns jährlich bezieht, das Krankengeld wird verfürzt in der Zeit vom 31. Oktober bis 31. März und kann ganz auf etwa rückständige Beiträge verrechnet werden. Das alles trifft auf die Dienstboten zu, nur sind sie insoweit noch ungenügender gestellt, als der Dienstherr bestimmen kann, ob sie in einem Krankenhaus aufgenommen werden sollen oder nicht. Sehr kompliziert seien die Bestimmungen über unständige Arbeiter und über die Hausgewerbetreibenden. Auch hier sei kein sozialer Fortschritt bemerkbar. Über die Schädigung der Ortskrankenkassen trete ein, weil diese nun einmal als sozialdemokratisch verachtet gelten. Zu den Hilfskassen übergehend, sei wenig anzuführen. Die Ortskrankenkassen haben bisher den Standpunkt vertreten, daß nur eine Kategorie von Krankenkassen bestehen soll und darauf bleiben wir bestehen. Wir müssen aber dagegen protestieren, daß die Hilfskassen diejenigen sein sollen, die von der Verschuldung verschont sind. Es ist bezeichnend, daß gerade diejenigen Klassen verschwinden sollen, in welchen die Arbeiter allein zu entscheiden hatten. Wenn die Regierung nur eine Kategorie Kassen bestehen lassen wollte, so müßte sie auch die Betriebs- und Zünftekrankenkassen befestigen. Das steht der Entwurf aber nicht vor. Die Reichsversicherungsordnung hat alles Licht auf die Arbeitgeber, allen Schatten auf die Arbeitnehmer verteilt. Der Referent kritisiert schließlich die Strafbestimmungen, wie sie bei der Unterschlagung von Krankentafelgeldern bestehen. Was hilft es, wenn ein Unternehmer 300 Mark Krankentafelgeld unter der Hand und dann 10 oder 20 Mark Strafe zahlen muß. In Berlin wird überhaupt nicht mehr bestraft. (Hört, hört!) Denn die Strafbestimmung hängt sich auf den Hals: „Wer mit Absicht der Strafe die Gelder vorenthält, wird bestraft.“ Da aber die Absicht schwer nachzuweisen ist, so erfolgt Freisprechung. Der Referent schloß: Die Aufgaben der Ortskrankenkassen lassen sich nur erfüllen unter den Füßchen der Selbstverwaltung. (Lebhafte Beifall.)

Ohne Distinktion erklärt die Versammlung ihr Einverständnis mit den Ausführungen des Redners.

Hierauf sprach der Redakteur der „Deutschen Krankentafelzeitung“, Sydow (Berlin), über

„Die Beziehungen der Versicherungsträger zueinander“

und zu andern Verpflichteten und Spruchverfahren“. Der Redner erläuterte eingehend die Wechselbeziehungen zwischen Krankentafel und Unfallversicherung bzw. Landesversicherungsanstalt und zum Schluß den Zusammenhang. Eine gründliche Untersuchung der Unfälle, eine objektive Auffassung lasse sich auch bei dem neuen Gesetz nicht erwarten. Beim Oberichtsgericht sei der Direktor der einzige, der die Akten studiert und der dadurch auf das Urteil maßgebend einwirkt. Das neue Spruchverfahren sei geeignet, das Vertrauen in die deutsche Rechtsprechung weiter zu untergraben. — Die Versammlung stimmte den Ausführungen des Referenten ohne Debatte zu.

Die Verhandlungen wurden heute wieder aufgenommen und es wurde in der Besprechung der Reichsversicherungsordnung fortgefahren. Auf der Tagesordnung stand ein Antrag der Ortskrankentafel für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker zu Berlin über

„Die prophylaktischen Aufgaben der Krankentafel“.

Referent war der Geschäftsführer der genannten Kasse Albert Kohn (Berlin). Der Redner forderte in erster Linie die Einführung

der Familienversicherung. Alle andern Forderungen seien nur Stückwerk, bis diese Forderung erfüllt ist. Ferner sei einzutreten für die Zentralisation der Kassen und gegen die heute bestehende Zersplitterung, weil nur große Gebilde den gestellten Forderungen entsprechen können. In die Macht der Krankentafel muß gestellt werden, die Tätigkeit der gewerbe-hygienischen Polizei zu unterstützen, wobei wir die Mithilfe der Ärzte nicht entbehren wollen. Denn es ist für uns nicht gleichgültig, welche praktischen Schutzvorrichtungen getroffen sind und ob die Arbeitsräume den hygienischen Anforderungen entsprechen. Wir haben unser Augenmerk zu richten auf die Wächnerinnen- und Säuglingsfürsorge, auf die Gewährung von Stillprämien und auf die Milchfürsorge. Wenn auch die Schule in erster Linie die Pflicht hat, die Seele des Kindes zu pflegen, so hat sie doch auch auf die Gesundheit ihre Aufmerksamkeit zu richten. Die Frage des Schularztes, der Zahnärztes, der Schulbäder und der Schulpeinungen liegt mit in unserm Interesse. Wir werden einen Zusammenhang mit den Schulärzten finden müssen, um die Akten von Kindern zu erhalten. Solange wir ein Wohnungsgezet nicht haben, werden wir die bestehenden Mängel öffentlich feststellen und auf Abhilfe dringen! Professor Ribbens hat auf dem letzten Berliner Tuberkulosekongress in flammenden Worten zur Bekämpfung der schlechten Luft aufgefordert. Es ist richtig, unter den gegenwärtigen Wohnungsverhältnissen werden von den Krankentafeln Millionen ausgegeben, die durch die schlechten Wohnungen keinen Nutzen bringen können. Damit im Zusammenhang steht die Bekämpfung des allgemeinen Schlaflebens und die Förderung der Ledigenheime. Die Bestrebungen der Baugenossenschaften und der Gartenstadtbewegung sind zu unterstützen. Ob es möglich ist, hierin Mittel aus dem Reservefonds der Krankentafeln zu verwenden, wird einer ersten Prüfung zu unterziehen sein. Die kostenlose Desinfektion von Wohnungen bei Auftreten von Krankheiten ist zu erweitern. Die bisherige Desinfektion ist nicht ausreichend. Bei Tuberkuloseerkrankungen wird nur dann desinfiziert, wenn ein Todesfall vorgekommen ist. Wenn, wie dies vielfach üblich ist, der Kranke in den letzten Tagen oder Wochen in ein Krankenhaus gebracht wird, bleibt die Wohnung un desinfiziert. Redner kritisierte sodann die Frage der Lebenshaltung der Arbeiter. In Stuttgart habe sich heftiger Widerspruch erhoben wegen der Einreichung einer Petition gegen die Erhöhung der Kornpreise. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß die Verschlechterung der Lebensweise ihren Niederschlag findet in den Krankentafeln der Kassen. An der Nahrungsmittelbehandlung haben wir besondere Interesse. Weiter müssen wir die Bekämpfung der Gefeimittel unterstützen. Die Errichtung von Volksbädern ist energisch zu fördern. Die Verabreichung von medizinischen Bädern soll nicht Gegenstand gewinnbringender Unternehmungen sein. Das gleiche gilt auch für die Errichtung von Licht- und Sonnenbädern. Es sind dies hohe Aufgaben und hohe Ziele. An diesen Arbeiten mitzuarbeiten, gehört ein fähendes Herz und eine wahre Freudigkeit. Diese sind aber bedingt von der Selbstverwaltung der Krankentafeln. Nur dann herrscht wahre Freudigkeit an der Mitarbeit. (Lebh. Beifall.)

Die Versammlung erklärte sich ohne Debatte mit den Ausführungen des Referenten einverstanden.

Hierauf sprach Arbeitersekretär Bauer (Berlin) über die

Unfallversicherung.

Er forderte in erster Linie die Ausdehnung der Unfallversicherung auf alle Arbeiter und kleinen Unternehmer, die weniger als 5000 Mark Jahresverdienst haben. Der Entwurf bringt auch in bezug auf die Unfallversicherung nur Verbesserungen. Der Reichsweitz sei gegenüber den bisherigen Bestimmungen noch mehr verschlechtert und die Rechtsgarantien zum Teil ganz ausgeglichen worden. Die Mitwirkung der Versicherten in Versicherungsämtern sei zum Teil illusorisch gemacht worden. Die Festlegung der Rente nach dem Jahresverdienst bedeutet ebenfalls eine Verschlechterung, da der Jahresverdienst nach oben, für den Arbeiter ungünstigeren Grundrößen festgestellt wird. Das Bestreben der Reichsregierung gehe dahin, die kleinen Renten, die unter 20 Prozent der vollen Rente betragen, womöglich überhaupt auszuscheiden. Redner kritisierte zum Schluß noch einige Bestimmungen.

Ueber den letzten Teil der Reichsversicherungsordnung, die

Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung.

sprach Eisenbahnhüter Starke (Dresden). Der Redner ging von der Ley Trimborn aus, die er heftig kritisierte. Die Ley Trimborn sollte am 1. April 1910 in Kraft treten, wird aber wohl vertagt werden. Die neue Reichsversicherungsordnung bedeutet auch auf dem Gebiete der Invalidenversicherung eine Verschlechterung, wenn auch nicht direkt, sondern indirekt. Die Anstellungen, die bisher an der Invalidenversicherung gemacht worden sind, haben in dem neuen Gesetz keinerlei Beachtung gefunden. Wenn man die hier gehaltenen Referate gehört

hat — so führte Redner zum Schluß aus — so könne man nur eins sagen: Durch das Gesetz geht ein Grundzug eines Bureaukratismus und der Plusmacherei auf Kosten der Arbeiter. Der Versicherte wird in dem Gesetz sozusagen als Mensch niederen Grades betrachtet. Demgegenüber müssen wir ein Fortwärtstrebigieren der ganzen Arbeiterversicherung verlangen. (Lebhafte Beifall.)

Als

Vertreter der Arbeitgeber

führte sodann Wolff (Weh) aus: Ich lege besonders Wert darauf, daß die hier vertretenen Arbeitgeber mit den vorgetragenen Ausführungen der Referenten durchaus einverstanden sind. Ich unterschreibe das Schlusswort des Prof. Stier-Somlo: Das Moralische muß sich Bahn brechen! Herr Kohn hat darauf hingewiesen, welche hohen Aufgaben die Krankentafeln noch zu lösen haben. Dies ist nur möglich auf dem Wege des Zusammenarbeitens von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Es gibt auf dem Gebiete der Sozialpolitik keinerlei Sonderinteressen. Wenn wir so zusammen arbeiten, so wird in der Öffentlichkeit das Gefühl von entgegengesetzten Interessen in den Krankentafeln bald verstummen. Man könnte meinen, der letzte Referent habe den Arbeitgebern Sachen gesagt, die diesen unangenehm seien. Das trifft aber nicht zu, denn über alles geht die Wahrheit! Ich möchte hier als Arbeitgeber aussprechen, es hat selten ein harmonischeres Zusammenarbeiten stattgefunden als bei den Krankentafeln. (Lebh. lang anhalt. Beifall.)

Gräf (Frankfurt a. M.) begründete sodann folgenden Antrag der Ortskrankentafel Frankfurt a. M.:

„Die Krankentafeln haben beim Abschluß von Verträgen mit den Ärzten die Forderung aufzustellen, daß alle Kassenärzte verpflichtet sind, auch den von ihnen behandelten Unfallverletzten auf Wunsch ein ärztliches Gutachten auszustellen, damit diese auch in der Lage sind, einen Kampf um die zu niedrig angelegte Unfallrente zu führen.“

Die Versammlung erklärte ihr Einverständnis mit den Ausführungen des Referenten und nahm den Antrag an.

Es wurden hierauf die Wahlen in das Tarifamt vorgenommen. Als geschäftsführende Klasse für die nächsten 3 Jahre wurde die Ortskrankentafel Dresden gewählt. Zum Ende der nächstjährigen Tagung wurde Regensburg bestimmt. Für das Jahr 1911 ist Dresden in Aussicht genommen, da in jenem Jahre in Dresden eine hygienische Ausstellung stattfindet.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende Fräßdorf (Dresden) führte zum Schluß aus: Wir haben hier als Vertreter der Ortskrankentafeln zu der Reichsversicherungsordnung Stellung genommen, wir haben erklärt, daß wir mit der vorliegenden Fassung nicht einverstanden sind. Die Regierung weiß nun, was wir wollen. Aber es muß den einzelnen Reichstagsabgeordneten auch nahegelegt werden, welche Stellung die Ortskrankentafelvertreter einnehmen. So werden wir alle Schritte tun, um Schädliches zu verhindern. Es gibt für die nächste Zeit viel zu tun; denn wenn wir nicht bei der Regierung genügend Entgegenkommen finden, so müssen wir uns an die einzelnen Reichstagsabgeordneten wenden. Das ist nur möglich, wenn die Versicherten in einer großen Versammlung zu der Frage Stellung nehmen und hierzu Abgeordnete eingeladen werden. Es muß den Abgeordneten nahegelegt werden, wenn das Arbeiterbesetzungsgezet verhandelt und verknüpft wird, sie sich leicht bei den nächsten Wahlen 1912 zu verantworten haben werden. (Beifall.) Die Abgeordneten aller politischen Parteien müssen bearbeitet werden, sie müssen persönlich aufgejuchet werden und keine Kosten davor in dieser Hinsicht scheuen werden. Hoffen wir, daß die Reichsversicherungsordnung in einer Weise zustande kommt, daß wir mit Freude auf sie blicken können. (Lebhafte Beifall.)

Mit Dankworten an die Ortsgruppe Bremen, den Senat und die Bürgerchaft von Bremen wurde hierauf der Kongress geschlossen. —

Aus der Parteibewegung.

Gegen die schwäbischen Königsbesucher nahm eine stark besuchte Parteiversammlung in Göppingen folgende Resolution an, die dem Leipziger Parteitag zur Annahme unterbreitet werden soll:

In Erkenntnis dessen, daß die Befreiung der Arbeiterklasse vom kapitalistischen Joch nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein kann, da alle bürgerlichen Parteien auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung — als der Ursache aller

Feuilleton.

aus dem Versteck.

Ein Frauenschicksal.

Sozialer Roman von Elisa Dröszko.

(61. Fortsetzung.)

Martha machte eine hastige Bewegung, einer der Scheine verschwand in ihrer Hand und gleich darauf fiel die Glas- tür heftig ins Schloß.

Auf diesen jählichen Laut hin wendeten sich die Männer um.

„Was war das?“ rief der Herr.

Der Kaufmann ging einige Schritte vorwärts.

„Das wird wohl die Frau von vorher sein, die hinaus- ging, sie hat gewiß etwas gestohlen.“

„Wirklich,“ jagte lächelnd der junge Herr, der inzwischen auch näher getreten war, „hier aus meiner Briefstache fehlt ein Dreierbelschein, ich hatte nur den einzigen, und dieser fehlt.“

„Diese nichtswürdige Berliner!“ rief entrüstet der Kaufmann, „hier in meinem Geschäft, vor meinen lebenden Augen wagt sie zu stehlen, unverdächtig!“

Er springt zur Tür hinaus und ruft laut auf die Straße: „Schutzmann!“

„Sie wünschen?“ antwortet eine Stimme von der Straße her.

Das gelbe Blechtäfelchen erglänzt auf der Brust des Mannes, während er an die Tür tritt.

„Dorthin,“ spricht er, mit dem Finger nach der Straße zeigend, „nach hier ist soeben eine Frau entflohen, die in diesem Augenblick in meinem Geschäft drei Rubel gestohlen hat.“

„Nach welcher Richtung?“

„Dort hinüber,“ sagt ein Vorübergehender, der die Worte des Kaufmanns hört, und zeigt nach der Richtung der Neuen Welt. „Ich bin ihr begegnet, sie ist ganz schwarz gekleidet und läuft wie verrückt.“

„Man muß sie festnehmen,“ ruft der Kaufmann.

„Gewiß, he, Ihr Leute, lauft, jagt, dort nach der Neuen Welt zu ist eine Diebin entflohen,“ ruft er laut auf die Straße hinaus.

Die Tür des Ladens schließt sich, und drinnen bedauert der junge Herr mit einigen höflichen Worten dem Kaufmann gegenüber die überflüssige Mühe, die er sich um einer solchen Kleinigkeit willen macht.

Sturz darauf entwickelt sich auf der Straße eine geräuschvolle Szene.

Mit Blitzesschnelle stürzt durch die Reihen der Fußgänger das schwarzgekleidete junge Weib, ihre Sinne sind unmaßtel, sie weiß nicht, wohin sie flieht. Vielleicht bedauert sie schon die vollbrachte Tat, alle Jurien der Angst und des bösen Gewissens jagen sie vor sich hin. Mit dem Instinkte der Selbsterhaltung flieht sie die Menschen, und wo sie hinschaut, sieht sie sich von ihnen umgeben. Die Vorübergehenden sehen sie erkannt, oft erschreckt an, viele weichen ihr aus. Da erschallt und pflanzt sich weiter und weiter der Ruf fort: „Haltet, halt, eine Diebin!“

Nicht eine Stimme allein ist es, die diese Worte spricht. Wie ein Lauffener gehen sie von Mund zu Mund und erreichen das Ohr der Unglücklichen mit dumpfem Brausen. Sie, der die Kräfte bereits zu versagen anfangen und die sich eine Sekunde Ruhe gönnen will, vernimmt, bis zum Tod erschreckt, den Ruf, sie hört die Stimmen, die Fuß- tritte ihrer Verfolger, ein mächtiges Wehen erschüttert ihren Körper und wieder beflügelt die Angst ihren Lauf.

Plötzlich fühlt sie, daß sie nicht vorwärts kann, nicht weil es ihr an Kraft gebricht, sondern weil ihr die Entgegenkommenden den Weg verretten, nach ihren Gewändern greifen. Die wahnsinnige Angst läßt sie bald hierhin, bald dorthin den einzelnen Verfolgern entweichen, da sieht sie eine geschlossene Reihe sich nahen. Mit der Todesangst der Verzweiflung wirft sie sich auf den Fahrweg, zwischen Pferdchusen und Rädern ihren Weg suchend. Aber ihr nach die geschlossene Reihe, der Mann mit dem blitzenden Täfelchen an der Brust an der Spitze. Hinter den Männern die johlende lärmende Menge, der jeder Zwischenfall ein willkommenes Schauspiel ist.

Das Gemüß der Wagen wurde mit einem Mal etwas geringer, das Weib bleibt einen Augenblick stehen, sieht um sich und schöpft Atem.

Raum hundert Schritte trennen sie von ihren Ver- folgern.

Abermals nimmt sie ihren Lauf auf, da sieht sie sich entgegen eine nicht minder gewaltige dunkle Masse eilenden Laufes heranrollen. Es ist ein riesiger Eisenbahnomnibus von vier starken Pferden gezogen. Von hoch oben herab eine rot glühende Leuchte und der unansgehekte Ton eines klangvollen Glöckchens verkünden von fernher sein Kommen.

Der helle Ton mahnt zur Vorsicht. Die Verfolger hinter sich, das Riesenfahrzeug vor sich weicht sie von der Bahn, die sie im wahnsinnigen Laufe schur gerade verfolgt, nicht ab, dann fällt sie der einen oder der andern Gewalt zum Opfer. Wieder bleibt sie einen Augenblick stehen, verjagt ihr die Kraft oder will sie ihrer Lage ein Ende machen? Die Gewalt ist den Pferden zugewendet, das schredensbleiche Antlitz den Verfolgern. Ist es ein bewußter Gedanke, der aus ihren Augen leuchtet? Trifft sie eine Wahl? Hier Schande, Gefängnis, endlose Qual, dort der schredliche, doch der sichere Tod.

In diesem Augenblick erreicht auch der Mann mit dem blinkenden Täfelchen das gehegte Wild und jagt sein Opfer an den Kleidern. Da wußt sie einen unartikulierten Schrei aus, schlendert das Tuch von sich, an dem sie festgehalten wird, und mit Blitzesschnelle wirft sie sich selbst vor die Pferde hin.

„Haltet, haltet!“ ruft entsetzt die Menge, doch zu spät! Ebe der stützet sich erhoben und die Pferde zum Stehen gebracht, sind diese gleich den vordern Rädern des Wagens über die Unglückliche hinweggegangen, mit ihr ist es vorbei!

Totenstille begleitet das grauenhafte Schauspiel. Nacht- schwarz hebt sich die regungslose dunkle Gestalt vom schnee- bedeckten Boden ab. Das Antlitz Marthas war unverfehrt geblieben und sah mit gebrochenen Augen zum sternenhellen Himmel empor, in den die Seele ihres armen Kindes ihr inzwischen vorangeschwebt war.

„Haltet, haltet!“ ruft entsetzt die Menge, doch zu spät! Ebe der stützet sich erhoben und die Pferde zum Stehen gebracht, sind diese gleich den vordern Rädern des Wagens über die Unglückliche hinweggegangen, mit ihr ist es vorbei!

Totenstille begleitet das grauenhafte Schauspiel. Nacht- schwarz hebt sich die regungslose dunkle Gestalt vom schnee- bedeckten Boden ab. Das Antlitz Marthas war unverfehrt geblieben und sah mit gebrochenen Augen zum sternenhellen Himmel empor, in den die Seele ihres armen Kindes ihr inzwischen vorangeschwebt war.

„Haltet, haltet!“ ruft entsetzt die Menge, doch zu spät! Ebe der stützet sich erhoben und die Pferde zum Stehen gebracht, sind diese gleich den vordern Rädern des Wagens über die Unglückliche hinweggegangen, mit ihr ist es vorbei!

Totenstille begleitet das grauenhafte Schauspiel. Nacht- schwarz hebt sich die regungslose dunkle Gestalt vom schnee- bedeckten Boden ab. Das Antlitz Marthas war unverfehrt geblieben und sah mit gebrochenen Augen zum sternenhellen Himmel empor, in den die Seele ihres armen Kindes ihr inzwischen vorangeschwebt war.

„Haltet, haltet!“ ruft entsetzt die Menge, doch zu spät! Ebe der stützet sich erhoben und die Pferde zum Stehen gebracht, sind diese gleich den vordern Rädern des Wagens über die Unglückliche hinweggegangen, mit ihr ist es vorbei!

Totenstille begleitet das grauenhafte Schauspiel. Nacht- schwarz hebt sich die regungslose dunkle Gestalt vom schnee- bedeckten Boden ab. Das Antlitz Marthas war unverfehrt geblieben und sah mit gebrochenen Augen zum sternenhellen Himmel empor, in den die Seele ihres armen Kindes ihr inzwischen vorangeschwebt war.

Ende.

2. Beilage zur Volksstimme.

Das Gesetz von der Erhaltung der Kraft.

Von M. G. Baegle. Nachdruck verboten.

Der Urquell aller Kraft, alles Seins auf unserer Erde ist die Sonne. Mit ihrem strahlenden Lichte, das binnen wenigen Minuten mit einer uns unvorstellbaren Geschwindigkeit von 12 220 geographischen Meilen in einer Sekunde zu uns gelangt, prägt unsern Planeten die Kraft zu. Die Kraft selbst ist ebensowenig zerstörbar wie der Stoff, die Materie. Die Summe aller Spannkraftenergie der Welt ist unveränderlich; mit andern Worten: die Kraft oder die Energie kann weder vernichtet noch gebildet werden.

Sinnlich wahrnehmbar ist die Kraft nicht. Wir können nur durch die Bewegung, deren Ursache sie ist, wahrnehmen. Von der Bewegung aber wissen wir, daß sie niemals aufhört, daß überall da, wo eine Bewegung aufhört, nur ein scheinbares ist. Die von uns wahrnehmbare Bewegung materieller Massen hat sich entweder in Bewegung kleinster materieller Teilchen, der Atome, oder in sogenannter latente, d. h. gebundene Bewegung oder Spannkraft, die man wissenschaftlich auch als potentielle Energie bezeichnet. Aus dieser kann jeder schluß, wenn die äußeren Bedingungen wiederhergestellt werden, dieselbe Menge wahrnehmbarer, tätiger Bewegung, die man wissenschaftlich als kinetische Energie bezeichnet, wiederhergestellt werden.

Man unterscheidet also die Vorgänge der Bewegung in zwei Arten von Energie, je nach der Arbeit oder Arbeitsleistung: 1. in die kinetische oder aktuelle Energie der Bewegung, die Arbeitsleistung, 2. in die potentielle Energie der Lage, der Spannkraft, die Arbeitsfähigkeit. Beide Arten treffen wir in den verschiedensten Vorgängen schon von vornherein ein gewisser Energie oder Arbeit zukommt, da die Bewegung eine bestimmte Arbeitsleistung vorstellt. Daß aber auch in der Arbeitsfähigkeit, h. im Zustand der Ruhe eines Körpers ein bestimmter Wert vorliegt, ist für das Verständnis des Laien schon schwieriger. Folgende Beispiele mögen es erläutern: Versetzt wir einen Stein mit aller Gewalt in die Höhe, und er mit abnehmender Geschwindigkeit aufwärts. Schließlich gelangt er an den Punkt, wo er nicht weiter kommt. Es tritt ein kurzer Moment der Ruhe ein. Die lebendige Kraft der Bewegung des Steines, die gesamte kinetische oder aktuelle Energie desselben setzt sich in diesem Augenblick in die latente Bewegung der Ruhe, sogenannte potentielle Energie oder in Spannkraft um. Nun fällt der Stein wieder abwärts. Die Spannkraft setzt sich wieder um in die lebendige Kraft der Bewegung, und der Stein gelangt mit derselben Geschwindigkeit wieder unten an, mit der er zu steigen begonnen hatte. Aufschlag auf den Boden erzeugt der Stein eine gewisse Wärme, welche unter bestimmten Bedingungen genügen würde, ihn zu derselben Höhe wieder zu heben, aus der er herabfiel.

oder nehmen wir den elektrischen Strom, eine Form der lebendigen Kraft, mit der es uns möglich ist, eine chemische Verbindung wie z. B. das Wasser, in seine Grundbestandteile, nämlich Wasserstoff und Sauerstoff, zu zerlegen. Haben wir mit Hilfe des elektrischen Stromes Wasser in seine Elemente zerlegt, so ist ein Teil der

elektrischen Kraft verschwunden. Dieses Verschwinden ist aber nur scheinbar; denn wir sehen, daß die elektrische Energie in die Form der latenten Bewegung, in chemische Spannkraft umgewandelt worden ist, die in den getrennten Sauerstoff- und Wasserstoffatomen aufgespeichert liegt. Vereintigt man diese Atome wieder zu Wasser, so setzt sich die chemische Spannkraft dabei in diejenige Form der lebendigen Kraft um, die uns als Licht oder Wärme erscheint. Die bei der Wiedervereinigung der getrennten Wasserstoff- und Sauerstoffatome austretende Licht- und Wärmemenge entspricht genau derjenigen Summe elektrischer Kraft, die zur Zerlegung des Wassers in seine Elemente notwendig war. Bei diesen Umformungen tritt kein Verlust an Kraft ein; sie wechselt lediglich ihre Gestalt, ihre Erscheinungsform.

Genau so verhält es sich auch bei allen andern Vorgängen: kommt ein Teil der Materie zur Ruhe, so wird dafür ein anderer Teil derselben in Bewegung gesetzt. Die von uns sinnlich wahrnehmbare Massenbewegung wird in die uns unsichtbare Bewegung der kleinsten Teile dieser Masse, in die sogenannte molekulare Bewegung umgewandelt. Massenbewegung oder lebendige Kraft setzt sich in die Molekularbewegung, in Spannkraft um, und diese wiederum in lebendige Kraft und so fort. Die Summe aller Kräfte aber bleibt ewig dieselbe. Dies ist das Gesetz von der Erhaltung der Kraft oder Energie.

Da alle Energieformen in Wärme übergeführt werden können, so benutzt man dieselbe für die Messung der lebendigen Kraft. Als Einheit für das Wärmemaß dient die Kalorie. Man versteht unter Kalorie diejenige Wärmemenge, welche notwendig ist, um 1 Gramm Wasser von 0 Grad auf 1 Grad Celsius zu erwärmen. Diese Wärmeeinheit entspricht 425,5 Grammetern, d. h. dieselbe Kraft oder Energiemenge, welche nötig ist, um 1 Gramm Wasser und 1 Grad Celsius zu erwärmen, vermag auch ein Gewicht von 425,5 Gramm 1 Meter hoch zu heben.

Durch den Zusammenstoß bewegter Massen können nun Wärmemengen von unermeßlicher Größe erzeugt werden. Würde z. B. unsere Erde plötzlich in ihrer Bahn gestört und würde nunmehr durch die Schwerkraft angezogen in die Sonne (mit einer schließlichen Endgeschwindigkeit von 85 geographischen Meilen in der Sekunde), so würde durch den Zusammenstoß eine Wärmemenge entstehen, die der durch die Verbrennung von über 3000 gleich schweren Massen reinen Kohlenstoffs gelieferten Wärmemenge gleich wäre. Auf diese Art könnte wissenschaftlich der Nachweis geführt werden, wie auch die Sonnenwärme aus dem Zusammenstoß kalter Materiemassen entstanden sein kann. Noch jetzt prallen im Weltraum zahlreiche kosmische Körper zusammen. Unermeßlich viele Meteore stürzen fortwährend in die Sonne: in der Minute 9400 bis 18800 Billionen Kilogramm. So ist, wie einige Forscher annehmen, die Wirkung der Anziehungskraft in der Tat vielleicht der alleinige Ursprung aller Wärme.

Alle Bewegungen an der Oberfläche unserer Erde werden mit Ausnahme der Erscheinung der Ebbe und Flut durch die Licht- und Wärmestrahlung der Sonne hervorgerufen. Als Folgen der ungleichen Erwärmung der verschiedenen Zonen in der Luft wie im Wasser entstehen alle Luft- und Meeresströmungen, die Winde wie die Stürme. Durch den Verbrauch der lebendigen Kraft der Sonnenwärme findet an der Oberfläche der Gewässer die Bildung von Wasserdampf statt, der hinaufsteigt in höhere

Raumregionen. Wird dieser Wasserdampf nun in den oberen, kälteren Luftschichten abgekühlt, so verdichtet er sich, und als die lebendige Kraft des fallenden Regentropfens kommt die lebendige Kraft der Sonne wieder zum Vorschein. Es ist daher das umgekehrte Licht der Sonne, dem wir überall auf der Erde begegnen: in all unsern Bächen und Strömen, in allen vom Wasser bewegten Maschinen; umgekehrtes Sonnenlicht ist es auch, das uns im Heulen und Brausen des Sturmes entgegentritt, das die Segel unserer Schiffe schnell, das durch die in der Steinkohle festgefrorene lebendige Kraft der Sonne die Schrauben unserer Dampfschiffe dreht und die Lokomotiven der Züge treibt. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg (Berienstrakammer).

Sitzung vom 10. August 1909.

Erfolgslose Verurteilung. Der Maschinenheizer August Gewinner aus Sterne, geboren 1873, wurde von der Strafkammer hier am 30. November 1908 wegen Unterschlagung, vollendeten und versuchten Betrugs und Diebstahls in zwei Fällen zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe ev. weiteren 20 Tagen Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurteilt. Das Reichsgericht hob dies Urteil am 3. April dieses Jahres hinsichtlich des Betrugsversuchs und eines Diebstahls auf und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung dieserhalb an die Vorinstanz zurück. Der Angeklagte wird wieder schuldig befunden und zu derselben Strafe verurteilt. —

Ein Misdellikt. Der Arbeiter Richard Schmidt, geboren 1886, ohne festen Wohnsitz, hat am 20. Mai d. J. auf dem Rennweg im „Verrentweg“ ein Fahrrad und verkaufte es für 10 Mark. Ten Angeklagten treffen wegen Misdellikts 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft. —

Ein Lehrerbefehliger. Der Arbeiter Max Kotte von hier, geboren 1877, war darüber aufgeklärt, daß der Lehrer Seidel seinen Sohn in der Schule in erheblicher Weise geizigt hatte. Er drang deshalb am 15. Februar d. J. in die Schule ein, belästigte durch den Lehrer Seidel durch Schimpfen, darauf den Lehrer Seidel und griff diesen dann lässlich an, enternte sich auch nach Aufforderung nicht. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten am 1. Mai wegen seiner Straftaten unter Berücksichtigung der Vorstrafen zu 4 Monaten Gefängnis. Die Verurteilung nahm an, daß die Schimpfereien sämtlich nur gegen den Lehrer Seidel gerichtet gewesen seien und daß es hinsichtlich des Schimpfensbruchs an dem notwendigen Strafmaß fehle. Die Kammer hob daher das Urteil auf und erkannte wegen Verletzung in einem Falle auf 2 Monate Gefängnis. —

Ein Unschuld. Der Arbeiter Ludwig Weist zu Verfelde bei Pöthen, geboren 1890, wurde in nichtöffentlicher Sitzung wegen Zittlichkeitsverbrechens an einem 13 Jahre alten Kinde zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Das Lebensschwindler. Der Vermittler Otto Pieser von hier, geboren 1883, wurde vom Schöffengericht am 26. März dieses Jahres wegen fortgesetzten Betrugs zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Er war bis November 1908 als Gärtner tätig und wurde dann von dem Kaufmann Franke zu Braunschweig bekannt, der Vermittler von Darlehen war und ihn als Kundenführer für Magdeburg und Umgebung annahm. Die Abmachung ging dahin, daß der Antrag auf Gewährung eines Darlehens schriftlich unter Ausfertigung eines Fragebogens gestellt werden sollte. Die Darlehensgeber mußten vorher eine Antragsgebühr von 500 Mark zu 100 Mark zahlen, wovon Franke die Hälfte bekommen sollte. Auf Grund fruchtloser Darlehensanträge meldeten sich eine große Anzahl Personen, die aus den Erklärungen des Angeklagten schließen mußten, sie hätten es nur dem Geldgeber selbst oder mit einem Agenten zu tun. In der Zeit von November 1908 bis Mitte Februar d. J. nahm Pieser in 135 Fällen Anträge entgegen, wofür ihm von den Darlehensgebern zusammen 1300 Mark Antragsgebühren gezahlt wurden. Ein Darlehen hat in den zur Antragsstellung neun Fällen nie-

Luftschiffahrt in der Karikatur.

Man schreibt uns aus Paris: „Was kann zergewöhnlicher sein als die Besichtigung mit der Luftpumpe? Was kann unsern zeitgenössischen Zielen, den unter irgendeiner Decke stets hervorgehoben bereit haben, mehr als das Studium der verschiedensten Vorrichtungen an Luftschiffen, was mit „Fliegen“ und „Luftschiffahrt“ zusammenhängt? Im Jahre 1783 veröffentlichte der Engländer Theresie Gavane Geschichte der Luftschiffahrt, in der wir lesen, „Mogor Bacon, ein dreizehnter Jahrhundert lebte und war zur Weiterentwicklung der Luftschiffahrt beigetragen hat, sagt, indem er sich über das Instrumente herstellte, so das ein Mann, der in der Luft auf Grund eines gewissen Mechanismus die flüchtigen Luft bewegen kann, die wie ein fliegendes Vogel die Luft zu sich ziehen kann.“ Es vergangen beinahe fünf Jahrhunderte, bis der Marquis von Bacquerville sich im Jahre 1742 auf diesen Traum zu verwirklichen. Der Marquis von Bacquerville war ein sehr feiner Mann; aus Abenteuerlust ließ er ein seiner Pferde hängen. Und eines schönen Morgens sah er den Luftballon Ludwigs 13. an, daß er einen einen Edelmann vorführen werde. Am Tage, den er angebot, sammelte sich vor seinem Hause am Fuß des Berges eine Menge, und in der Tat erschien der Marquis mit zwei Luftschiffen. So wie man sie den Engländern zumal von seiner Terrasse aus begann er den Luft zu sich ziehen, die der Wasserballon schiffte, die am Ufer der Seine liegen; er zog ihn mit einem gebrochenden Seile nach Hause. Die Höhe der Luft war zufrieden: der Verwegene, der den Himmel zu erlangen wagte, war bestraft. Herr de Bacquerville hat nie wieder zu fliegen.

Aber schon zwanzig Jahre später nahm Jean Pierre Blanchard die Flugversuche wieder auf. Während Bacquerville ein gewöhnlicher Träumer war, hatte Blanchard das Wissen und die Sinne eines echten Erfinders. Mit 16 Jahren hatte er schon mechanischen Wagen konstruiert, mit 19 Jahren eine mobile Maschine. Am 28. August 1781 richtete Blanchard an das „Journal de Paris“ eine Zuschrift, in der es hieß: „Nur wenige Menschen wissen nicht, daß ich mich jetzt einiger Zeit in der Nähe St. Germain-en-Lane mit der Konstruktion eines Schiffes, in der Luft fahren könnte, beschäftige. Die Idee einer Luftschiffahrt kam mir durch die Versuche des Herrn de Bacquerville; gewiß, wenn dieser vermögende Liebhaber die Sache weiterverfolgt hätte, so würde er ein Meisterwerk vorgebracht haben.“ Folgt die Beschreibung der Maschine. „Auf einem

kreisförmigen Rufe steht ein kleines Schiff von vier Fuß Länge und zwei Fuß Breite, das sehr dauerhaft ist, obgleich es nur aus dünnen Eisenblechen gemacht ist. Auf beiden Seiten des Schiffes erheben sich zwei Halbkugeln von sechs bis sieben Fuß Länge. Die vier Halbkugeln tragen von denen jeder zehn Fuß lang ist und die zusammen einen Zylinder bilden, der einen Durchmesser von zwanzig Fuß und folglich einen Umfang von sechzig Fuß hat.“

Blanchard begann den Lehrer, die öffentliche Meinung anzuziehen zu gewinnen. Nachdem er die Wissenschaft wieder ihn aufzuhalten suchte: „Es ist nachzuweisen, daß es unmöglich ist, sich zu erheben oder sich auch nur in der Luft zu halten.“ Dagegen tendierte die Königlichste zur Behauptung des Luftschiffes ein. Ein Preiswettbewerb wurde von den Herrschen von Bourbon und Bourbonnais veranstaltet, unter dem Namen der Comédie, der Blanchard 1000 Louis versprochen hatte, wenn er sein Verbrechen durchführte. Blanchard aber verwarf den Auftrag immer und immer wieder. In Verabingung des Publikums, das auf diese Weise zu reizen, ließ er ein Bild seines Schiffes herstellen. Dieses Bild war in der Pariser Weltausstellung von 1900 ausgestellt und ist kürzlich mit der reichhaltigen Bildersammlung des Barons de Blandin in den Besitz der französischen Nationalbibliothek gelangt.

Am 3. Mai 1782 gab Blanchard eine große öffentliche Demonstration, die das Publikum mehr interessierte als die Eröffnung des neuen Saales in der Comédie-Francaise, wenn wir dem Historiker glauben dürfen. „Trotzdem sehr schlechtes Wetter war und der Regen groß, strömten die Neugierigen in solchen Massen herbei, daß die Garde die Menge nicht zurückhalten konnte, die den Hof, den Garten, die Treppen und die Wohnräume des Hauses besetzte.“ Ein Wunder ward erwartet — Blanchard aber gab lediglich eine Rede, eine schöne Rede, in der er von den Schwierigkeiten, mit denen er zu kämpfen hatte, erzählte. Am kommenden Tag der Spott Blanchards. Eine Karikatur zeigt uns einen aus Blüthen geformten Kreis, zu denen sich noch ein Ei mit Brille, ein Iffe mit einem Fernrohr, ein Kutscher mit einem Teleskop gesellen; und alle beobachten das fliegende Schiff, das gar nicht fliegt. Die Bänkelsänger dichteten ihre Spottlieder dazu.

Endlich entschloß sich Blanchard zu einem Versuch, aber ganz im Geheimen, im Park eines Schlosses der Gilette. Darüber schreibt ein Zeitgenosse: „Es ging hervor, daß die Schwere der Maschine die vollständige Unfähigkeit, sich über die Erde zu erheben, ergab.“ Blanchard verlor den Mut nicht. Er machte sofort eine andre, die leichter war, ein andres Volumen und eine neue Form hatte. „Sie gleicht einem runden Käfig; sie ist weiß porzellanfarben und er wird bald dieses neue Schauspiel gewahren können. Aber welches Vertrauen soll man zu einem Maschinen-

lassen, der seine Kräfte so schlecht berechnet und sich so schwer tut?“

Was die Erfinder Montgolfier denn mit ihren Luftballons Erfolge hatten, hielt Blanchard mit seinem Vorne nicht zurück. Blanchard fand bekanntlich später doch noch viel Aufsehen. Im Jahre 1784 fuhr er im Felten von Paris nach Villancourt. Am 7. Januar 1785 fuhr er mit seinem Begleiter, dem Amerikaner Jefferson, über den Meeresspiegel, aber nicht die Merisier durch den Calais nach Dover, sondern von Dover nach Calais, was ihm sowohl als Jeffries eine Entladung zum König nach Versailles und einen Empfang im Festungsausschuß der reizen den Madame de Polignac eintrug. „Sie gleich einer Venus.“ köstlich der begeisterte Jeffries. Noch über sechzig Jahre nach dem Tode Blanchards in Frankreich und Amerika, bis ihn im Jahre 1808 der Schlag im Salon traf und er aus einer Höhe von 20 Metern herunterstürzte.

An die Versuche Blanchards, Barometres und all der andern, denen der Welt Flügel wachsen ließ, von denen sie nicht immer getragen wurden, erinnert die beiden im Grand Palais eröffnete Ausstellung von Montgolfier und der Luftschiffahrt, der Luftschiffahrt gewidmet sind. Fast die ganze Geschichte der Ballons und Flugapparate aller Arten finden wir in diesen unerschöpflichen Bildern, Bibelreihen und Zeichnungen. Bei Mars und Dädelus angefangen, eine große Anzahl von Modifikationen zeigen uns den ersten der Ballons, in dem der Marquis d'Arlandes unter der Führung von Montgolfier am 21. November 1783 aufstieg. 70 Fuß war er hoch und sein Durchmesser betrug 16 Fuß. Seine Farbe scheint himmelblau gewesen zu sein; er war mit goldenen Ornamenten versehen, die in Zonen eingeteilt waren. Die oberste war mit Lilien geschmückt. Darunter befanden sich die zwölf Zeichen des Tierkreises. In der Mitte stand das durchfliegende L. der königliche Buchstabe, von Sonne umgeben. Und darunter hatte man dekorative Fragen und Girlanden angebracht. Sofort wurden die Ballons Mode. Man stellte Lampenmodelle in Ballonform her, Gabelstiele, Bombenröhren. Man verzerrte sie auf den Fächern. Und trieb allerhand Nostria mit der „leichten Luft“, mit dem Gas.

Im Grand Palais kann man die berühmte gewordene Geschichte des Herrn Le Verrier imilde sehen. Herr Le Verrier hatte Ballons gebaut und sie mit einer Spritze aufgeblasen. In einem Streite mit einem andern Gelehrten wurde er von der Welt verlassen. Man versuchte ihn mit köstlichem Wasser zu heilen. Umsonst. Da kam sein Neffe auf die Idee, es mit der „leichten Luft“ zu versuchen. Mit derselben Spritze, mit der sonst die Ballons aufgeblasen wurden, blies man den Herr Le Verrier auf. Und ob Mirakel, der krumme sich, wälzte sich herum, dem Fenster zu, und ehe man sich's versehen hatte, war er draußen,

mand erhalten und die Antragsgebühren sind nicht zurückgegeben. In der Berufungsinanz behauptete der Angestellte, in einer Reihe von Fällen seien die Aufträge erledigt und die Darlehen beschafft worden. Die Vertretung des Prämie habe er bereits nach 2 Monaten abgehoben. Die Kammer erachtete nach den Zeugnisaussagen nur in drei Fällen Betrag für erwiesen und ermäßigte daher die Strafe auf 1 Monat Gefängnis, der durch die Unterjuchungshaft für verbißt erklärt wurde.

Verworfen Berufung. Die Arbeiter Karl Gille, geboren 1869, und Karl Scheinhardt, geboren 1888, zu Staßfurt wurden vom Schöffengericht am 8. Juni d. J. wegen Diebstahls zu je 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Sie sollen im März d. J. der Firma C. Venneke, Heder u. Kto. aus einer Miete 8 Zentner Brennercarbolsteinen gestohlen und 1 Zentner dann verkauft haben. Die von den Angestellten eingeleitete Berufung wird verworfen.

Vermischte Nachrichten.

*** Die Hygiene der Hallenschwimmbäder.** Da das Wasser der Hallenschwimmbäder durch die Badenenden ständig verunreinigt wird, ist es notwendig, durch chemische und bakteriologische Untersuchungen den Grad der Verunreinigung zu bestimmen, um festzustellen, wann und wie oft eine Erneuerung des Badewassers notwendig ist. Recht wertvolle Untersuchungen nach dieser Richtung hat Privatdozent Dr. Selter in Bonn in einem dortigen Schwimmbad angestellt. Am ersten Tage der Untersuchungsperiode fand sich eine bedeutende Vermehrung der Bakterien, die um so größer war, je größer die Badefrequenz war. Dagegen ließ sich ein gleichmäßiges Verhalten, daß die Keimzahl proportional mit der Zahl der Badenenden zunimmt, nicht nachweisen. Nur am ersten Tage und während längerer Ruhepausen, nachts und Sonntag nachmittags, ging die Keimzahl stark in die Höhe, an den folgenden Tagen blieb sie während der Badezeit ungefähr auf der gleichen Höhe, nahm sogar ab. Durch das Volksbad, in welchem in kurzer Zeit eine große Anzahl Menschen badeten, wurde auch hier die Keimzahl noch erhöht. Daß die am zweiten und dritten Tage morgens gefundene Keimzahl während des Badens nicht mehr zunimmt, ist dadurch zu erklären, daß durch die Umwälzung des Wassers und die freie Bewegung der Badeäste, infolge des Eindringens großer Quantitäten Luft in das Bademasser bedeutende Mengen Bakterien vernichtet werden. Die chemische Untersuchung ergab hier harter Bewegung des Wassers ein Anzeichen der organischen Substanz, zuweilen auch des Chlorgehalts. Auf Grund dieser Untersuchungen hält Dr. Selter eine möglichst häufige Reinigung des Schwimmbassins und Füllung mit frischem, keimarmem Wasser aus hygienischen und ökonomischen Gründen für notwendig.

*** Gefährlichkeit der Forelle.** Ein Leser schreibt einem Berliner Blatte: Kürzlich angelte ich in der Alma. Im Anbetracht der Verhältnisse mußte ich Bismarckeln mit ganz leichtem Floß verwenden. In einer Stelle mit harter Strömung erlegte ein Fisch, so leicht, als wenn Strigen am Ufer herumschliefen. Ich hab ihn am Land von der 35 Zentimeter lange Forelle. Die Forelle kam an Land von der Angel los. Es stellte sich heraus, daß sie gar nicht gefast war. Der Faden hatte vielmehr eine 73 Zentimeter lange, noch ganz erhaltene aber tote Ringelnatter gefast, welche im Nachen und den oberen Eingeweiden der Forelle gefast hatte und beim Landen des Fisches aus diesem herausgerissen worden war. Offenbar hatte die gefastete Forelle den Wurm nach schlafen wollen, obwohl ihr Nachen durch die Ringelnatter angefaßt war. Daher der auffallend ungewöhnliche Fisch. Dieser Fall zeigt die große Gefährlichkeit der Forelle.

*** Das verlorne Gedächtnis.** Ein merkwürdiger Fall von temporärer Störung des Erinnerungsvermögens, das in seinen Einzelheiten eine Mischung von psychologischen Mysterien darstellt, wird neuerdings aus Amerika berichtet. Es handelt sich um einen gewissen Joseph K. Clarkson, der früher als Richter in Nebraska tätig war, später als eifriger Wortführer der „Christian Science“ bekannt geworden ist und jetzt als angesehener Rechtsanwalt in Kenosha im Staate Wisconsin lebt. Es war im Juli 1892, während seiner rühmlichen Tätigkeit in Nebraska, als Herr Clarkson plötzlich verstand. Man fand ihn erst im November auf einer Farm im Staate Iowa wieder auf, wo er unter dem Namen Douglas als Arbeiter Dienst gefunden hatte und als Anwalt tätig war. Seinen Namen und seine Identität hatte er vollständig vergessen, er erinnerte sich aber an alles wieder, als seine Bekannten, die ihn nach langem Suchen endlich hier gefunden, mit ihm sprachen. Er ging dann nach Wisconsin, wo er als Rechtsanwalt eine lehrreiche Praxis fand. Nachdem er hier 17 Jahre ruhig und sehr erfolgreich am 14. vergangenen Monats seine alte und die Annahme, daß Clarkson in einem wiederholten Anfall des Gedächtnisverlustes den bereits früher vertriebenen Weg wieder eingeschlagen hatte, fand sich selbst betrogen. Der in mehreren

Jahren stehende feingebildete Mann war diesmal unter dem Namen John Paul auf die Wanderschaft gegangen, und zwar hatte ihn sein Weg wieder in dieselbe Gegend von Iowa geführt, die er seinerzeit aufgesucht hatte. Er hatte hier bei verschiedenen Handwerkern mit der Bitte vorgesprochen, ihm etwas zu essen zu geben und als Entgelt seine Arbeitskraft zu verwenden. Nach einigen Tagen hatte er dann in einer Knopffabrik Beschäftigung als Arbeiter gefunden. Durch die Zeitungsnachrichten aufmerksamer gemacht, erkannte ihn hier ein Mann, auf dessen briefliche Benachrichtigung nach Kenosha Clarkson's Freunde unermüdet an Ort und Stelle eintrafen. Sie sind Richter Clarkson und wohnen in Kenosha, begrüßte einer der Freunde den Wiedergefundenen. „Ja, ich bin Richter Clarkson.“ Jetzt erinnere ich mich, ich bin Richter Clarkson.“ gab der Angeredete zur Antwort, dessen fünfter verarmte Miene sich bei der Anrede der Freundes sofort aufhellte und der aus einem hangen Traume zu erwachen schien. Er ließ sich dann die ihm zugehenden 2 Dollar Lohn auszahlen, und bezog sich darauf, daß in der Fabrik benutzte Handwerkszeug bei seinem Fortgang mitzunehmen. Daß die beiden in Ausdrucksform und Begleiterscheinungen analoge Fälle der Gedächtnisstörung durch einen so weiten zeitlichen Zwischenraum getrennt sind, gibt im Verein mit dem auffälligen Umstand, daß beide im Monat Juli eintrafen, dem vorliegenden psychologischen Problem noch ein besonders merkwürdiges Gepräge.

*** Das Examenkrokodil.** Eine amüsante Examenepisode wird im „Gaulois“ erzählt. Von den Examenkandidaten war besonders Professor Laboulléne gefürchtet, denn er war sehr streng, und die Mandanten, die von ihm geprüft wurden, blieben mit Grauen den Stunden entgegen, in denen sie den Fragen des strengen Examinators ausgeliefert waren. Aber wie verhielten sich die Probleme auch waren, die Laboulléne von seinen Examinanden gelöst wissen wollte, eine Frage lebte immer wieder, ein jeder mußte sie beantworten, und fast alle beantworteten sie falsch. „Mein junger Freund“, fragte Laboulléne, „Sie kennen doch den Eingang zum Jardin des Plantes in der Rue Cuvier?“ „Ja wohl.“ „Geben Sie auch das Krokodil an, das dort ausgehoben ist?“ „Ja wohl.“ „Nur seine Stellung nicht korrekt?“ „Ja wohl.“ Laboulléne schüttelte dann verächtlich den Kopf: „Mein lieber Freund, ich werde Ihnen zu meinem Bedauern eine schlechte Note geben müssen, denn dieses Krokodil ist anatomisch absolut unmöglich. Das Krokodil dreht den Kopf nach der rechten Seite, aber zum Hinlegen sind beim Krokodil die Nackenwirbel unbeweglich, und es kann also auch den Hals nicht bewegen.“ Der unglückliche Kandidat wurde blaß und bläulich, aber Laboulléne trieb sich dann begnügt die Hände und freute sich förmlich über sein Examenkrokodil, bei dem ihm alle Freutlinge verhängen.

*** Der Lehrbua des Grafen Zeppelin.** Dem Jugendrichter Dr. Draper in Wien wurde gestern der 16jährige Lehrling Joseph Z. vorgeführt. Der Junge war, wohnungslos umherirrend, von der Polizei aufgegriffen worden, wobei es sich herausstellte, daß er drei Wochen seiner Tage nach seinem Eintritt in die Lehre nach Unterbringung kleiner Beträge durchgegangen war. — Richter: Was ist denn mit Ihnen, Sie halten es ja in keiner Lehre aus? — Juver: Ich will Sie bei einem Schneider, dann bei einem Schuster und zuletzt bei einem Bäcker. — Angeklagter: Ich bin, in Wien freier zu sein. Ich hab woll'n nach Deutschland fahren, hab aber wenig Geld gehabt. — Richter: Was wollen Sie denn in Deutschland unternehmen? — Angeklagter: Ich hab so viel gelernt vom Grafen Zeppelin und seinem Luftballon und da war ich gern als Lehrbua zu ihm gegangen. — Die „Erklärung“ der Richter sah der Jugendrichter zwar nicht als vollgültige Entschuldigung an, aber er erkannte ideenmäßig auf eine milde Strafe und verurteilte den „Lehrbua des Grafen Zeppelin“ zu 1 Woche Arrest.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht bezogene Sendungen werden nicht zurückgeliefert. Bezeichnung vorbehalten.

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Administration, Berlin W, Potsdamer Straße 121 h), die befanntlich alle 14 Tage erscheinen, haben heute das 16. Heft ihres 15. Jahrganges erscheinen lassen. Der Preis des Heftes beträgt 50 Pfg., pro Quartal (6 bis 7 Hefte) 3 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Holzportale sowie direkt vom Verlag der „Sozialistischen Monatshefte“, Potsdamer Straße 121 h, Berlin W 35 (Zulassung unter Streifenband oder in geschlossener Umhüllung). Probehefte stehen auf Verlangen jederzeit kostenfrei zur Verfügung.

Gesetz über die Sicherung der Anforderungen vom 1. Juni 1909. Dertragsgabe mit Einleitung, Anmerkungen und Sachregister von Rechtsanwalt Dr. Ludwig Frank, Mitglied des Reichstags, und Rechtsanwalt Dr. Gustav Hecht in Mannheim. Druck und Verlag von A. Neumann, Neudamm und Leipzig, 1909. Preis 1,50 Mark. Das mit großen Hoffnungen und Befürchtungen erwartete Gesetz ist am 21. Juni 1909 in Kraft getreten. Die Verfassung, von denen Dr. Frank als Korreferent in der Reichstagskommission tätig war, haben eine Handausgabe geschaffen, die für die Bedürfnisse der Praxis berechnet ist und in klarer Sprache die recht verwickelten neuen Bestimmungen erläutert.

Jahresbericht der Bezirkskrankenkasse für Brünn. Eine Anzahl Bilder illustriert die Wohnungsverhältnisse in dieser Stadt.

Große Modenwelt mit bunter Fächerzignette, Verlag John Herrmann Schöner, Berlin W 57. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerzignette (man achte genau auf den Titel) zu 1 Mark vierteljährlich nennen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Versand-Precommissar durch erkerte und den Verlag John Herrmann Schöner, Berlin W 57.

Bereine und Versammlungen.

Buch- und Streindruckerei-Gilfsperonal.

Die Versammlung war trotz des schönen Wetters leidlich besucht. Der Vorsitzende forderte zum Beitritt zur Arbeiter-Samariterkassette auf und wies auf deren nächster Vortragabend hin. Den ausgeprägten „Arbeiterischen“ Charakter wurden 15 Mark bemittelt. Aus dem Kassenertrag ist hervorzubeden, daß an die Hauptkassette rund 183 Mark gelangt werden konnten und daß der Postkastenbestand 150 Mark beträgt. Zum Sonntag den 15. August ist ein Nachmittagsausflug nach dem Lokal „Neue Welt“ beschlossen worden. Nach der nächsten Versammlung im „Schönerhof“ soll ein Langstreckenlauf stattfinden. Einen Vortrag des Gewerkschafts-Mitgliedes über „Wörterbuch“ unterwirft der Arbeiter zu leiden haben“ hörte die Anwesenden mit Interesse an. Der Vortrag hat wohl alle Besucher überrascht, daß der Arbeiter erst seine volle Bildung erlangt, wenn er sich allen Unternehmungen der Arbeiterkraft, die seine wirtschaftliche Stellung verbessern wollen, anschließt. Gestigt wurde das Verlangen eines Teiles der Kollegen und Kolleginnen in der „Volksstimme“, der die Versammlungen schwänzt. Das junge von großer Intelligenz und Lust des Schöpfen zu, daß für die in Frage kommenden die lokale Frage gelöst ist. Ein gemütliches Beisammensein schloß die Versammlung an.

Bereine-Kalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg. Versammlungen finden statt am Sonnabend den 14. August, abends 8 Uhr: für den Bezirk Barleben im Gewerkschaftslokal; für den Bezirk Hermsdorf abends 8 Uhr; für den Bezirk Magdeburg (Städt. Arbeiter-Verein), einschließlich Friederichs- und Bader in der „Friederichs-“, Knochenhauerstraße 27/28. — An demselben Tage findet für die Bezirke Cracau-Preßer und Diebhorst die Sommerfeier statt. Siehe Anschlag in nächster Nummer.

Arbeiter-Sängerkorps Wilhelmstadt. Jeden Freitag abend 8 Uhr im „Schönerhof“.

Groß-Otterleben und Bennedeb. Sozialistischer Verein. Am Sonnabend den 14. d. M. Versammlung im Lokal der Witwe Grunpf.

Groß-Otterleben. Arbeiter-Kadefahrer: tag abends 8 Uhr alle bei der Witwe Grunpf.

Klein-Otterleben. Arb.-Gesangverein. Die Übungsstunde findet doch Freitag bei Schilke statt.

Burg. Kadefahrer-Verein. Jeden Donnerstag im „Grand Salon“. Sonnabend Tour nach Parkau. Abfahrt 8 Uhr.

Schönebeck. Deutscher Metallarbeiter-Verband. den 14. August Bezirksversammlung im großen Saale des „Schönerhof“.

Marktberichte.

Magdeburg, 10. Aug. (Mittliche Notierung). Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station. Magdeburg. Weizen englischer gut 270—275, mittel do. Sommer 270—275, mittel —, do. Kolben gut —, do. ausländischer gut 260—268. — Roggen ausländischer gut 176—180. — Gerste hiesige Gebälde —, beste über Notiz, hiesige Landgerste gut —, ausländische Futtergerste gut 139—142. — Hafer inländischer 200—206, ausländischer 184—186. — Mais runder gut —.

Viehmarkt.

Magdeburg, 10. August. (Städtischer Schlachthaus-Viehhof). Auftrieb: 235 Rinder, 321 Kalber, 619 Schweine. Bezugs für 100 Pfund Lebendgewicht. Feststellungen durch die Wagen im Viehhof: a) ausgewachsene höchste Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren b) ausgewachsene nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene c) mäßig genährte junge und ältere 31—33 Mt., d) geringere 27—29 Mt. Bullen: a) vollfleischige, bis zu 5 Jahren 37—38 Mt., b) vollfleischige, jüngere 31—33 Mt., c) mäßig genährte jüngere und ältere 29—31 Mt., d) geringere 26—28 Mt. Kalben und Kühe: a) ausgewachsene höchste Schlachtwertes bis zu 3 Jahren 32—34 Mt., b) ausgewachsene höchste Schlachtwertes bis zu 3 Jahren 28—30 Mt., c) mäßig genährte Kalben 23—26 Mt., d) gering genährte Kühe und Kalben 20—22 Mt. a) junge Mast- (Kostschlacht) und beste 50—58 Mt., b) mittlere Mast- und gute Saugfäher 40—45 Mt., c) geringe Saugfäher 28—30 Mt., d) ältere, gering genährte 25—30 Mt. Schaf: a) Mastlamm und jüngere 30—41 Mt., b) ältere Mastlamm 34—38 Mt., c) Mastlamm und Schafe 27—33 Mt. Schweine (mit 20 Pfd. gemalt): a) ausgewachsene höchste Schlachtwertes bis zu 1 1/2 Jahren 74 Mt., b) 62—70 Mt., c) 73 Mt., d) 67—70 Mt., d) Sauen 62—70 Mt. Verkauf im Viehhof: Heberland: 15 Rinder 70 Kalber, 40 Schweine. Geschlachtete Schweine kosten heute pro Zentner 75 Pfg.

Wasserstände.

	bedeutet über — unter Null.	
	8. Aug.	9. Aug.
Jäger, Eger und Moldau.		
Jungbunzlau	+ 0.03	0.00
Yabun	+ 0.19	+ 0.24
Budweis	+ 0.32	+ 0.29
Prag	+ 0.12	—
Innsbruck und Saale.		
Straubfurt	+ 1.00	+ 0.99
Weißenselt Untp.	+ 0.02	+ 0.04
Usteha	+ 1.44	+ 1.42
Usteha	+ 1.00	+ 0.92
Bernburg	+ 0.58	+ 0.48
Kalbe Bberpegel	+ 1.40	+ 1.36
Kalbe Unterpegel	+ 0.16	0.00
Milde.		
Deßau, Muldenbr.	9. Aug. — 0.04	10. Aug. — 0.02
Ebbe.		
Parubitz	8. Aug. — 0.50	9. Aug. — 0.52
Brandeis	+ 0.18	+ 0.08
Meint	+ 0.45	+ 0.52
Leitmeritz	+ 0.06	+ 0.04
Müßitz	+ 0.24	+ 0.23
Dresden	+ 1.15	+ 1.13
Dargau	+ 0.98	+ 0.56
Wittenberg	+ 1.59	+ 1.59
Hörlau	+ 1.23	+ 1.14
Hartha	+ 1.24	+ 1.22
Schönebeck	+ 1.15	+ 1.16
Magdeburg	+ 1.14	+ 1.05
Langerwinde	+ 1.82	+ 1.78
Wittenberg	+ 1.51	+ 1.45
Brandis	+ 0.90	+ 0.92
Leunburg	+ 1.00	+ 1.00

Vielen Kranken Gesundw...

durch Trinkuren im Hause mit Vanischeder Stahlbrunnen der von Geh. Medizinalrat Professor Dr. Liebreich ein Heilschiff ersten Ranges bezeichnet worden ist.

Antesworte nach erfolgreichen Kuren:

„Meine Tochter, jetzt 17 Jahre alt, litt ihrer frühesten Jugend an Blutmangel, Appetitlosigkeit, Müdigkeit und Entkräftigung. Alle Mittel und die ich angewandt, blieben erfolglos. Da grüßte mir ein empfohlener Vanischeder Stahlbrunnen (schon nach Gebrauch von 15 Flaschen hatte Tochter ihre völlige Gesundheit wieder erlangt). Die bestellte Sendung Vanischeder Stahlbrunnen ich im Frühjahr erhalten und kann Ihnen nur teilen, daß dieselbe wie ein Wunder auf meine jährigen Magenbeschwerden, welche mich oft bis zur Verzweiflung getrieben haben, eingewirkt.“ — „Mein Sohn litt seit Monaten an sehr allgemeiner Körperabnahme und Mitternachtsmittel wollte helfen, und wir befruchteten das Schicksal. Wie laien in einer Zeitung von dem alten berühmten Heilmittel, und schon nach vierwöchentlichem Gebrauch mein Sohn sich wieder ganz wohl und gesund.“ — „Ein mit dem Vanischeder Stahlbrunnen ausgegünstigtes, vorgenommene Babereise kann unterbrochen die Nervosität, Appetitlosigkeit und Schwäche schwächen.“

Wann empfohlen bei Blutmangel, Bleichsucht, Arten von Frauenkrankheiten, Magen- und Darmnervenkrankheiten, blutarmen Zuständen, bei denen Nahrung der Mutter und Besserung der beschaffenheit notwendig ist, z. B. nach großen Mühen in schwerer Operation, Wochenstunden usw., überstandenen erischpenden Krankheiten, wie Zucht usw. — Broschüre kostenlos durch Vanischeder Stahlbrunnen, Düsseldorf O. 143.

Der Ballonflug über die Alpen.

Bis Dienstag früh war man ohne jede Nachricht von dem „Sirius“, der, wie gemeldet, mit dem italienischen Kapitän Spelterini, den Franzosen Comte de Chateaubriand und Franz Abel und dem Deutschen Otto Dunder aus Bremen an Bord Chamoni aufgestiegen war, um den Montblanc zu überfliegen. In befürchtete bereits eine Katastrophe. Nach einer telegraphischen Meldung ist der „Sirius“ aber in der Nähe von Jarno niedergegangen. Die Landung vollzog sich ohne Unfall, mit Schwierigkeiten. Die Landungsstelle ist 10 Stunden von dem nächsten Postamt entfernt. Die Entfernung von der Flugstelle des Ballons in Chamoni bis zur Landungsstelle beträgt in der Luftlinie 148 Kilometer. In Wirklichkeit hat die Luftschiffer wohl eine weit größere Strecke zurückgelegt.

Ueber den Aufstieg des „Sirius“ werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Die Kunde von der bevorstehenden Abfahrt des Ballons „Sirius“ hatte zahlreiche Fremde nach Chamoni lockt, deren Ungebuld nicht weniger groß war als die der eigenen Luftschiffer. Tag für Tag ließ Spelterini kleine Veranschaulichungen aufsteigen, um aus ihrem Fluge die Windrichtung zu erkennen, und alle wurden gen Norden getrieben. Tag für Tag konstatierten die Luftschiffer Südwind. Am Sonntag Morgen wurde die Wolkenhaube, die den Montblanc bedeckte, plötzlich in südlicher Richtung hinweggeblasen. Der so scheinbar erwartete Nordwind war endlich erschienen. Die kleinen Veranschaulichungen, die man gleich aufsteigen ließ, nahmen sämtlich den Weg nach dem Montblanc-Massiv, und Spelterini beschloß den sofortigen Aufstieg. In Eile wurden die letzten Vorbereitungen getroffen, und um 12 Uhr 25 Minuten gab Spelterini das Zeichen zum Aufstieg. Stolz flog der Ballon langsam empor und flog,

nach Auswurf von einigem Ballast, direkt auf den Dôme du Goater zu. In der ungeheuren Menge, die dem Aufstieg beigegeben wurde, verfolgte man nicht mehr daran, daß die Ueberfliegung des Montblanc gelingen werde. Aber plötzlich, als Spelterini's Ballon eine Höhe von etwa 2000 Metern erreicht hatte, schlug der Wind um. Der Ballon wurde von einem Südwestwind gepackt und nach der Schweizer Seite, nach der „Mer de Glace“, abgetrieben. In rascher Fahrt flog der „Sirius“ über das „Eismeer“ dahin und verschwand dann im Osten, in der Richtung des kleinen St. Bernhard, in den Wolken, die das Massiv von Orient bedeckten. Der Flug über den Montblanc ist immer noch eine ungelöste Aufgabe.

Rasemusik der Ehebrecherin.

In dem kleinen Dorfe Hingenen bei Mecheln in Belgien soll eine verheiratete Frau intime Beziehungen zu einem Knechte, der im Diensten ihres Mannes stand, unterhalten haben. Das veranlaßte die gesamte Bevölkerung, etwa 1600 Personen, seit 10 Tagen der Frau jeden Abend eine Rasemusik zu bringen. Da der Standal zu groß wurde, griff die Gendarmerie ein, was zu Aufruhr und lästlichen Zusammenstößen zwischen Publikum und Polizei führte. Die Gendarmerie mußte deshalb schießen. Sie verwundete sechs Personen schwer, von denen zwei gestorben sein sollen.

Ein schöner Fund.

Ein Eisenbahnarbeiter in Venedig, der mit der Ausbesserung eines alten Waggons beschäftigt war, entdeckte darin einen Kasten, dessen Deckel aufgesprungen war. Bei näherer Besichtigung fand er ihn voll von Tausendlire Scheinen, Wertpapieren und Goldmünzen. Er band den Kasten sorgfältig wieder zu und brachte ihn dem

Stationsvorsteher, der feststellte, daß der Kasten eine Million siebenhunderttausend Lire enthielt, aber deren Herkunft bis jetzt nichts in Erfahrung gebracht werden konnte. Da niemand in ganz Italien eine so große Summe als verloren angemeldet hat, vermutet man, daß sie aus den Trümmern von Messina gestohlen wurde.

Der Nordostsee-Kanal gesperzt.

Der belgische Frachtdampfer „Ballomares“ hat im Nordostsee-Kanal ein Becken erlitten und sich quer vor die Fahrtrichtung gelegt und sperrt die Durchfahrt bis auf weiteres. Das Schiff liegt westlich der Lebensauer Brücke. Die Besatzung wird heute abgemustert und nur ein kleiner Teil bleibt an der Unfallstelle und ist an Land untergebracht. Mittags trafen Arbeiter aus Kiel ein, die sofort mit den Vorkarbeiten begannen. Der Dampfer war aus der Steuerung und gegen die Böschung gefahren. Die Störung, die die Havarie für den Schiffsverkehr im Nordostsee-Kanal im Gefolge hat, erweist sich als größer, als man anfangs annahm. Damit trotz der Sperre, die im Nordostsee-Kanal durch den gesunkenen Dampfer „Ballomares“ entstanden ist, die Durchfahrt so schnell wie möglich frei werde, wird in drei bis vier Tagen um den gesunkenen Dampfer eine Fahrtrinne hergestellt werden. Allerdings können dann nur Schiffe mit höchstens 4 1/2 Meter Tiefgang die Fahrtrinne benutzen.

450 Fischer ertrunken.

Ein schwerer Sturm hat in den japanischen Gewässern bei der Tokajin-Gruppe unter der Flotte der Korallenfischer große Verheerungen angerichtet und viele Menschenleben vernichtet. Nach einer Depesche aus Kobe (Japan) an einen Korallenfischer in Siborno hat ein jurchischer Sturm in der Höhe der Tokajin die Flotte der Korallenfischer vernichtet. 450 Fischer sind umgekommen, 100 mit Korallen beladene Schiffe verloren. Kriegsschiffe wurden zur Hilfe nach der Unglücksstelle entsandt.

Wer viel Geld ersparen will

verwendet in seinem Haushalt nur noch meine heute bereits in Tausenden Familien eingeführte Tafelkönigin! Der hochfeine reine Geschmack übertrifft alles. Ein einziger Versuch überzeugt Sie voll und ganz von der Prima Qualität. **Albert Knäusel, Jakobstr. 50** Tafelkönigin wird als Margarine 1/2 Pfund 48 Pfg. verkauft. 5 Proz. Rabatt 5 Proz.!

Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg, Fehlandstraße Nr. 11
In unserm Verlage ist erschienen und von demselben zu beziehen:

Illustrierter Neue Welt-Kalender für 1910
34. Jahrgang
Inhalts-Verzeichnis

Kalendarium. — Postliches. — Beachtenswerte Abreise. — Statistisches. — Rückblick. — Meilen und Märkte. — Im Kreislauf des Jahres. — Wer schützt die nationale Arbeit? Von Hermann Molkenbaur. — Streik. Gedicht von Alexander Voigt. — Die Frankfurterbank. Erzählung von Ernst Zahn (mit Illustrationen). — Konsumvereine und Sozialdemokratie. Von Dr. August Müller (mit Illustrationen). — Zwischen den Kahren. Gedicht von Julius Zerst. — Die Rückseite des Mondes. Von Wilhelm Bölsche (mit Illustrationen). — Eilat. — Spitzel. Aus der russischen Konterrevolution. Erzählt von K. G. (mit Illustrationen). — Neue Saat. Gedicht von Franz Diederich. — Erlebtes und Erlebtes. Ein Beitrag zur Geschichte des sozialistengesetzlichen Polizeiwesens. Von Karl Frohne (mit Portraits). — Proletarierkinder. Bilder aus der Agitation. Von O. B. — Die Wassertratte. Erzählung von Clara Viebig (mit Illustrationen). — Vom Geländerecht zur modernen Dienstbotenbewegung. Von Ida Baar. — Biblisch-moralische Arbeiterheime. Ein Nachweis guter Bilder. Von Dr. Franz Diederich (mit Illustrationen). — Der Alte. Gedicht von Ludwig Lesien. — Zwei Katastrophen (mit Illustrationen). — Die wirtschaftliche Krise und ihre Wirkung. Von Robert Schmidt. — Der Balkan und die Balkanwirren. Von Heinrich Cunow (mit Illustrationen). — Unire Töten (mit Portraits). — Fliegende Blätter. — Blinder Eifer. — Für unire Kästlöcher. — Außerdem vier Bilder: Winterabend — Liebesleute auf dem Canoe — Kartoffelernte — Schnitter. — Ein Vierfarbendruck auf Kunstdruckpapier: Eingeladene. — Ein Wandkalender.

Preis: 40 Pfg.
Su beziehen durch die **Buchhandlung Volksstimme** Große Münzstraße 3 sowie durch unsere Kolporteurin und Ausverkäuferinnen.

Otto Hochkirchen mit Berta Lehmer. Monteur Paul Schüler mit Marie Oberkamp.

Geburten: Wilhelm, S. des Arbeiters Wilh. Knopf. Charlotte, T. des Schneiders Gustav Cardinal. Margarete, T. des Tischlers Paul Schulzig. Fenna, T. des Tischlers Paul Steineder. Hildegard, T. des Schlossers Max Friebe. Walter, S. des Eisenbahn-Geh. Otto Schmidt. Frida, T. des Eisenbahn-Schaffners Karl Wuhler. Annemarie, T. des Kaufmanns Otto Straube. Frida, T. des Steingutfortierers Heinrich Brödel.

Todesfälle: Posaumentier-Funvalde Wilh. Hochbaum, 54 J. 24 J. **Sudenburg, 10. August.**
Aufgebote: Arbeiter Friedrich Julius Hartmann mit Witwe Kniebel. Marie Elisabeth geb. Hinge.

Geburten: Elli, T. des Fabrikarbeiters Albert Meyer. Charlotte, T. des Arbeiters Rud. Pennemann. Gerhard, S. des Kaufmanns Wilh. Peters.

Todesfälle: Ella, T. des Formers Gustav Bod, 2 M. 21 J. Ewald, S. des Arbeiters Friedrich Weidel, 12 J. Lina, Ehefrau des Arbeiters Heinrich Braute, geb. Schwarz, 50 J. 6 M. 9 J.

Budaun, 10. August.
Eheschließung: Arb. Paul Behrends mit Berta Stute.
Geburt: Ernst, S. des Malers Alfred Faber.

Todesfälle: Ernst, S. des Arbeiters Heinrich Fichtner, 3 M. 17 J. Annelleje, T. des Schlossers Wilhelm Juling, 2 M. 22 J. Witwe Erdmunte Kaufung geb. Gänker, 71 J. 11 M. 20 J.

Neustadt, 10. August.
Aufgebote: Kanigierarb. Gust. Paul Karl Schulz mit Minna Franz. **Geburten:** Erich und Kurt, Zwillingssöhne des Arbeiters Franz Rojenthal. Heinrich, S. des Musik. Paul Winkler. Gertrud Charlotte Luise, unehel. Elisabeth, T. des Kaufmanns Felix Schade. Ilse, T. des Schlossers Fritz Wärtens. Luise, T. des Arbeiters Johann Erbe.

Todesfälle: Erich und Kurt, Zwillingssöhne des Arbeiters Franz Rojenthal, 5 und 4 J. Witwe des Maurers Hoffmann, Anna geb. Heine, 74 J. 10 M. 10 J. Ehefr. des Schmiedemstrs. Ferd. Brunkau, Lina geb. Vogel, 50 J. 10 M. 13 J.

M. Rothensee, 9. August.
Eheschließung: Gänker Friedr. Grub mit Anna Koch.

Cracau.
Aufgebote: Kaufmann Karl Friedrich August Trostke in Magdeburg mit Pauline Anna Schred hier. Schiffbauer Wilhelm Kühne in Prester mit Emma Baumann in Pechau.

Eheschließung: Eisenbrecher Hermann Paul Heinrich Uebe mit Agnes Elise Quint.

Geburt: Charlotte Edith, T. des Depotarbeiters Franz Dalchow.

Todesfälle: Ehefrau Anna Drey geb. Behnstedt, 57 J. 8 M. 19 J. Invalidentrenten-Empfänger Joachim Christ Grundmann, 69 J. 3 M. 3 J. Ehefrau Dorothee Marie Müller geb. Krause in Prester, 40 J. 7 M. 27 J.

Westerhüfen.
Eheschließung: Fabrikdirektor Hugo Gilsbricht in Bessenbr. mit Marianne Alwine Olga Laue hier.

Geburten: Wilhelm Karl, S. des Arbeiters Wilhelm Schuchardt. Heinrich, S. des Arbeiters Heinrich Heise. Ernst Gustav u. Elisabeth Klara, Zwillingssöhne des Arbeit. Joseph Dragon. Erich Albert, S. des Arbeiters Herm. Bid. Erna Marie, T. des Arbeiters Heinrich Eichhorn. Hermann Karl Heinrich, S. des Glas-machers Herm. Pohl.

Von sachverständigen Rauchern ist kaum eine Cigarette sorgfältiger und peinlicher auf ihren Wert hin geprüft worden, wie unsere **JOSETTI VERA CIGARETTE.**

Es gibt aber auch keine zweite Marke, die sich infolge ihres wirklich erstklassigen Charakters gerade durch gewissenhafte und genaue Nachprüfung die Gunst aller Kenner so erworben hat, wie diese.

Josetti Vera m. a. o. M. 10 Stück 30 Pfg.

Todesfälle: Otto August, S. des Arb. Otto Thomas, 1 J. 9 M. 6 J.

Groß-Ottersleben.
Aufgebote: Expeditur Otto Runge mit Ida Runge. Arbeiter Friedrich Kühne in W.-Sudenburg mit Luise Heimede in Bennedensb. **Eheschließungen:** Dreh. Otto Buchholz in W.-Budaun mit Wally Wiedermann in Lemsdorf. Schmied Friedrich Kempje in Beendorf mit Marie Lübbemann geb. Kofel in Lemsdorf. Schloß. Wilhelm Welaun mit Martha Langmeier.

Geburten: Thella, unehel. Heini, S. des Maschinisten Otto Köde. Walter, S. des Arbeiters Chr. Wuffe in Lemsdorf. Heinz, S. des Kaufmanns Fritz Roge in Lemsdorf. Herbert, S. des Maurers And. Wuffe in Lemsdorf. Helmut, S. des Feuerwehmanns Ed. Berner in Lemsdorf. Martha, T. d. Arb. Wilhelm Beyerling. Wilhelm, S. des Putzers Paul Brzeckinski. Otto, S. des Arbeiters Ernst Sachmann. Ernst, S. des Arb. Herm. Laube in Bennedensb. Paul, S. des Stellmachers Hermann Kemez in Lemsdorf. Margarete, T. des Arbeiters Otto Wille in Bennedensb. Hanna, T. des Kanigierarb. Gottfried Rein. Elisabeth, T. des Putzers Wilhelm Köhner. Kurt, S. des Schlossers Rernh. Ewald in Lemsdorf. Anna, T. des Arb. Karl Brandt. Ilse, T. des Blech-schmieds Hermann Kumpf. Anna, T. des Dränagenunternehmers W. Luchwicz. Hermann, S. des Gärt. Paul Peters in Lemsdorf. Margarete, T. des Arbeiters Franz Strobel in Lemsdorf. Erna, T. des Käsefabrik-Herrmann Burzlaff in Lemsdorf.

Todesfälle: Albert, S. des Arbeiters Karl Anhalt in Bennedensb. 1 M. 4 J. Ehefrau Dorothee Jiem geb. Brandt, 62 J. Frida, T. des Arbeiters Reinhold Rothardt, 3 M. 9 J. Erich, S. des Dach-deckers Friedrich Herting, 3 M. 6 J. Erna, T. des Formers August Hude in Bennedensb. 1 M. 3 J. Ehefrau Dorothee Schneider geb. Arnold in Bennedensb. 48 J.

Funvalde Gotfried Bslau, 42 J. Ehe, unehel. 2 M. 10 J. Helene, T. des Arbeiters Wilhelm Quast in Lemsdorf, 2 M. 15 J. Erich, S. des Arbeiters Hermann Erdert, 26 J. Erich, unehel., 2 M. 17 J.

Aufgebote: Gehirnjährer Erich Turich mit Hedwig Smitzgalst.

Todesfälle: Paul Otto, S. des Arb. Karl Eude, 1 M. 3 J.

Burg, 9. August.
Aufgebote: Schmiedemeister Otto Robert Pieber mit Luise Anna Brandt.

Eheschließung: Kaufmann Karl Wili Oskar Perlberg in Kalbe a. S. mit Wilhelmine Johanne Emma Löfer hier.

Geburten: S. des Tapeziers Karl Wunisch. S. unehelich. T. des Arbeiters Willi Walter. T. des Arbeiters Herm. Häfeler. 3 T. unehel. T. des Schlossers Engelbert Schmitz. T. unehelich.

Todesfälle: Witwe des Tuch-machers Herm. Schmidt, Luise geb. Dilling, 62 J. Gertrud, T. des Tischlers Louis Timpe, 6 M.

Kalbe a. S.
Aufgebote: Landwirt Otto Held und Elisabeth Schäfer. **Eheschließungen:** Fabrikarbeiter Karl Fiel mit Minna Bächner Arbeiter Wilhelm Göttschel mit Minna Schäfer. **Geburten:** S. des Schlossers Franz Raag. T. des Arbeiters Franz Hummel. S. des Zimmerm. Wilhelm Wegmann. S. des Arb. Wilhelm Berger. S. des Kaufm. Max Mann. T. des Landwirts Wilhelm Schwalenberg. T. des Arb. Friedrich Gabel. S. unehel. T. des Bahnarb. Wilhelm Krallich. T. des Dachbeder-Unternehmers Wilhelm Lorenz. T. des Arbeiters Wilhelm Delgardt. S. des Schlosser-meisters Hermann Gähholz. S. des Arbeiters Otto Bannemeister.

Todesfälle: Ernst Wilhelm, S. des Kutzers Hermann Thiele, 1 J. 6 M. 2 J. Kaufm. Gilbert Häfeler, 51 J. Wilhelm Paul, S. des Arbeiters Wilhelm Winkler, 4 M. 2 J. Minna Wolf geb. Schlicht, 27 J. Invalide Ludwig Meyer, 65 J.

Burg. Empfehlen täglich frisch geprüfte **Eß- und Birnen sowie Eß- und Kuchenäpfel.** **Otto Meier,** Schlestraße 26, u. **Lebrecht Schmidtschen,** Oberstraße 27.

Sofas und Mattagen werden billig aufgearbeitet. **F. Richter,** Sattler, Wolfenbüttler Str. 49.

Wanzentod — einzig sicher wirkend — Flasche 30 und 50 J und 1 M. **Drogerie O. Nuchel Nachfolg.,** Neustädter Straße 25 b.

Hdl. Wohnung (St. u. R. u. Sub.) 90 M. **Groß-Ottersleben, Frankfurt 7.**

Mod. Kindertr. m. R. u. G.-Reifen billig. **Ulrich, Westerhüf. Str. 4, 12.**

Original-Köstritzer Schwarzbier empfiehlt 299 **Georg Gerstung Nachf.,** Prälatenstr. 32 Fernspr. 1039

Als Schneiderin empfiehlt sich Frau Schmidt, Gr. Marktstr. 16, H. 1. r.

Standesamt.
Magdeburg-Mittstadt, 9. August.
Geburten: Gertrud, T. des Arb. Friedr. Wittenberg. Helmut, S. des Schneiders Gust. Kessler. Jürgard, T. des Stadtrats Dr. jur. Paul Arnold. Martha, T. des Friseurs Friedr. Regener. Günter, S. des Gerichtskassiers Dr. jur. Werner Ringger. Heinz, S. des Schlossers Wili Matthias.

Vom 10. August.
Aufgebote: Bankbeamter Fr. Bierstedt in Berlin mit Marie Hoppe hier. Arbeiter Emil Kramer mit Erna Thomas hier. Schlosser Alfred Schulz mit Emma Weife hier. Hauptm. d. L. Oskar von Dülferhof mit Margarete von Boremski hier. Kellerer May Haupt hier mit Helene Klug in Stuttgart. Kaufm. Alfred Rilling mit Kelagia Klische hier. Kaufm. Ernst Niebold mit Käthchen Rötiger hier. Königl. Bauvertr. Hans Franke in Charlottenburg mit Käth Schwenbowius hier.

Eheschließungen: Arbeiter May Mahfeld mit Martha Wunderlich geb. Wöhr. Landrichter Mar-jin Segall mit Marianne Nyderhoff. Hogenlampenwärter Albert Richter mit Marie Trend. Kaufm. Artur Flock mit Frida Bonbid. Buch-

druckerey mit Berta Lehmer. Monteur Paul Schüler mit Marie Oberkamp. **Geburten:** Wilhelm, S. des Arbeiters Wilh. Knopf. Charlotte, T. des Schneiders Gustav Cardinal. Margarete, T. des Tischlers Paul Schulzig. Fenna, T. des Tischlers Paul Steineder. Hildegard, T. des Schlossers Max Friebe. Walter, S. des Eisenbahn-Geh. Otto Schmidt. Frida, T. des Eisenbahn-Schaffners Karl Wuhler. Annemarie, T. des Kaufmanns Otto Straube. Frida, T. des Steingutfortierers Heinrich Brödel. **Todesfälle:** Posaumentier-Funvalde Wilh. Hochbaum, 54 J. 24 J. **Sudenburg, 10. August.** **Aufgebote:** Arbeiter Friedrich Julius Hartmann mit Witwe Kniebel. Marie Elisabeth geb. Hinge. **Geburten:** Elli, T. des Fabrikarbeiters Albert Meyer. Charlotte, T. des Arbeiters Rud. Pennemann. Gerhard, S. des Kaufmanns Wilh. Peters. **Todesfälle:** Ella, T. des Formers Gustav Bod, 2 M. 21 J. Ewald, S. des Arbeiters Friedrich Weidel, 12 J. Lina, Ehefrau des Arbeiters Heinrich Braute, geb. Schwarz, 50 J. 6 M. 9 J. **Budaun, 10. August.** **Eheschließung:** Arb. Paul Behrends mit Berta Stute. **Geburt:** Ernst, S. des Malers Alfred Faber. **Todesfälle:** Ernst, S. des Arbeiters Heinrich Fichtner, 3 M. 17 J. Annelleje, T. des Schlossers Wilhelm Juling, 2 M. 22 J. Witwe Erdmunte Kaufung geb. Gänker, 71 J. 11 M. 20 J. **Neustadt, 10. August.** **Aufgebote:** Kanigierarb. Gust. Paul Karl Schulz mit Minna Franz. **Geburten:** Erich und Kurt, Zwillingssöhne des Arbeiters Franz Rojenthal. Heinrich, S. des Musik. Paul Winkler. Gertrud Charlotte Luise, unehel. Elisabeth, T. des Kaufmanns Felix Schade. Ilse, T. des Schlossers Fritz Wärtens. Luise, T. des Arbeiters Johann Erbe. **Todesfälle:** Erich und Kurt, Zwillingssöhne des Arbeiters Franz Rojenthal, 5 und 4 J. Witwe des Maurers Hoffmann, Anna geb. Heine, 74 J. 10 M. 10 J. Ehefr. des Schmiedemstrs. Ferd. Brunkau, Lina geb. Vogel, 50 J. 10 M. 13 J. **M. Rothensee, 9. August.** **Eheschließung:** Gänker Friedr. Grub mit Anna Koch. **Cracau.** **Aufgebote:** Kaufmann Karl Friedrich August Trostke in Magdeburg mit Pauline Anna Schred hier. Schiffbauer Wilhelm Kühne in Prester mit Emma Baumann in Pechau. **Eheschließung:** Eisenbrecher Hermann Paul Heinrich Uebe mit Agnes Elise Quint. **Geburt:** Charlotte Edith, T. des Depotarbeiters Franz Dalchow. **Todesfälle:** Ehefrau Anna Drey geb. Behnstedt, 57 J. 8 M. 19 J. Invalidentrenten-Empfänger Joachim Christ Grundmann, 69 J. 3 M. 3 J. Ehefrau Dorothee Marie Müller geb. Krause in Prester, 40 J. 7 M. 27 J. **Westerhüfen.** **Eheschließung:** Fabrikdirektor Hugo Gilsbricht in Bessenbr. mit Marianne Alwine Olga Laue hier. **Geburten:** Wilhelm Karl, S. des Arbeiters Wilhelm Schuchardt. Heinrich, S. des Arbeiters Heinrich Heise. Ernst Gustav u. Elisabeth Klara, Zwillingssöhne des Arbeit. Joseph Dragon. Erich Albert, S. des Arbeiters Herm. Bid. Erna Marie, T. des Arbeiters Heinrich Eichhorn. Hermann Karl Heinrich, S. des Glas-machers Herm. Pohl.

Der Ballonflug über die Alpen.

Bis Dienstag früh war man ohne jede Nachricht von dem Ballon „Sirius“, der, wie gemeldet, mit dem italienischen Kapitän Epelnerini, den Franzosen Comte de Chateaubriand und Franz Reichel und dem Deutschen Otto Wunder aus Bremen an Bord in Chamoni aufgestiegen war, um den Montblanc zu überfliegen. Man befürchtete bereits eine Katastrophe. Nach einer telegraphischen Meldung ist der „Sirius“ aber in der Nähe von Locarno niedergegangen. Die Landung vollzog sich ohne Unfall, aber mit Schwierigkeiten. Die Landungsstelle ist 10 Stunden von dem nächsten Postamt entfernt. Die Entfernungen von der Aufstiegsstelle des Ballons in Chamoni bis zur Landungsstelle bei Locarno beträgt in der Luftlinie 148 Kilometer. In Wirklichkeit haben die Luftschiffer wohl eine weit größere Strecke zurückgelegt.

Ueber den Aufstieg des „Sirius“ werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Die Kunde von der bevorstehenden Abfahrt des Ballons „Sirius“ hatte zahlreiche Fremde nach Chamoni gelockt, deren Ungebuld nicht weniger groß war als die der vier hiesigen Luftschiffer. Tag für Tag ließ Epelnerini kleine Versuchsballoons aufsteigen, um aus ihrem Fluge die Windrichtung zu erkennen, und alle wurden gen Norden getrieben. Tag für Tag konstatierten die Luftschiffer Südwind. Am Sonntag morgen wurde die Wolkenhaube, die den Montblanc bedeckte, plötzlich in südlicher Richtung hinweggeblasen. Der so sehnlich erwartete Nordwind war endlich erschienen. Die Keinen Versuchsballoons, die man gleich aufsteigen ließ, nahmen sämtlich den Weg nach dem Montblanc-Massiv, und Epelnerini beschloß den sofortigen Aufstieg. In Eile wurden die letzten Vorbereitungen getroffen, und um 12 Uhr 25 Minuten gab Epelnerini das Zeichen zum Aufstieg. Stolz stieg der Ballon langsam empor und flog,

nach Auswurf von einigem Ballast, direkt auf den Dôme du Goiter zu. In der ungeheuren Menge, die dem Luftstiege beige-wohnt hatte und dem Fluge des „Sirius“ in atemloser Spannung folgte, zwang man nicht mehr daran, daß die Heberfliegung des Montblanc gelingen werde. Über plötzlich, als Epelnerinis Ballon eine Höhe von etwa 2000 Metern erreicht hatte, schlug der Wind um. Der Ballon wurde von einem Südwestwind gepackt und nach der Schweizer Seite, nach der „Mer de Glace“, abgetrieben. In rascher Fahrt flog der „Sirius“ über das „Eismeer“ dahin und verstand dann im Osten, in der Richtung des Kleinen St. Bernhard, in den Wolken, die das Massiv von Trient bedeckten. Der Flug über den Montblanc ist immer noch eine ungelöste Aufgabe.

Rasennuß der Ehebrecherin.

In dem kleinen Dorfe Hingenen bei Mecheln in Belgien soll eine verheiratete Frau intime Beziehungen zu einem Knechte, der im Dienst ihres Mannes stand, unterhalten haben. Das veranlaßte die gesamte Bevölkerung, etwa 1600 Personen, seit 10 Tagen der Frau jeden Abend eine Rasennuß zu bringen. Da der Standaß zu groß wurde, griff die Gendarmerie ein, was zu Aufruhr und tätlichen Zusammenstößen zwischen Publikum und Polizei führte. Die Gendarmerie mußte deshalb schießen. Sie verwundete sechs Personen schwer, von denen zwei gestorben sein sollen.

Einschöner Fund.

Ein Eisenbahnarbeiter in Benevent, der mit der Ausbesserung eines alten Waggons beschäftigt war, entdeckte darin einen Kasten, dessen Deckel aufgesprungen war. Bei näherer Besichtigung fand er ihn voll von Tausendlirescheinen, Wertpapieren und Goldstücken. Er band den Kasten sorgfältig wieder zu und brachte ihn dem

Stationsvorsteher, der feststellte, daß der Kasten eine Million liebenhunderttausend Lire enthielt, über deren Herkunft bis jetzt nichts in Erfahrung gebracht werden konnte. Da niemand in ganz Italien eine so große Summe als verloren angemeldet hat, vermutet man, daß sie aus den Kammern von Messina gestohlen wurde.

Der Nordostsee-Kanal gesperrt.
Der belgische Frachtdampfer „Ballomares“ hat im Nordostsee-Kanal ein Becken erlitten und sich vor der Fahrtrichtung gelegt und sperrt die Durchfahrt bis auf weiteres. Das Schiff liegt westlich der Lebensauer Brücke. Die Besatzung wird heute abgemustert und nur ein kleiner Teil bleibt an der Unfallstelle und ist an Land untergebracht. Mittags trafen Arbeiter aus Kiel ein, die sofort mit den Vorkarbeiten begannen. Der Dampfer war aus der Steuerung und gegen die Besatzung gefahren. Die Störung, die die Havarie für den Schiffsverkehr im Nordostsee-Kanal im Gefolge hat, erweist sich als größer, als man anfangs annahm. Damit trotz der Sperre, die im Nordostsee-Kanal durch den gesunkenen Dampfer „Ballomares“ entstanden ist, die Durchfahrt so schnell wie möglich frei werde, wird in drei bis vier Tagen um den gesunkenen Dampfer eine Fahrtrinne hergestellt werden. Allerdings können dann nur Schiffe mit höchstens 4 1/2 Meter Tiefgang die Fahrtrinne benutzen.

450 Fischer ertrunken.
Ein schwerer Sturm hat in den japanischen Gewässern bei der Tosaindgruppe unter der Flotte der Korallenfischer große Verheerungen angerichtet und viele Menschenleben vernichtet. Nach einer Depesche aus Kobe (Japan) an einen Korallenfischer in Siborno hat ein jurchischer Sturm in der Höhe der Tosainden die Flotte der Korallenfischer vernichtet. 450 Fischer sind umgekommen, 100 mit Korallen beladene Schiffe verloren. Kriegsschiffe wurden zur Hilfe nach der Unfallstelle entsandt.

Wer viel Geld ersparen will

verwendet in seinem Haushalt nur noch meine heute bereits in Tausenden Familien eingeführte Tafelfönigin! Der hochfeine reine Geschmack übertrifft alles. :: :: Ein einziger Versuch überzeugt Sie voll und ganz von der Prima Qualität. Albert Knäusel, Jakobstr. 50 Tafelfönigin wird als Margarine 1/2 Pfund 48 Pfg. verkauft. 5 Proz. Rabatt 5 Proz.!

Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg, Fehlandstraße Nr. 11
In unserm Verlage ist erschienen und von demselben zu beziehen:
Illustrierter Neue Welt-Kalender für 1910
34. Jahrgang
Inhalts-Verzeichnis
Kalendardatum. — Postliches. — Beachtenswerte Adressen. — Statistisches. — Rückblick. — Messen und Märkte. — Im Kreislauf des Jahres. — Wer schützt die nationale Arbeit? Von Hermann Molkenbührer. — Streik. Gedicht von Alexander Voigt. — Die Prengelbank. Erzählung von Ernst Zahn (mit Illustrationen). — Konsumvereine und Sozialdemokratie. Von Dr. August Müller (mit Illustrationen). — Zwischen den Keihren. Gedicht von Julius Zerkow. — Die Rückseite des Mondes. Von Wilhelm Bölsche (mit Illustrationen). — Sittat. — Spitzel. Aus der russischen Konterrevolution. Erzählt von K. G. (mit Illustrationen). — Neue Saat. Gedicht von Franz Dieberich. — Erlebtes und Erhaltenes. Ein Beitrag zur Geschichte des sozialistengesetzlichen Polizeiwesens. Von Karl Frohne (mit Portrait). — Proletarierkinder. Bilder aus der Agitation. Von O. B. — Die Weiserratte. Erzählung von Clara Viebig (mit Illustrationen). — Vom Gehirnbereicht zur modernen Dienstbotenbewegung. Von Ida Baar. — Bildschmuck fürs Arbeiterheim. Ein Nachweis guter Bilder. Von Dr. Franz Dieberich (mit Illustrationen). — Der Alte. Gedicht von Ludwig Leßen. — Zwei Katastrophen (mit Illustrationen). — Die wirtschaftliche Krise und ihre Wirkung. Von Robert Schmidt. — Der Balkan und die Balkanwirren. Von Heinrich Cunow (mit Illustrationen). — Ungleiche Taten (mit Portraits). — Fliegende Blätter. — Blinder Eifer. Für unsere Käsehöfer. — Ausbreiten vier Bilder: Winterabend. — Liebesleute auf dem Lande. — Kartoffelzerte. — Schmitzer. — Ein Vierfarbendruck auf Kunst-Druckpapier. — Eingeklappten. — Ein Wandkalender.

Preis: 40 Pfg.
Zu beziehen durch die
Buchhandlung Volksstimme
Große Münzstraße 3
sowie durch unsere Kolporteurs und Ausdrägerinnen.

Dtto Hochkirchen mit Verta Behmer. Monteur Paul Schüller mit Marie Oberkamp.
Geburten: Wilhelm, S. des Arbeiters Wihl. Knopf. Charlotte, T. des Schneiders Gustav Cardinal. Margarete, T. des Tischlers Paul Schulbig. Irma, T. des Tischlers Paul Steineder. Hildegard, T. des Schlossers Max Fricke. Walter, S. des Eisenbahn-Geh. Otto Schmidt. Frida, T. des Eisenbahn-Schaffners Karl Buhler. Annemarie, T. des Kaufmanns Otto Straube. Frida, T. des Steingutortierers Heinrich Brödel.
Todesfälle: Posamentier-Zwvalide Wihl. Hochbaum, 54 J. 24 T.
Sudenburg, 10. August.
Aufgebot: Arbeiter Friedrich Julius Hartmann mit Witwe Kniebel. Marie Elisabeth geb. Hünge.
Geburten: Edl. T. des Fabrikarbeiters Albert Meyer. Charlotte, T. des Arbeiters Rud. Feinmann. Gerhard, S. des Kaufmanns Wihl. Peters.
Todesfälle: Ella, T. des Formers Gustav Bod, 2 M. 21 T. Erwald, S. des Arbeiters Friedrich Verdel, 12 T. Vina, Ehefrau des Arbeiters Heinrich Prante, geb. Schwarz, 50 J. 6 M. 9 T.
Wudau, 10. August.
Eheschließung: Arb. Paul Behrends mit Verta Stute.
Geburten: Ernst, S. des Malers Alfred Faber.
Todesfälle: Ernst, S. des Arbeiters Heinrich Fichtner, 3 M. 17 T. Anneliese, T. des Schlossers Wilhelm Juling, 2 M. 22 T. Witwe Erdmute Kaufung geb. Gänker, 71 J. 11 M. 20 T.
Neustadt, 10. August.
Aufgebot: Rangierarb. Gust. Paul Karl Schulz mit Minna Franz. Geburten: Erich und Kurt, Zwillingssöhne des Arbeiters Franz Rojenthal. Heinrich, S. des Musik. Paul Pinkert. Gertrud Charlotte Luise, unehel. Elisabeth, T. des Kaufmanns Felix Schade. Ilse, T. des Schlossers Fritz Martens. Luise, T. des Arbeiters Johann Erbe.
Todesfälle: Erich und Kurt, Zwillingssöhne des Arbeiters Franz Rojenthal, 5 und 4 T. Witwe des Maurers Hoffmann, Anna geb. Beine, 74 J. 10 M. 10 T. Ehefr. des Schmiedemfrs. Ferd. Bruntau, Vina geb. Vogel, 50 J. 10 M. 13 T.
M.-Rothensee, 9. August.
Eheschließung: Gärtner Friedr. Groß mit Anna Koch.
Cracau.
Aufgebot: Kaufmann Karl Friedrich August Trothe in Magdeburg mit Pauline Anna Schreck hier. Schiffbauers Wilhelm Kühne in Preßter mit Emma Baumann in Pechau.
Eheschließung: Eisenbreher Hermann Paul Heinrich Uebe mit Agnes Elise Dunit.
Geburten: Charlotte Edith, T. des Depotarbeiters Frau Dalchow. Todesfälle: Ehefrau Anna Deye geb. Behnstedt, 57 J. 8 M. 19 T. Invalidentrenten-Empfänger Joachim Christ. Grundmann, 69 J. 3 M. 3 T. Ehefrau Dorothee Marie Müller geb. Krause in Preßter, 40 J. 7 M. 27 T.
Westerhüfen.
Eheschließung: Fabrikdirektor Hugo Gilbriht in Hefsen i. Br. mit Marianne Alwine Diga Sauer hier.
Geburten: Wilhelm Karl, S. des Arbeiters Wilhelm Schindhardt. Heide. Ernst Ostav u. Elisabeth Clara. Zwillingssöhne. Joseph Dragon. Erich Albert, S. des Arbeiters Hermann. Erna Marie, T. des Arbeiters Heinrich Eichhorn. Hermann Karl Heinrich, S. des Glas-machers Herrn. Pögl.

Von sachverständigen Rauchern ist kaum eine Cigarette sorgfältiger und peinlicher auf ihren Wert hin geprüft worden, wie unsere
JOSETTI VERA CIGARETTE.
Es gibt aber auch keine zweite Marke, die sich infolge ihres wirklich erstklassigen Charakters gerade durch gewissenhafte und genaue Nachprüfung die Gunst aller Kenner so erworben hat, wie diese.
Josetti Vera m. a. o. M.
10 Stück 30 Pfg.

Bung. Empfehlen täglich frisch gebackene **Gebackene Kuchen** sowie **Gebackene Kuchen**. Otto Meier, Schlestraße 26, Oberstraße 27.
Sofas und Matratzen werden billig aufgestellt. F. Richter, Sattler, Wolfenbüttler Str. 19.
Wanzentod — einzig sicher wirkend — 6 Flasche 30 und 50 J und 1. — Drogerie O. Ruchel Nachfolg. Neustädter Straße 25 b.
Fbl. Wohnung (St. A. A. n. Sub.). 90 Mt. Groß-Ottersleben, Frankstr. 7.
Mod. Kinderw. m. n. u. G.-Reifen billig. Ullrich, Westerschül. Str. 4. 12r.
Original-Köstritzer Schwarzbier empfiehlt 299 Georg Gerstung Nachf. Prälatenstr. 32 Fernspr. 1989

Als Schneiderin empfiehlt sich Frau Schmidt, Gr. Marktstr. 16. H. l. r.
Standesamt.
Magdeburg-Alstadt, 9. August.
Geburten: Gertrud, T. des Arb. Friedr. Wittenberg. Helmut, S. des Schneiders Gust. Kessler. Jemgard, T. des Stadtrats Dr. jur. Paul Arnold. Martha, T. des Friseurs Friedr. Regener. Günter, S. des Gerichtsassessors Dr. jur. Werner Binzger. Heinz, S. des Schlossers Wihl. Matthias.
Vom 10. August.
Aufgebot: Bankbeamter Fr. Bierstedt in Berlin mit Marie Poppe hier. Arbeiter Emil Kramer mit Erna Thomas hier. Schlosser Alfred Schulz mit Emma Weiss hier. Hauptm. d. L. Oskar von Dürertho mit Margarete von Boremski hier. Kellerer Max Haupt hier mit Helene Klug in Staffpurg. Kaufm. Alfred Disting mit Pelagia Klische hier. Kaufm. Ernst Liebold mit Kathagen Hätger hier. Königl. Bauvertr. Hans Franke in Charlottenburg mit Edith Schwendovius hier.
Eheschließungen: Arbeiter Max Mahfeld mit Martha Wunderlich geb. Mohr. Landrichter Martin Segall mit Marianne Dyerchhoff. Wagenlampenmacher Albert Richter mit Marie Krenb. Kaufm. Arthur Hlocl mit Frida Bondia. Buch-

Todesfall: Otto August, S. des Arb. Otto Thomas, 1 J. 9 M. 6 T.
Groß-Ottersleben.
Aufgebot: Expediteur Otto Runge mit Ida Rutsche. Arbeiter Friedrich Kühne in M.-Sudenburg mit Luise Heinecke in Bennedensbed.
Eheschließungen: Dreh. Otto Buchholz in M.-Wudau mit Wally Wiedermann in Lemsdorf. Schmied Friedrich Kemppe in Bennedensbed. Marie Süddemann geb. Kofel in Lemsdorf. Schloß. Wilhelm Belau mit Martha Langmesser.
Geburten: Thella, unehel. Heini, S. des Maschinisten Otto Köde. Walter, S. des Arbeiters Chr. Busse in Lemsdorf. Heinz, S. des Kaufmanns Fritz Roge in Lemsdorf. Herbert, S. des Maurers Andr. Busse in Lemsdorf. Helmut, S. des Feuerwehmanns Ed. Berner in Lemsdorf. Martha, T. d. Arb. Wilhelm Beyerling. Wilhelm, S. des Kutschers Paul Drzeszynski. Otto, S. des Arbeiters Ernst Lachmann. Ernst, S. des Arb. Herrn. Laube in Bennedensbed. Paul, S. des Stellmachers Hermann Kniez in Lemsdorf. Margarete, T. des Arbeiters Otto Wille in Bennedensbed. Hanna, S. des Rangierers Gottfried Rein. Lisbeth, T. des Kutschers Wilhelm Köhner. Kurt, S. des Schlossers Heinz. Erwald in Lemsdorf. Anna, T. des Arb. Karl Brandt. Ilse, T. des Blechschmieds Hermann Rumpi. Anna, T. des Dränagenunternehmers Nd. Tischwitz. Hermann, S. des Gärt. Paul Peters in Lemsdorf. Margarete, T. des Arbeiters Franz Strodel in Lemsdorf. Erna, T. des Käsefabrik. Hermann Burzaff in Lemsdorf.
Todesfälle: Albert, S. des Arbeiters Karl Anhalt in Bennedensbed. 1 M. 4 T. Ehefrau Dorothee Bism geb. Brandt, 62 J. Frida, T. des Arbeiters Reinhold Rothardt, 3 M. 9 T. Erich, S. des Dachdeckers Friedrich Herting, 3 M. 6 T. Erna, T. des Formers August Hude in Bennedensbed. 1 M. 3 T. Ehefrau Dorothee Schneider geb. Arnold in Bennedensbed, 48 J.

Juwelde Gottfried Blum, 42 J. Eise, unehel. 2 M. 10 T. Helene, T. des Arbeiters Wilhelm Quast in Lemsdorf, 2 M. 15 T. Erich, S. des Arbeiters Hermann Eder, 26 T. Erich, unehel., 2 M. 17 T.
Wischerleben.
Aufgebot: Geschäftsführer Erich Gurth mit Hedwig Smieszalski.
Todesfall: Paul Otto, S. des Arb. Karl Cube, 1 M. 3 T.
Burg, 9. August.
Aufgebot: Schmiedemeister Otto Robert Pieper mit Luise Anna Brandt.
Eheschließung: Kaufmann Karl Wihl Oskar Perlberg in Kalbe a. S. mit Wilhelmine Johanne Emma Böser hier.
Geburten: S. des Tapeziers Karl Wimsch. S. unehelich. T. des Arbeiters Wihl. Walter. T. des Arbeiters Herrn. Häfeler. 2 J. unehel. T. des Schlossers Engelbert Schmitz, S. unehelich.
Todesfälle: Witwe des Tuchmachers Herrn. Schmidt, Luise geb. Dilling, 62 J. Gertrud, T. des Tischlers Louis Lampe, 6 M.

Jugführers a. D. Herrn. Nidel, 11 J. Minna Palm, 25 J. Werner, S. des Kreisassistenten Wilhelm Vogelmann, 1 J. Rechnungsrat Friedrich Schmitz, 80 J. Tischlermeister Emil Richter aus Müllroße bei Frankfurt a. D. 59 J. Handelsmann Martin Jenker, 56 J. Ida, T. des Arbeiters Paul Adam, 6 M.
Kalbe a. S.
Aufgebot: Landwirt Otto Held und Elisabeth Schäfer.
Eheschließungen: Fabrikarbeiter Karl Kiel mit Minna Wächner Arbeiter Wilhelm Göttschel mit Minna Schäfer.
Geburten: S. des Schlossers Franz Raab. T. des Arbeiters Franz Hummel. S. des Zimmerm. Wilhelm Wächmann. S. des Arb. Wilhelm Bergner. S. des Kaufm. Max Ramm. T. des Landwirts Wilhelm Schwalenberg. T. des Arb. Friedrich Gabel. S. unehel. T. des Bauhans Wilhelm Krallich. T. des Dachdeckerei-Unternehmers Wilhelm Lorenz. T. des Arbeiters Wilhelm Delgardt. S. des Schlossermeisters Hermann Elzhof. S. des Arbeiters Otto Banermeister.
Todesfälle: Ernst Wilhelm, S. des Kutschers Hermann Thiele, 1 J. 6 M. 2 T. Kaufm. Gilbert Löffler, 51 J. Wilhelm Paul, S. des Arbeiters Wilhelm Winkler, 4 M. 2 T. Minna Wolf geb. Schlicht, 27 J. Invalide Ludwig Meyer, 65 J.

Halberstadt.
Vom 6. bis 9. August.
Aufgebot: Lactierer Franz Neumann mit Anna Willgeroth.
Eheschließungen: Arbeiter August Thiele mit Luise Winter. Maurer Friedrich Hartmann mit Emma Naue geb. Stitterich. Kaufmann Otto Nagberg mit Elja Kallin. Schmied Adolf Rümpler mit Theresie Wächner geb. Kaulthal.
Geburten: S. des Sattlers Paul Engelleiter. T. des Portiers Heinrich Gröpler. S. des Maurers Wilhelm Hebrig. S. unehelich. S. des Schneiders Karl Kiehm. T. des Arbeiters Wilhelm Neumann. T. des Arbeiters Paul Jäger. T. des Arbeiters Paul Kuhn. T. des Kaufmanns Emil Veder. S. des Schmieds Otto Schubarth. T. des Magistratsboten Otto Schmidt. S. des Hausdieners Otto Hartmann.
Todesfälle: Versicherungsinspektor Ernst Jhßen aus Friedenau, 30 J. Martha, T. des Eisenb.

Neuhaldensleben.
Aufgebote: Eisen-Sekretär Aug. Wilhelm Karl Berke in Halle a. S. mit Marie Frida Bock hier. Apotheker Paul Ernst Reimisch in Köln a. Rh. mit Marie Therese Bergmann hier.
Geburten: T. des Aderbürgers Karl Herrn. Christ. Wermann. T. des Steingutbrechers Heinrich Körner.
Staffort.
Geburten: S. des Fabrikarb. Ernst Richter. T. des Zimmermanns William Neßler.
Todesfälle: Helene Flug, 11 M. Totgeb. T.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Dem Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen!

Erscheint 3 mal wöchentlich

Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Platz
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Alkoholfreie Getränke.

Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.
Trinkt
Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk.
Sinalco
C. F. Schulze

Auktionsgeschäfte.

Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff. Versteig.
R. Wolff, Schwertweg, Str. 14
täglich
V. morg. 7—8 Uhr abde. f. d. Verk. v. Schuhw. Herr.-Kb.-u. Arb.-Grd. staatt

Bäckerei u. Konditoreien.

Benhold, Kastan. 40u. R.R. Rebst. 23
Besthorn, R., Knochenhauerstr. 23.
Bodenburg, Ernst, Fermersleben.
Dannehl, W., Lübecker Str. 106.
Ehert, Friedr., Charlottenstr. 13.
Eggert, H., Neuhaldensleb. Str. 43.
Enders, M., Endelstr. 15.
Fehlhauer, Immermannstr. 14.
Friebe, H., Sud., Halberst. Str. 41.
Gampe, Herm., Fermersleben.
Günther, H., Neuhaldensleb. Str. 15.
Hartmann, Frz., Weinbergstr. 40.
Heising, C., Ottenbergstr. 17.
Hiersch, Beruh., Sudenb. Str. 7.
Hosse, Max, Benneckenbeck.
Jahn, Hermann, Fermersleben.
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.
Köhler, Karl, Schönebeckerstr. 38.
Könnecke, Fermersleb., Weststr. 13.
Krusse, Gust., Salbke.
Krybus, Franz, Kurfürst. Str. 34.
Kühne, G., Gr. Diederstr. 24.
Kühne, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Ladische, Walter, Neue Str. 15.
Masberg, H., Sud., Halb. Str. 67.
Machemehl, C., Schönebeck. Str. 90.
Markworth, O., Sieverstorstr. 1.
Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.
Meyer, Wilh., Grünstr. 14a.
Müller, P., N., Alexanderstr. 16.
Neumann, Herm., Moritzplatz 2.
Niemann, Gustav, Salbke.
Prellberg, Fr., Martinstr. 21.
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.
Rosenpenter, Alw., Olvenstedt.
Sauer, Ad., Lemsdorfer Weg 17.
Schaper, Gustav, Fermersleben.
Schulze, H., Neustädter Str. 22.
Schuckert, Otto, Schöneb. Str. 11a.
Seldel, Karl, Michaelstr. 5.
Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60.
Striede, W., Lemsd., Buck Str. 20.
Wardelke, C., Ottenbergstr. 29.
Wiedenhach, W., Sieverstorstr. 21.

Bier-Brauerei.

Debert, M., Vertr. d. Kloster-Brau-
u. drei Hadmerleben G. m. b. H.,
H. H. hell u. dunkle Biere i. Gab.
u. Fl. Tel. 2602. Fürstenufer 24.
Bogert, A., Spezialität: Caramel-
Malz-Bier.
Halberstädter Bier-Brauerei A.-G.
Bäcker, A. (Müller), Friedr. str. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Zimmermann, Nachl., Halberst.

Bierhandlungen.

Barre, Andreas, Thiemstr. 4.

Billards.

Schulz & Otto, Werftstr. 20.

Brikett u. Grudekoks.

Behnke, B., Halberstadt. Str. 20.
Eigenwilling, W., Schöninger Str. 3.

Butterhandlungen.

Bodenstedt, L., Dreienbrözelstr. 2.
Gelsler, E., Buck, Schöneb.-Str. 25.
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.

Behrend, Karl, Mittagstr. 22.
Hansen, Ad., Zuckerwarenfabrik.
Hansen, Ad., Nachl., M.-Buckau.
Heinrich, M., Burg.
Hoffmann, A., Neustädter Str. 34.
Zuckerwaren zu gros. an dest.
Klugenberg, Hermann, M.-Neustadt,
u. Zuckerwarenfabr. 60 Filialen in
vielen Städten Deutschlands.
Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigaren-Handlung.

Beckers, C., Sud., Halberst. Str. 30a.
Beilng, G., Sud., Halberst. Str. 53.
Biederangel, C., Sud., Hübnerstr. 127a.
Bölsche, Paul, Faltschberg 1.
Büchner, Paul, Aschersleben.
Büchmann, Emma, Tischstr. 27/28.
Clemens, G., Schöneb., Salbke Str. 9.
Eckardt, L., Tischlerkrugstr. 15.
Ehrhart, Otto, Bräuerstr. 11.
Fiebig, Ernst, Agnetenstr. 8.
Fiek, P., Wilhelmstr., Annenstr. 2.
Fischer, Heinrich, Breitenweg 9a.
Fischer, H., Sud., Halberstadt.
Göbel, H., Sud., Kurf.-Str. 1.
Göbel, H., Schönebeck, Salbke 2.
Goldberg, A., Sud., Halberst. Str. 70b.
Günther, Otto, Lübecker Str. 103.
Hammer, Schmidt, Feld- u. Neue Str. E.
Hansen, Otto, Roggenstr. 55.

Huhn, A., Buck, Thiemstr. 8.
Huschenbeth, Herm., Morgenstr. 7.
Kaiser, Fermersl., Altes Fischeruf. 14.
Kehrwieder, W., Zigarrenfabrik.
Klees, Wilh., sen., Zigarrenfabrik.
Kobitz, Kaiserstr. 106, Jobberg 15.
Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12.
Kranz, Walt., Halberstadt, Voigt-Str. 54.
Krause, Franz, Buck, Feldstr. 6.
Kühn, Arth., Halberstädter Str. 46.
Lewandowski, A., Wolfenb. Str. 11.
May, Edm., Buck., Coquisstr. 18.
Müller, P., Lübecker Str. 15.
Reh, Adam, Lübecker Str. 31.
Reuter, H., Grüne Armstr. 18b.
Roof, J., Weinbergstr. 27.
Rümpel, F., Schrotdorfer Str. 13.
Sanftleben, G., Schönebecker Str. 47.
Scharfheib, W., Jakobstr. 42.
Scharfheib, Ad., Neustädter Str. 24.
Schleichen, O., Lödiseh. Str. 29.
Schmidt, Otto, Regierungsstr. 10.
Schmidt, Friedrich, Fermersleben.
Schmidt, Rud., Neuhaldensleb. Str. 47.
Schroder, Herm., Grüne Armstr. 3.
Schuppe, W., Buck., Sudenbgstr. 5.
Sperling, Minna, Schöneb. Str. 18.
Vielspuhl, B., Hohepfortestr. 48.

Voigtländer, Carl Ed.

Warnke, Joh., Johannisthrt. 2.
Weber, P., Morgenstr., Eck. Heinr.
Wellenfeld, W., Sud., Lemsd. Weg 4.
Winter, A., Halberst., Bakenstr. 50.
Zierau, Ad., Olvenstedt.

Drogen u. Farben.

Allop-Drogerie, Ascherleben. Mit-
telstrasse Ecke.
Albrecht, P., Lübecker Str. 17.
Bötsche, A., Spez.: Bohnermasse.
Bork, Max, Gommern.
Eisele, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.
Flora-Drogerie, Schönebeck, Mkt.

Haus- u. Küchengeräte.

Ehleben, A., Burg, Jacobstr. 19/21.
Drucker, M., Burg.
Hübner, Albert, Schönebecker
Straße 107.
Meyenberg, Erich, Fermersleben.
Pohlensänger, Paul, Halberstädter
Str. 67.
Klemperei, Gas- u. Wasser-Anl.
Schulz, A., Jakobstr. 9—10, Lem-
psdorf, Pen, Porzellan, Emaille.
Steiner, Reinhold, Neustadt,
Lübecker Str. 30a.
Thiele, H., Gr. Diederstr. 25.
Alte Neustadt, Hohepfortestr. 65.

Fahrräder u. Nähmaschinen.

Barheine & Grahn, Gr. Diesd. Str. 23.
Bock, Adolf, Halberstädter Str. 104.
Gr. Otterleben, Frankstr. 7.
Vertr.: Franz Baumeier, Salbke.
Brennecke, Sudenburg,
Fermersleben.
Buechheim, G.-A., Breitenweg 89.
Dietsch, E., Berliner Str. 30.
Fahradfr. Frischaut, Johsbgstr. 12/13
Freistadt, Al., Altemarkt 13.
Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 20.
Junker, Franz, Coquisstr. 18.
Kamolz, G., Neustädterstr. 45.
Klein, H., Burg, Zerbstr. 13.
Krone R., Löh. Str. 103, Neust. Rep.
Reising, O., Knochenhauerufer.
Richter, A., Sud., Halberstadt 25.
Röber, A., Breitenweg 264.
Parade-, Panther- u. Dürkopp-
Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen,
Wasch- u. Wringmaschinen.
Sander, Carl, Schönebeck, Salbke,
Sprechmaschinen.
Schlegel, G., Buck, Coquisstr. 5/6.
Schulze, Helm., Burg, Markt 20.
Spaleck, Willy, Lübecker Str. 43.
Steinhausen, Fr., Schönebeck, Elb-
str. 33a, Reparaturwerkstatt, Sprech-Apparate,
Strube, Max, Gust-Adolf-Str. 10.
Wedding, Fr., Kl. Münzstr. 5, Rep.

Färbers u. Wäscherei.

Barsleben, L., Schildergasse,
Jakobstraße 20.
Balschow, P., Löh. Str. 25, Schwib-
bögl. 1, Br.-Weg 150.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.

Leis, August

Läden in allen Städten.
Marr, Friedr., Lübecker Str. 104.

Fische u. Delikatessen.

Reuter, Th., Neustädter Str. 25a.
Eckel, Karl, Köthenerstr. 12.
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.
Pütterkow, L., Jakobstr. 47.
Schmidt, Otto, Jakobstr. 10.
Schulz, O., Sud., Halberstadt 110.
Schumann, Louis, Lübeck Str. 30a.

Fleischerei.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Berthel, Bruno, Schwibbögen 2.
Behrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bernsdorf, Fritz, Grassenstr. 4.
Berthel, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14, Spez. ff.
Kalt-, Rind- u. Schweinefleisch.
Tagger, nur Mittw.-Früh, Sonnab.
Bülow, Paul, Peter-Prag-Str. 30.
Busch, Albert, Aschersleben.
Erste Magdeburg. Fleischbr.,
Böttcherstr. 7.

Friseur, Barbieri.

Benke, Leopold, Friedensstr. 8.
Bester, Otto, Bernburger Str. 1.
Engel, Franz, Halberstädter Str. 61.
Geberdt, Wilh., Lutherstr. 15. Cir-
Heinemann, Wilh., Moldenstr. 53.
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.
Karste, Ad., Wasserkunststr. 5.
Körpe, Fr., Kurfürst. Str. 29.
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.
Uschmann, P., Wolfenbüttel Str. 17.
Westram, Rich., Schöningerstr. 19.

Galanterie- u. Luxuswaren.

Schlüter, Wilh., M.-Sudenburg.

Gardinen, Teppiche.

Müller, O. E.,
Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

Gelegenheits-Käufe.

Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5.
Getrag. u. neue Herrengarderobe.
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19, Akt.

Haus- u. Küchengeräte.

Ehleben, A., Burg, Jacobstr. 19/21.
Drucker, M., Burg.
Hübner, Albert, Schönebecker
Straße 107.
Meyenberg, Erich, Fermersleben.
Pohlensänger, Paul, Halberstädter
Str. 67.
Klemperei, Gas- u. Wasser-Anl.
Schulz, A., Jakobstr. 9—10, Lem-
psdorf, Pen, Porzellan, Emaille.
Steiner, Reinhold, Neustadt,
Lübecker Str. 30a.
Thiele, H., Gr. Diederstr. 25.
Alte Neustadt, Hohepfortestr. 65.

Herrn-Artikel.

Diederich, P., Breitenweg 227.
Grimme, Otto, Jakobstr. 18.
Klockmann, O., Burg, Zerbstr. 37.
Kaufhaus Georg Witkowski, Burg.

Herrn-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.
Fry, Moritz, Aschersleben.
Grötius Spezialgeschäft am Platze.
Bünger, G. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

Heinrich Casper,

Herrn- und Knaben-Kleidung,
133 Breitenweg 133.

Deutsche Herrenmoden, Breitenweg

136, gegenüber der Fontäne.

Goldschmidt, Hermann,

Stauffurt, Steinstr. 27.
Günsehe, Herm., Burg.
Herzog, Max, Schopenstr. 1a.
Höpe, J., Louisenstr. 5.
König, W., Lübeckerstr. 31. Stbstg.
Knochenbenanz. neu u. alt.
Kissel, Herm., Salbke.
Lorenthal, R., Nikolaiplatz 1.
Lehrschalk, Westerhüsen.
Merkel, L., Breitenweg 89/91.
Oppermann, H. Lemsd., Maßaufg.
Paul, Friedr., G. m. b. H., Schöne-
beck, Salbkestr. 3.

Seeckts, F., Stadth.

Konfektion u. Manufakturwaren.

Hüte u. Mützen.

Hake, G., Kurfürst. Str. 1.
Ode, Fr., Schönebeck, Salbkestr. 6.
Reiniger, Br., Burg, Markt 22.
Schulz, W., Sudenburg, Halber-
städter Str. 39a u. 121b.

Kohlen, Holz, Grudekoks.

Schulz, H., Halberstädter Str. 53.
Wieser, H., Wasserkunststr. 110.

Kolonialwaren.

Berke, Jul., Neustädter Str. 29/30.
Bretke, Neue Str. 10, Klosterg. 6.
Büchtemann, Helene, Moldenstr. 27.
Büchtemann, C., Heinestr. 24.
Bödeke, A., Fischstr. 15 u. Wasserstr.
Böhme, W., Gr. Salbke.

Kopp, H., Neuhaldensleb. Str. 5.
Kriger, Gustav, Craacu.
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21.
Lieder, G., Knochenhauerufer 3.
Möser, Carl, Spez.: ff. Aufschnitt.
Müller, Albert, Mittagstr. 34.
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.
Nehring, Helm., Weinbergstr. 20.
Pempel, H., Schöneb., Breitenweg 6.
Raulis, Aug., Olvenstedter Str. 47.
Recke, Wilh., Steinstr. 3.
Rose, R., Hennigestr., Eck Schmidtstr.
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.
Siebenschuch, Fermersl., Mühlenstr.
Schade, Ernst, Gr. Diederstr. Str. 30.
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.
Schmidt, C., Lübecker Str. 100.
Schulz, Faltschbg. 20. Neue Str.-Eck.
Sturru, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichst., Brückstr. 4.
Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5.
Völker, Otto, Ottenbergstr. 8.
Wagner, A., Charlottenstr. 4.
Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedr. 11.
Winkler, Louis, Querstr. 20.
Wippmüller, G., Schmidtstr. 43.
Witte, Hermann, Lübeckerstr. 17.
Wölkerling, J., Steph.-Brücke 7.
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

Friseur, Barbieri.

Benke, Leopold, Friedensstr. 8.
Bester, Otto, Bernburger Str. 1.
Engel, Franz, Halberstädter Str. 61.
Geberdt, Wilh., Lutherstr. 15. Cir-
Heinemann, Wilh., Moldenstr. 53.
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.
Karste, Ad., Wasserkunststr. 5.
Körpe, Fr., Kurfürst. Str. 29.
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.
Uschmann, P., Wolfenbüttel Str. 17.
Westram, Rich., Schöningerstr. 19.

Galanterie- u. Luxuswaren.

Schlüter, Wilh., M.-Sudenburg.

Gardinen, Teppiche.

Müller, O. E.,
Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

Gelegenheits-Käufe.

Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5.
Getrag. u. neue Herrengarderobe.
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19, Akt.

Haus- u. Küchengeräte.

Ehleben, A., Burg, Jacobstr. 19/21.
Drucker, M., Burg.
Hübner, Albert, Schönebecker
Straße 107.
Meyenberg, Erich, Fermersleben.
Pohlensänger, Paul, Halberstädter
Str. 67.
Klemperei, Gas- u. Wasser-Anl.
Schulz, A., Jakobstr. 9—10, Lem-
psdorf, Pen, Porzellan, Emaille.
Steiner, Reinhold, Neustadt,
Lübecker Str. 30a.
Thiele, H., Gr. Diederstr. 25.
Alte Neustadt, Hohepfortestr. 65.

Herrn-Artikel.

Diederich, P., Breitenweg 227.
Grimme, Otto, Jakobstr. 18.
Klockmann, O., Burg, Zerbstr. 37.
Kaufhaus Georg Witkowski, Burg.

Herrn-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.
Fry, Moritz, Aschersleben.
Grötius Spezialgeschäft am Platze.
Bünger, G. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

Heinrich Casper,

Herrn- und Knaben-Kleidung,
133 Breitenweg 133.

Deutsche Herrenmoden, Breitenweg

136, gegenüber der Fontäne.

Goldschmidt, Hermann,

Stauffurt, Steinstr. 27.
Günsehe, Herm., Burg.
Herzog, Max, Schopenstr. 1a.
Höpe, J., Louisenstr. 5.
König, W., Lübeckerstr. 31. Stbstg.
Knochenbenanz. neu u. alt.
Kissel, Herm., Salbke.
Lorenthal, R., Nikolaiplatz 1.
Lehrschalk, Westerhüsen.
Merkel, L., Breitenweg 89/91.
Oppermann, H. Lemsd., Maßaufg.
Paul, Friedr., G. m. b. H., Schöne-
beck, Salbkestr. 3.

Seeckts, F., Stadth.

Konfektion u. Manufakturwaren.

Hüte u. Mützen.

Hake, G., Kurfürst. Str. 1.
Ode, Fr., Schönebeck, Salbkestr. 6.
Reiniger, Br., Burg, Markt 22.
Schulz, W., Sudenburg, Halber-
städter Str. 39a u. 121b.

Kohlen, Holz, Grudekoks.

Schulz, H., Halberstädter Str. 53.
Wieser, H., Wasserkunststr. 110.

Kolonialwaren.

Berke, Jul., Neustädter Str. 29/30.
Bretke, Neue Str. 10, Klosterg. 6.
Büchtemann, Helene, Moldenstr. 27.
Büchtemann, C., Heinestr. 24.
Bödeke, A., Fischstr. 15 u. Wasserstr.
Böhme, W., Gr. Salbke.

Brandt, Wilh., Friedrichsplatz 3.
Dreimel, F., Stadth.
Drohm, H., Schöneb. Friedr.-Str. 25.
Eckstein, E., Neust., Schmidtstr. 20.
Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6.
Flügge, Paul, Burg, Bürgermarkt.
Spez.: Jed. Freitag frische Wurst
Freitag, Soph., Sud., Kurf.-Str. 16.
Fried, L., Sudenb., Kroatenweg 2.
Fuchs, Aug., Staff., Bischofstr. 28.
Germer, A., Craacu.
Germer, Wilh., Craacu.
Grönmann, M., Kl. Otterleben.
Grelling, Otto, Mittagstr. 24.
Haberland, Friedr., Petriförder 1.
Hartung, P., Nachl., Craacu.
Heddeke, H., Olvenstedter Str. 43.
Henneke, Wilh., Köthener Str. 17.
Hennig, Paul, Am Weinhof 10/11.
Herrmann, C., Sud., Kurfürst.-Str. 25.
Hofmann, Marie, Kurfürst.-Str. 25.
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Klucks, Clara, Weinbergstr. 44.
Knochenhauer, Michaelstr. 24.
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.
Krause, G., Schönebeck, Elbstr. 8.
Kunsel, P., Halberstadt. Str. 122c.
Laas, Louis, Buck., Wanzl. Str. 15.
Lemberg, A., Sud., Kurfürst. Str. 5.
Lentze, Friedr., Heinrichstr. 22.
Lindau, Hugo, Friedenstr. 22.
Luckau, Louis, Buck., Freiestr. 11.
Meyer, A., Sud., St. Michaelstr. 14.
Müller, Aug., Halberstadt. Str. 71.
Müller, C., Hohe Str. 6.
Müller, Otto, Friesenstr. 33.

Obst- u. Grünewaren.

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.
Bode, W., Buck., Sudenb. Str. 4.
Christensen, Buck., Doroth.-Str. 22.
Denecke, Paul, Neustadt. Str. 25b.
Goltze, Fermersl., Wilhelmstr. 7a.
Holzmacher, Gust., Schmidtstr. 8.
Horenburg, O., Breitenweg 230.
Kauke, Helm., Fermersleben.
Kowitzek, Eduard, Buckau,
Thiemstr. 15.
Ladwig, H., Knochenhauerufer 62.
Lindemann, F., Moldenstr. 55.
Schroder, Alwin, Morgenstr. 15.
Schubert, Anna, Neustadt. Str. 4.
Sievert, C., Buck., Neue Str. 2.
Weitzel, G., Morgenstr. 20.

Optiker.

Schmidt, Albert,
Breitenweg 7—8.
Walter, A., Breitenweg 179.

Papier- u. Schreibwaren.

Beding, Salzw. Str. 1, Schularföhl.
Grosche, Ad., Morgenstr. 4.
Günther, Paul, Halberst. Str. 43.
Hesse, Hedw., Halberstadt. Str. 100.
Hoyer, Otto, Feldstr. 59.
Breitenweg 82, Buch-
binderei.
Mehmel, Carl, Klosterbergstr. 5.
Oehler, Albert, Neustadt.
Oehler, Buchdruckerei Feldstr. 16.
Rei, Adam, Lübecker Str. 31.
Stefan, Marthe, Langweg 14.
Wünzer, Carl, Neuhaldensleb Str. 1a.

Photographische Ateliers.

Burehard, Max, Dorotheenstr. 2.

Putz und Modes.

Sengedusch, Ernst, Sudenburg.

Sarg-Magazine.

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Ebert, Ernst, Sieverstorstr. 56.
Gast, Ad., Tischlerm., Alex.-Str. 25.
Göthling, Schmidtstr. 45, Fernr. 4584.
Gr. Sargausstattungs-Magazin Neust.
Heler, E., Olvenstedter Str. 21.
Klappstein, A., Kurfürst.-Str. 31.
Komm, Conrad, Endelstraße 38.
Meyer, Albert, Thiemstr. 16.
Müller, W., Sud., Friedenstr. 3.
„Pietät“, Gr. Diederstr. Str. 24.
Richter, Carl, Grusonstr. 7a.
Seidler & Otto, Werftstr. 20.
Steinemann, Fr., Schmidtstr. 37.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Zinke, Herm., N., Lübeck Str. 105.

Schuhwaren.

Albrecht, A., Endelstr. 8.
Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.
Baumbach, C., Lübecker Str. 25a.
Belau, Friedr., Moldenstr. 54.
Bernstel, W., Staßf. Bischof-Str. 27.
Bertau, Louis, Jakobstr. 45.
Blume, Rich., Diederstr.
Brodmann, E., Schmidtstr. 32.
Burger Schuhfabrik,
Aug. Schmidchen, Aschersleben
Nur Taubenstr. 6.
Dietmann, W., Staßf., Prinzenstr. 8.
Eisner, Carl, Lübecker Str. 29.
Eisenbuth, W., Hebestr. 29.
Engelke, Buck., Schöneb. Str. 116.
Ewe, Herm., Lübecker Str. 39.
Förster, F., Friedrichst., Brückstr. 12.
Freyer, Ed., Buck., Wanzelber Str. 4.
Frinke, Bob., Buck., Feldstr. 8.
Fritze, Franz, Berliner Str. 18c. pt.
Gehrman, Gottl., Hufeisenstr. 11.
Haberland, C., Sud., Kurfürst.-Str. 13.
Hahn, Gustav, Neuhaldensleben.
Harscher, J., Olvenstedter Str. 15.
Haupt, Herm., Sud., Kurf.-Str. 4.
Hennige, Fritz, Moldenstr. 27.
Herbst, G., Crac., Magdeburg-Str. 5.
Himmelfarb, A., Schöneb. Str. 105.
Hoch, Gustav, Barstr. 6.
Hoffmeier, F., Buck., Klosterb.-St. 14.
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.
Huth, Ludwig, Moldenstr. 14.

Kannenberg, S., Halberst. Str. 61.
Käster, Paul, Althaldensleb.
Kelmig, H., Schöneb., Breitew. 5.
Klein, Wilh., Salbke.
Kleinfeld, G., E., Schöneb. Str. 88.
Kleinfeld, G., Lüb. Str. u. Weinh. Str.
Lahmann, G., Gr. Stein. Tischstr. 16.
Lehmann, Wilh., Westerhüsen.
Lentz, Wilh., Sieverstorstr. 21.
Lier, Alb., Buck., Grusonstr. 13.
Molcher, Wilh., Lemsdorf.
Mittelhaus, K., Hohe-Pforte-Str. 5.
Müller, Herm., Gommern.
Noil, Ernst, Staß